# ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 73 | St.Vith, Samstag, 30. Juni 1956 | 2. Jahrgang


## Dulles zwischen Adenauer und Pineau

Die Ereignisse, die sich in den letzten zwei Wochen in Washington abspielten, haben wieder einmal besonders deutlich gezeigt, wie schwierig die Führungsrolle der USA heute in der westlichen Welt ist. Die Vertreter von zwei mit den Vereinigten Staaten eng befreundetenLändern sprachen kurz hintereinander in der amerikanischen Hauptstadt vor. Beide kamen mit ganz bestimmten Vorstellungen darüber, wie sich der Westen gegenüber seinem sowjetischen Gegenspieler verhalten solle. Der amerikanische Außenminister Dulles verbrachte mit beiden Besuchern viele Stunden am Konferenztisch. Es müssen anstrengende Stunden gewesen sein, denn die Vorstellungen seiner beiden Gäste wiesen in so entgegengesetzte Richtungen, daß sie auf ein Tauziehen um die künftige Richtung der amerikanischen Politik hinausliefen. Eine amerikanische Zeitung schilderte diese schmerzhafte Situation in einer Karikatur, auf der man Dulles zwischen Adenauer und Pineau sieht. Der Bundeskanzler hat den Außenminister am rechten Ohr gefaßt, Pineau am linken, und beide versuchen, ihn zu sich herüberzuziehen.

Bundeskanzler Adenauer kam gewissermaßen mit der Parole„Landgraf,bleibe hart!" nach Washington. Der französische Außenminister Pineau fordert Dulles auf, sich an einem „Experiment ohne Risiko" zu beteiligen, als das er engere Kontakte mit dem Sowjetblock bei voller Aufrechterhaltung der militärischen Stärke des Westens ansieht. Adenauer erklärte, die neue Politik des Kremls sei gefährlicher als das bisherige aggressive Verhalten der Sowjets. Pineau meinte, ein systematisches Mißtrauen gegenüber der Sowjetunion scheine nicht mehr notwendig zu sein. Adenauer plädierte für Festigkeit, Pineau für Verbindlichkeit.

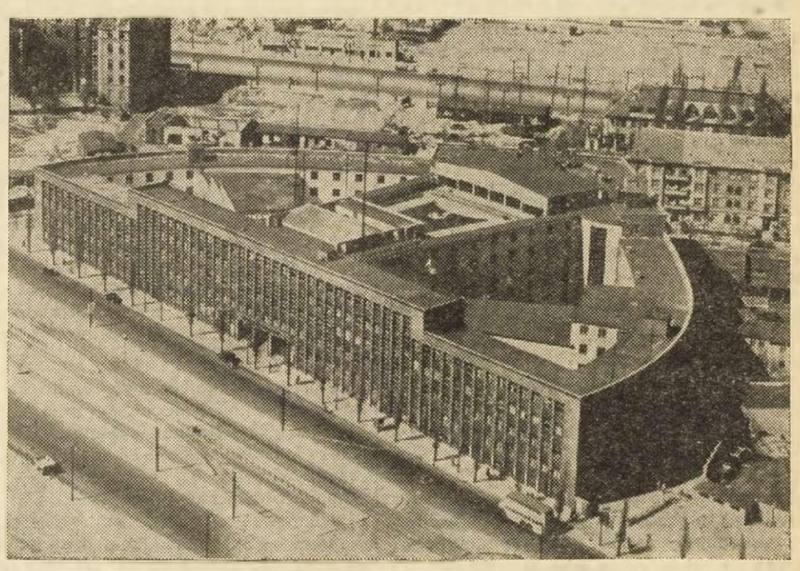
Blickt man hinter die beiden amtlichen Schlußkommuniques, die so gut wie nichts von diesen Gegensätzen widerspiegelten, so zeigt sich, daß der Standort von Dulles näher bei Adenauer als bei Pineau liegt. Trotzdem wäre es falsch, sich vorzustellen, daß die amerikanische Regierung die Bedeutung der Veränderung in der Sowjetunion unterschätze. Während der Bundeskanzler vor der amerikanischen Presse in Washington erklärte, die Entthronung Stalins bedeute in Wirklichkeit gar keine Aenderung, hatte Dulles in seiner programmatischen New Yorker Rede im April die Entwicklung in der Sowjetunion als „enorm wichtig" und mehr bezeichnet, „als die freie Welt noch vor wenigen Jahren zu hoffen wagte".

Bei einer anderen Gelegenheit hatte Dulles den Anti-Stalin-Kurs als Anzeichen dafür interpretiert, „daß befreiende Einflüsse von innen und außen friedliche Aenderungen auslösen können." Dulles wird auch diese Stimmung der öffentlichen Meinung Amerikas in Rechnung stellen müssen, die sich in so kritischen Urteilen über das Ergebnis des Adenauer-Besuches ausdrückte wie „sterile, unvorteilhafte Position", „starre Formel", „deprimierend" und „Wiederholung der alten Formel". Bei aller Skepsis gegenüber den Absichten des Kremls wird die amerikanische Regierung ihre Bemühungen um eine Entspannung mit Moskau in den von ihr selbst festgelegten Grenzen, die zum Beispiel ein Fallenlassen der Forderung nach der deutschen Wiedervereinigung ausschließen, doch fortsetzen. Luftwaffenchef General Twining wird voraussichtlich nicht der letzte hochgestellte Amerikaner sein, der nach Moskau reist, und auch die entsprechenden Gegeneinladungen werden sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen. Vorläufig gibt es auch keine Anzeichen dafür, daß Washington die Absicht hätte, die Genfer Verhandlungen mit dem kommunistischen China abzubrechen.

Amerika wird sich auf dem Weg zur Entspannung vorsichtig und behutsam weiter Schritt für Schritt vorwärtstasten und sich dabei nicht scheuen, gelegentlich auch wieder einmal einen Schritt zurück zu machen. Aber die Vereinigten Staaten werden — jedenfalls auf absehbare Zeit — lange nicht so rasch und so weit vorwärtsschreiten, wie Pineau es wünscht. Die Formel des „risikolosen Experiments" ist dem französischen Außenminister in Washington nicht abgenommen worden. Eine allzu forcierte Annäherung an die Sowjetunion würde nach amerikanischer Auffassung nicht nur in den USA selbst, sondern auch in den anderen demokratischen Staaten die Voraussetzungen für eine Aufrechterhaltung der militärischen Stärke beseitigen. Demokratische Regierungen sind bei ihren Rüstungsmaßnahmen auf die Zustimmung der öffentlichen Meinung angewiesen. Es würde ihnen auch kaum möglich sein, die hohen Rüstungsausgaben zu rechtfertigen, wenn sie allzu intime Beziehungen mit Moskau unterhielten. Eine Entspannung ohne militärische Stärke wäre aber, solange man nicht endgültige Klarheit über die Absichten des Kremls gewonnen hat, kein risikoloses, sondern ein sehr riskantes Experiment.

Ganz abgesehen von diesen außenpolitischen und militärischen Erwägungen sind der Verbesserung des Verhältnisses der amerikanischen Regierung zur Sowjetunion auch innerpolitische Grenzen gesetzt. Die Stimmung im Kongreß, vor allem auf dem rechten Flügel der Republikanischen Partei, erlaubt der Regierung zur Zeit nur ein behutsames Vorgehen, wenn sie den Vorwurf vermeiden will, eine Beschwichtigungspolitik zu treiben.

Dulles hat mit den beiden europäischen Staatsmännern auch über den in Paris beschlossenen Ausbau der politischen Aktivität der NATO gesprochen. Hauptziel dieser Bemühungen ist es, die Politik der Vertragspartner mehr als bisher zu koordinieren.Die unterschiedlichen Auffassungen, die Dulles gerade in der fundamentalen Frage des Verhaltens des Westens gegenüber der Sowjetunion von Adenauer und Pineau zu hören bekam, zeigen, wie schwer die Aufgabe der Vereinigten Staaten als der führenden Macht der Atlantischen Gemeinschaft ist, einen gemeinsamen Nenner für die Politik ihrer Verbündeten zu finden, der gleichzeitig auch den noch in der Entwicklung befindlichen amerikanischenVorstellungen von einer wirkungsvollen Rußland-Politik in der Nach-Stalin-Aera entspricht. Manche amerikanische Beobachter meinen, daß der neuerliche Ausfall des Präsidenten dieseAufgabe erschwert hat, da die Entwicklung einer Synthese aus These und Antithese gerade seine Stärke sei.



### Vor Freigabe des Berliner Rundfunkhauses

**Besprechungen zwischen dem BerlinerSenat und sowjetischen Behörden in Ostberlin über die Rückgabe des Rundfunkhauses in der Masurenallee in Westberlin haben zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. - Unser Bild zeigt eine Aufnahme des Funkhauses in der Masurenallee.**

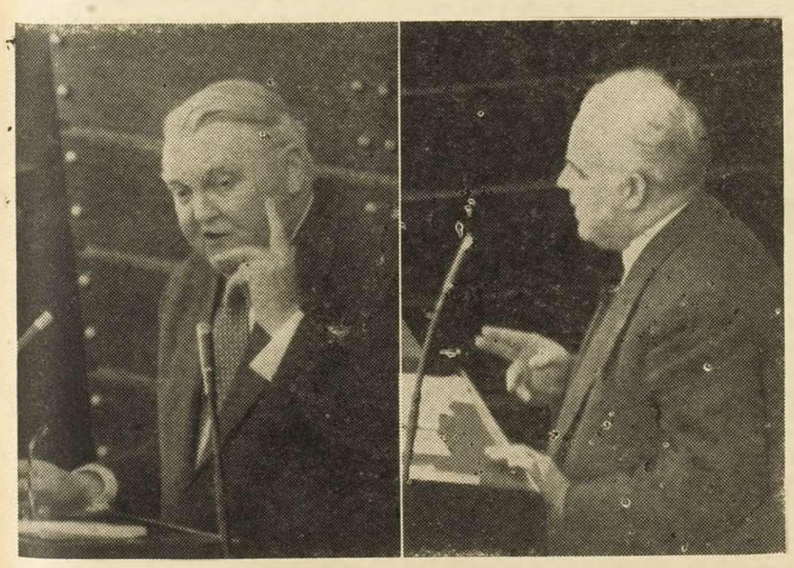
## Blutiger Aufstand in Posen

**WARSCHAU. Am Donnerstag kam es in Posen zu Aufständen, die nach Meldungen aus Warschau „eine gewisse Anzahl" Tote forderten. Posen ist augenblicklich wegen der dortigen Messe, die nach Leipzig die größte in Osteuropa ist, mit Fremden überfüllt. Wie verlautet, hat sich um 8 Uhr morgens eine dichte Menschenmenge auf das Haus der kommunistischen Partei in Bewegung gesetzt und dieses angegriffen. Alsdann wurde ein Gefängnis in Brand gesteckt, Straßenbahnen umgeworfen und sowjetische Fahnen zerrissen. Gegen Mittag waren in der Stadt Gewehrschüsse zu hören und gegen 14.30 traten die ersten Panzer in Erscheinung.**

**Halbamtlichen Mitteilungen zufolge, sind dieUnruhen entstanden,nachdem es zwischen einer Arbeiterkolonne und der Fabriksleitung zu einem „Mißverständnis" wegen der Löhne und der Lebensverhältnisse gekommen war.**

**Ein britischer Geschäftsmann, der aus Anlaß der Messe in Posen weilte, erklärte, er habe eine große Menge Arbeiter gesehen, die in Marschordnung durch die Straßen zogen. Scheinbar habe es sich um Metallarbeiter gehandelt. Eine große polnische Fahne wurde dem Zuge vorangetragen.Auf Spruchbändern war zu lesen: „Wir wollen Brot". Später habe er, so erklärte der englische Geschäftsmann weiter, vereinzelte Schüsse gehört, als ob man auf die Menge schieße, ebenso sei Maschinengewehrfeuer zu hören gewesen.**

**Radio Warschau sprach von schweren Unruhen, die von den Imperialisten und den Reaktionären hervorgerufen worden seien, die die schwierige Lage, in der sich mehrere Fabriken in Posen befinden, ausbeuten.**



### Bundestag im Zeichen der Konjunkturdebatte

**Die Sitzung des Bundestages stand im Zeichen der Aussprache über die Erklärung, die die Bundesregierung zurKonjunkturlage abgegeben hatte. - Unsere Bilder zeigen Prof. Erhard (links) und den SPD-Wirtschaftspolitiker Deist während der Konjunkturdiskussion im Bundestag.**

## Strijdom reiste nach London

Als im Frühjahr 1955 in London die Ministerpräsidenten des britischen Commonwealth als Konferenzteilnehmer zusammentraten, fehlte dort Strijdom. Er schickte seinen Stellvertreter, Justizminister Charles R. Swart, und ließ sich wegen Arbeitsüberlastung entschuldigen. Im Juni 1956, achtzehn Monate nach seinem Regierungsantritt, hat sich für Strijdom die Situation geändert. Er kehrte dem Kapstädter Parlament noch vor Beginn der Ferien den Rücken und trat am 22. Juni die Luftreise nach London an, um bei der diesjährigenTagung der Regierungschefs des Staatenbundes nicht zu fehlen.Er ließ sich von Eric H. Louw begleiten, seinem Außenminister, und er will im Juli, wenn das Londoner Programm abgeschlossen ist, noch in die schottischen Berge reisen. Die Beziehungen zwischen London und Pretoria,zeitweilig kühl und herbe, haben sich erwärmt.

Das ist in erster Linie auf Strijdom selbst zurückzuführen, der sich seit dem 1. Dezember 1954, dem Abtreten Dr. Malans, als ein realistischererAußenpolitiker erwies als sein greiser Vorgänger. Das war für viele eine Ueberraschung. Der Mann aus dem Transvaaler Norden, der den achtzigjährigen kapländischen Theologen an der Spitze der Unionsregierung ablöste, von der Opposition als ein chauvinistischer Radikalist geschildert und von seinen eigenen Gefolgsleuten als kompromißloser Republikaner dargestellt, begann die Politik auf eine neue Basis zu stellen und im Sinne der klassischen Formulierung als eine Kunst des Möglichen zu betreiben. Innenpolitisch, wo sich an der Zielsetzung der Nationalisten nichts geändert hat, setzt er sich gegen jeden Widerstand der Opposition hinweg und drückte die Abschaffung des Mischlingswahlrechts durch, an der

Dr. Malan gescheitert war. Die südafrikanischeAußenpolitik hingegen erfuhr eineWandlung.

Strijdom setzte sich wiederholt für eine Zusammenarbeit mit den schwarzen Staaten des Kontinents ein, während Malan noch angedroht hatte, die Mitgliedschaft im Verband des britischen Commonwealth aufzukündigen, falls etwa die Goldküste dort Aufnahme finde. Strijdom ließ Südafrikas Rückkehr in die UNO bekanntgeben, während unter Malan die Beziehungen zur UNO beinahe abgebrochen worden wären. Strijdom bemühte sich, mit Indien und Pakistan Verhandlungen über die Zukunft der 400 000 Hindus und Moslems in Südafrika herbeizuführen, während Malan keine Gelegenheit verstreichen ließ, Nehru der Weltöffentlichkeit als Schrittmacher des Rassenkampfes, als Feind des weißen Mannes oder als Helfershelfer des Bolschewismus zu schildern. Malan ließ die Forderung auf Einverleibung der britischen Protektorate Basutoland,Betschuanaland und Swaziland auf der Grundlage einer Parlamentsabstimmung in London erörtern, während Strijdom — ohne grundsätzlich davon abzugehen — das heikle und problematische Thema völlig von der Diskussion absetzte. Er wird es jetzt in London erörtern, persönlich, konziliant und geschmeidig. Aber er fällt dort nicht mit der Tür ins Haus. Schon mit einer Beteiligung Südafrikas an der Verwaltung der drei Territorien will er sich zufrieden geben, wieKommentaren derRegierungszeitungen zu entnehmen war, und selbst in ganz formellem Rahmen.

Der Ministerpräsident hat aus den Themenkomplexen, die er zur Erörterung stellen will, allen Explosivstoff entfernt. Die Frage der republikanischen Souveränität Südafrikas, so hat Strijdom noch vor Abfahrt verdeutlicht, soll in London nicht aufgeworfen werden, da sie zunächst von der Wählerschaft in der Heimat beantwortet werden müsse. Die Einverleibung des einstigen deutschen KoloniallandesSüdwest, das weiterhin „im Geiste des Mandats“ verwaltet werden soll, soll der Zukunft überlassen bleiben.Was übrig bleibt, scheint sich auf allerhöchster Ebene in harmonischer Eintracht klären zu lassen, etwa die gemeinschaftlichen Belange im Fall einer kriegerischenOffensive derSowjets.Vielleicht zeigt sich auch die Möglichkeit, Nehru für ein friedvolles Abkommen über die indische Minderheit in Südafrika zu gewinnen?

Strijdom wurde im Oberhaus Ende Mai aufgefordert, sich auf der Londoner Konferenz für dieWiedervereinigung Deutschlands einzusetzen. Auch diesem Problem gegenüber zeigte er sich aufgeschlossen: „Wir werden tun, was sich von unserer Seite aus zugunsten Deutschlands tun läßt.“ Aber auch hier vermerkte er mit trockenem Realismus: „Die Frage ist nur, ob die nicht sehr laute Stimme Südafrikas diese Wendung für den Zustand Europas herbeiführen kann.“

Man darf sicher sein, daß Ministerpräsident Johannes Gerhardus Strijdom im Zeichen der neuen südafrikanischen Politik bemüht sein wird, zu einem Erfolg der Londoner Konferenz beizutragen, Meinungsverschiedenheiten beizulegen, die Zusammenarbeit der Regierungen des Staatenbundes zu fördern. Es wird, soweit dies in seiner Hand liegt, keine Konflikte geben.

Er verlangt nur einen Preis für die Co-operation der Unionsregierung auf internationaler Ebene: die Nichteinmischung in die südafrikanische Rassenpolitik und eine entsprechende Einwirkung der Regierungen des Commonwealth auf die Oeffentlichkeit, die Parteien, die Presse ihrer Länder. Diese Forderung wird Strijdom in London kompromißlos durchzusetzen versuchen. Von ihrer Erfüllung hängt ab, ob er in Zukunft dort wieder erscheinen wird und die Republik Südafrika später im Verband der Commonwealth verbleiben kann.

Jürgen Krüger.

# Kammer verabschiedet vor den Ferien zahlreiche Gesetze

BRÜSSEL. Die Kammer verabschiedete zahlreiche Gesetzentwürfe. Es wurden angenommen die Gesetze über:

Die Gefangenschaftsentschädigung für Kriegsteilnehmer;

Die Abänderung des Art 113bis des Code Civil betr. der Trennung von Tisch und Bett;

Die Abänderung des Art. 126 der Gerichtsorganisation;

Die Gerichtsferien;

Den pfändbaren Teil der Gehälter der Beamten und der Zivilangestellten.

Die Aufenthaltstaxe der Ausländer und über die Befreiung gewisser Ausländer von dieser Taxe;

Uebertragung der den Bürgermeister- und Zivilstandsbeamten verliehenen Amtsgewalt für die Ausfertigung von Dokumenten anGemeindebeamte;

Die Garantieleistung des Staates für eine Anleihe zu Gunsten der Rennstrecke von Francorchamps;

Die Garantieleistung des Staates für eine in der Schweiz herauszugebende Anleihe von 60 Millionen schwFr. zugunsten des belgischen Kongo.

Die Einstufung verschiedener Gegenstände für die Berechnung der Luxussteuer;

DieRatifizierung einesVertrages mitSchweden betr. Verhinderung der doppelten Besteuerung im Kongo und Ruanda-Urundi;

Die Anerkennung der belgischen Aerztediplome im Belgischen Kongo;

Die Steuerbefreiung gewisser Einkünfte aus beweglichen Kapitalien im Ausland;

Die Statuten der Internationalen Finanzgesellschaft;

Das Statut der Autobahnen;

DieAbänderung desVerfahrens bei Kriegsschädenangelegenheiten;

Abänderung des Gesetzes über die Trokkenlegung der Polder.

Die Kranken- und Invalidenversicherung mit 104 gegen 76 Stimmen. Dieses Gesetz wird erst nach längerer Debatte genehmigt. CSP-Abgeordneter Gilson weist erneut darauf hin, daß das Gesetz nicht den zwischen der Aerzteschaft und der Regierung getroffenen Abmachungen entspricht. Abänderungsvorschläge der Abgeordneten Van den Daele und Gilson (CSP) werden verworfen. Abg. Eyskens erklärt, die CSP werde gegen dieses Gesetz stimmen, dessen Prinzip gut sei. Er überlasse jedoch der Regierung die Verantwortung für dessen Zusammenhanglosigkeit;

Das Verbot des Sportschießens auf lebende Tauben;

Die soziale Sicherstellung der durch Trinkgelder entlohnten Arbeiter;

Die Haftung der Hypothekenverwahrer;

Das Programm für Investierungen im Antwerpener Hafen.

Auf Vorschlag des Kammerpräsidenten geht die Kammer daraufhin in Ferien.

# Senat nimmt die Einladungen Pekings und Formosas an

BRÜSSEL. Am Donnerstag und Freitag verhandelte der Senat über Einladungen der Volksrepublik China und Formosa an belgische Parlamentarier. Senator Rollin (Soz.) hattebeantragt, diesen Punkt in geheimer Sitzung zu behandeln, während Senator Struye (CSP) der Ansicht ist, man solle den Punkt in öffentlicher Sitzung behandeln, jedoch nur vom juristischen und nicht vom politischen Standpunkt aus: Präsident Gillon läßt abstimmen; die Mehrheit spricht sich für geheime Sitzung aus. Da man am Donnerstag zu keinem Entschluß gekommen war, wird die geheime Sitzung unterbrochen und am Freitag fortgesetzt. Schließlich wird beschlossen, den Einladungen belgischer Parlamentariergruppen nach den beiden Ländern,Folge zu leisten.

In öffentlicher Sitzung werden folgendeGesetze genehmigt:

Gesetz über denExistenz-Sicherheitsfonds;

Gesetz über dieBeimischung einheimischen Weizens in Brot. Um Preiserhöhungen des Brotes zu verhindern, soll dem importierten Mehl belgisches beigefügt werden;

Ergänzung des Artikels des Umsatzsteuergesetzbuches;

Gesetz über die Pension der Außendienste der Sureté;

Gesetz über die Abschaffung der Frankenbruchteile im Staatsrechnungswesen;

Gesetz über die militärischen Invalidenrenten;

Abänderung des Handelsgesetzbuches und der Gesetzgebung über das Handelsregister;

Der Senat genehmigt die internationale Uebereinkunft über die westeuropäische Union. DieCSP-Abgeordnten wenden sich gegen die Befreiung der Beamten der WEU von der Einkommensteuer;

Abänderung des Gesetzes über die Schaffung eines Nationalinstituts der Wirtschaftsprüfer;

Gesetz über die Genehmigung der internationalen Vereinbarung betr. das Verfahren im Zivilprozeßwesen; Gesetz über die Finanzen der Provinzen und Gemeinden, welches erst nach langer Debatte 75 gegen 37Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen wird.

Gesetz über das fiskalische Regime desTabaks;

Gesetz über Aenderungen des Verfahrens in Kriegsschädenangelegenheiten;

Um alle Punkte der Tagesordnung zu erschöpfen tagt der Senat bis 20.15 Uhr u. beschließt, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

## INLAND

**— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Brüsseler Palais den Außenminister P. H. Spaak.**

**— BRÜSSEL. Der Index für den Monat Juni ist auf 103,58, entgegen 103,31 im Monat Mai angestiegen. DieserAnstieg rührt von der Erhöhung der Fleisch- und Eierpreise her.**

**— BRÜSSEL. Der mit der Aufklärung der Korruptionsaffaire im Außenministerium beauftragte Untersuchungsrichter Grenez hat weitere Zeugen vernommen, darunter mehrere ehemalige Minister und Parlamentarier. Das zur Verfügung stehende Material ist inzwischen so umfangreich geworden, daß beschlossen wurde dies vorerst zu sichten, ehe die Untersuchungen fortgesetzt werden.**

## AUSLAND

**— WASHINGTON. J. Donovan, Journalist bei der „New York Herald Tribune“ hat einen Bericht über Eisenhower veröffentlicht, in dem es heißt, „Ike“ sei der Ansicht, er diene besser dem Frieden, wenn er im Wei- Anerkennung Rotchinas. Donovan spricht auch von der Feindschaft des Präsidenten ßen Hause verbleibe. Er befürworte auch die zu dem republikanischen Senator Mac Carthy. Eine Unterkommisson des Senats hat beschlossen, eine Untersuchung gegen Donovan einzuleiten um festzustellen, wie es diesem möglich gewesen sei, den Inhalt verschiedener geheimer Protokolle zu erfahren.**

**— KAIRO. Das Oberste Militärgericht verurteilte am Donnerstag 40 wegen kommunistischer Umtriebe angeklagte Personen zu Gefängnisstrafen von 2 bis 7 Jahren. Wie verlautet, wollten die Angeklagten 1950 eine geheime kommunistische Partei gründen. Alle politischen Parteien, die dem Kommunismus als Vorhängeschild dienen, wurden auf Befehl des Gerichts aufgelöst. In Kairo stellt man mit Befriedigung fest, daß Nasser trotz seiner Freundschaft zur Sowjetunion in seinem Lande die Kommunisten nicht duldet.**

**— HONGKONG. Der chinesische Außenminister Chu en Lai schlug in einer Reder vor der Volksversammlung direkte Besprechungen mit Nationalchina über die Formosafrage vor. Er sprach sich auch für bessere Beziehungen zu den USA aus.**

**— ALGIER. Oran war in den letzten Tagen Schwerpunkt der militärischen Unternehmen. 72 Aufständische wurden getötet und eine große Menge Kriegsgerät erbeutet. Auf dem ganzen Gebiet herrschte starke Patrouillentätigkeit, wobei 29 Fellachen niedergemacht wurden. Die Aufständischen waren ihrerseits nicht untätig. Zu den gewöhnlichen Sabotageakten kam diesmal noch die Ermordung von 29 französischen Muselmannen, worunter sich 3 Frauen und ein Kind befanden.**

**— BUKAREST. Nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion und Rumänien wurdeMarschall Tito im Triumph empfangen. Er erklärte, seine Moskauer Reise habe eine größere Unabhängigkeit der Ostblockstaaten zur Folge. Es bestünden nunmehr keine„Satellitenstaaten“ mehr.**

**— LONDON. Als Antwort auf eine Interpellation vor dem Unterhaus erklärte Eden, es sei unsinnig von ihm eine Erklärung über Zypern zu verlangen, jetzt, wo internationale Besprechungen im Gange seien. Zum ersten Male gab damit die Regierung zu, daß mit anderen Ländern Verhandlungen über das Los Zyperns im Gange sind.**

**— ROM. In einem Schlußkommunique des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Italiens, wird die Verdammung der kriminellen Tätigkeit Stalins seitens der sowjetischen Machthaber gutgeheißen.**

**— LONDON. Harry Truman, ehemaligerPräsident der VereinigtenStaaten hat seinen Europabesuch beendet. Er reiste am Donnerstag mit dem Ozeanschiff „United States“ von Southampton ab. Seiner Ansicht nach, so erklärte er vor der Abfahrt, seien die europäischen Länder die er besucht hat, glücklich und wirtschaftlich sichergestellt.**

**— WASHINGTON.FosterDulles erklärte auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz er sei im Prinzip mit der von Pineau vorgeschlagenen Verstärkung des Warenaustausches zwischen Ost und West einverstanden. Der größte Teil der Konferenz bezog sich jedoch auf die bevorstehende Debatte vor dem Senat über die Auslandshilfe. Dulles verteidigte wiederum seine Ansicht, der Senat müsse die von der Kammer gekürzte Auslandshilfe in voller Höhe genehmigen.**

**— NEW YORK. Dem Antrag der arabischen Staaten, die Algerienfrage auf die Tagesordnung desSicherheitsrates der UNO zu setzen, wurde nicht stattgegeben.Das Abstimmungsergebnis lautete 7:2 (Iran und UdSSR).**

## Der Unerschütterliche

Zum unerschütterlichsten Mann des Monats erklären wir den siebzigjährigen Engländer MacKennan, der seit 1954 in einem Tal auf der Insel Mallorca als einziger nach Gold gräbt. In einer Familienbibel hatte er eine uralte Landkarte von Mallorca gefunden, auf der dieses Tal angekreuzt war; daneben stand das Wörtchen „Gold“, offenbar der Vermerk eines fündig gewordenen Goldsuchers. MacKennan erkannte seine späte Lebensaufgabe und brach unverzüglich nach Mallorca auf. Er bohrte, schürfte, siebte und schwemmte sich durch alle Höhen und Tiefen des Tales, und er hatte nie etwas anderes in der Hand als immer nur gewöhnliche Steine. Er suchte nach versteckten Schätzen, vergrabenen Kisten, und fand immer nur Wurzeln oder Fels. Die Bauern der Umgebung kannten ihn bald, den Verrückten, und ermunterten ihn wohlwollend, denn er tat ihnen leid. Von ihnen erfuhr er neulich auch, daß sein Tal im Volksmund „Gola“ heißt, so daß die Landkarte endlich klar wurde: das „d“ war ein undeutlich geschriebenes „a“.

In diesem Augenblick, der andere zerschmettert hätte, zeigte sich Mac Kennan von unwahrscheinlicher Stärke: eine Lebensarbeit gibt man nicht wegen eines lächerlichen Schreibfehlers auf, so sagte er sich — und grub seelenruhig weiter. Ein Unerschütterlicher, der die Dummheiten des Schicksals verachtet und dem einmal begriffenen Sinn bis ans Lebensende treu bleibt. Wir sind davon überzeugt: nur so werden die wertvollen Schätze gefunden.

(Aus der Monatsschrift „BertelsmannDrei“ mit Genehmigung des Verlages.)

## Deutsche Piloten in Frankreich ausgebildet

PARIS. (ep) 7 deutsche Militärflieger und Mechaniker werden gegenwärtig in der französischen Spezialschule von Brétigny-sur-Orge bei Paris zu Versuchspilolten ausgebildet. In der westlichen Welt gibt es nur 4 Schulen dieser Art, zwei in den Vereinigten Staaten, eine in Großbritannien u. die französische. In den letzten 10 Jahren wurden in Bretigny-sur-Orge 333 Piloten, Ingenieure und Mechaniker für die Erprobung von neuen Militärflugzeugen geschult. Die Zahl ausländischer Teilnehmer an diesen Kursen war bisher gering, außer den Deutschen lediglich 8 Italiener und 4 Spanier.

Die zugelassenen Piloten sind Freiwillige, die mindestens 1000 Flugstunden hinter sich haben. Der Kurs dauert jeweils sechs Monate mit mindestens 60 Flugstunden.

Der französische Beitrag zur Ausbildung von deutschen Militärversuchspiloten ist ein tatkräftiger Beweis für die atlantische Solidarität und das neue deutsch-französische Klima der Zusammenarbeit.

Die St.Vither Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstag, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193



# Aus St.

## Kö in

ELSENBORN. Am Donners Baudouin einem Uebungs Panzerdivision im Lager Begleitung des Generals D Militärhauses des Königs Blondiau, Ordonnanzoffiz Herrscher im schwarzen C an der Wache des Lagers. H Oberkommandierenden de heiten in Deutschland,Gene empfangen,dem zur Seite tor der Artillerie, Genera de Dixmude, die Generalm Palmaers, sowie der Kom gers Elsenborn, Major Car

Der König nahm alsdan Platz und besichtigte das zum Kommandostand des Kommandant der Artillerie vision begab. Anschließend Stellungen und ließ sich Stellungswechsel vorführe sich mit mehreren am Sc Soldaten. Von einem Beob wohnte König Baudouin a zentrierten Schießen der g bei.

Ausländische Beobachter tische GeneralmajorHowar dick an der Spitze einer MAAG-Belux,drückten sich die Ergebnisse der Uebun

## Ermäß

ST.VITH. Das Gesetz vom eine Erhöhung der Berufss zent für folgende Berufe

Geschäftsleute, Industr Verwalter und Kommissare ten, Angehörige freier Beru ber bei Personen-Gesellsc dere Gesellschaften.

Wenn die in Frage komm ler vor dem 15. Juli 1956 auf die Berufssteuer für jahr 1957 (Einkünfte aus 1 die 20 ProzentErhöhung au gen fort.

Die Zahlungen müssen das PSK Nr. 23.40 der „Ta — Versements anticipatifs“ gen. Der Einzahlungsabsc dem Namen und den Vorn pflichtigen dessen vollständ gen (Straße, Nr., Gemeinde

Die Vorauszahlungen kö Steuereinnehmern geleistet den Bestimmungen entspr gen kommen nicht für die in Betracht.

Die einzuzahlende Sum der für das Rechnungsjah aus 1956) voraussichtlich rufssteuer gleichkommen. kann sich in der Schätzung das Jahr 1956 auf den bis gang stützen. Die Steuerve Tabelle heraus, aus der de voraussichtlich zu leistend sehen kann.

Die eingezahlte Summe 100 Fr. abgerundet sein, falls Bruchteile von Frank

Der Einzahlungsabschnit werden. Die Verwaltung zahlung. Diese Bestätigung erklärung für das Rechnu künfte aus 1956) beigefügt

Für diejenigen Steuerza vollen Betrag der zu leiste einzahlen, gilt folgendes:

Die Erhöhung von 20 Pr Fälle auf die eingezahlte der Steuerzahler vor dem 1 Rest der Berufssteuer zahl Rest nur eine Erhöhung v rechnet.

Falls die eingezahlte Su zu zahlende Berufssteuer i zahler die zu viel gezahlte

# Aus St.Vith und Umgebung

## König Baudoin begeistert in Elsenborn empfangen

ELSENBORN. Am Donnerstag wohnte König Baudouin einem Uebungsschießen der 16. Panzerdivision im Lager Elsenborn bei. In Begleitung des Generals Dinjaert, Chef des Militärhauses des Königs und des Majors Blondiau, Ordonnanzoffizier, erschien der Herrscher im schwarzen Cadillac um 10.15 an der Wache des Lagers. Hier wurde er vom Oberkommandierenden der belgischen Einheiten in Deutschland,Generalleutnant Gierst empfangen,dem zur Seite derGeneralinspektor der Artillerie, Generalleutnant Jacques de Dixmude, die Generalmajore Cumont und Palmaers, sowie der Kommandant des Lagers Elsenborn, Major Cardinal standen.

Der König nahm alsdann in einem Jeep Platz und besichtigte das Lager, ehe er sich zum Kommandostand des Obersten Oleffe, Kommandant der Artillerie der 16. Panzerdivision begab. Anschließend besichtigte er die Stellungen und ließ sich Richtübungen und Stellungswechsel vorführen. Er unterhielt sich mit mehreren am Schießen beteiligten Soldaten. Von einem Beobachtungsstand aus wohnte König Baudouin alsdann dem konzentrierten Schießen der gesamten Artillerie bei.

Ausländische Beobachter, darunter der britische GeneralmajorHoward undGeneralHardick an der Spitze einer Abordnung des MAAG-Belux,drückten sich sehr lobend über die Ergebnisse der Uebung aus.

Im Rathause von Elsenborn hatten sich inzwischen die Zivilbehörden zum Empfang eingefunden. Die Bürgermeister von Elsenborn, Bütgenbach, Rocherath und Sourbrodt-Robertville, der Gemeinderat von Elsenborn sowie zahlreiche anderePersönlichkeiten hatten sich zusammengefunden.Ein kleinesMädchen überreichte dem König einen Blumenstrauß und sagte ein Gedicht auf, das jedoch infolge der sehr verständlichen Aufregung nur in Bruchstücken zum Vorschein kam. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Weynand unterhielt sich seine Majestät sehr ungezwungen mit den Gemeindevertretern und trank ein Glas Sekt.

Das Mittagessen nahm König Baudouin mit seinem großen Gefolge im Zelt ein.

Zum Vorbeimarsch aller an der Uebung beteiligten Truppen spielte die Kapelle der 4. Infanteriedivision auf. In tadelloser Marschordnung zogen sie an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei.

Nicht enden wollender Jubel empfing König Baudouin überall wo er sich zeigte. Die Schulkinder mit Fähnchen und eine unübersehbare Menschenmenge brachten ihrem sichtlich gerührten Souverän immer wieder begeisterte Ovationen dar.

Um 16,30 Uhr bestieg der König seinen Wagen zur Rückfahrt nach Brüssel.

## Ermäßigung bei Vorauszahlung der Berufssteuer

ST.VITH. Das Gesetz vom 8. März 1951 sieht eine Erhöhung der Berufssteuer um 20 Prozent für folgende Berufe vor:

Geschäftsleute, Industrielle, Landwirte, Verwalter und Kommissare von Gesellschaften, Angehörige freier Berufe, aktive Teilhaber bei Personen-Gesellschaften, sowie andere Gesellschaften.

Wenn die in Frage kommenden Steuerzahler vor dem 15. Juli 1956 Vorauszahlungen auf die Berufssteuer für das Rechnungsjahr 1957 (Einkünfte aus 1956) leisten, fallen die 20 ProzentErhöhung auf dieseEinzahlungen fort.

Die Zahlungen müssen ausschließlich auf das PSK Nr. 23.40 der „Taxe professionelle – Versements anticipatifs" in Brüssel erfolgen. Der Einzahlungsabschnitt muß außer dem Namen und den Vornamen des Steuerpflichtigen dessen vollständige Anschrift tragen (Straße, Nr., Gemeinde).

Die Vorauszahlungen können nicht bei den Steuereinnehmern geleistet werden.Die nicht den Bestimmungen entsprechenden Zahlungen kommen nicht für die Steuermäßigung in Betracht.

Die einzuzahlende Summe soll möglichst der für das Rechnungsjahr 1957 (Einkünfte aus 1956) voraussichtlich zu zahlenden Berufssteuer gleichkommen. Der Steuerzahler kann sich in der Schätzung des Gewinns für das Jahr 1956 auf den bisherigen Geschäftsgang stützen. Die Steuerverwaltung gibt eine Tabelle heraus, aus der der Steuerzahler die voraussichtlich zu leistende Berufssteuer ersehen kann.

Die eingezahlte Summe soll möglichst auf 100 Fr. abgerundet sein, sie soll keinesfalls Bruchteile von Franken enthalten.

Der Einzahlungsabschnitt muß aufbewahrt werden. Die Verwaltung bestätigt die Einzahlung. Diese Bestätigung muß der Steuererklärung für das Rechnungsjahr 1957 (Einkünfte aus 1956) beigefügt werden.

Für diejenigen Steuerzahler, die nicht den vollen Betrag der zu leistenden Berufssteuer einzahlen, gilt folgendes:

Die Erhöhung von 20 Prozent fällt auf alle Fälle auf die eingezahlte Summe fort. Falls der Steuerzahler vor dem 15.Januar 1957 den Rest der Berufssteuer zahlt, wird auf diesen Rest nur eine Erhöhung von 10 Prozent gerechnet.

Falls die eingezahlte Summe höher als die zu zahlende Berufssteuer ist,kann derSteuerzahler die zu viel gezahlte Summe als Vorauszahlung auf die Berufsstuer 1958 (Einkünfte aus 1957) gelten lassen. Hierfür muß er jedoch einen Antrag an den „Service des Versements anticipatifs, 88, Rue Gaucheret in Brüssel" richten.Dieser Antrag muß gestellt werden, bevor er seine Steuerklärung für das Jahr 1957 (Einkünfte aus 1956 einreicht. Der Antrag muß die Angabe der Summe enthalten, die als Vorauszahlung auf das Jahr 1958 übertragen werden soll. Die Bestätigung der Einzahlung muß beiliegen.

### Interessanter Fund auf dem Marktplatz

ST.VITH. Bei den Planierungsarbeiten auf dem Marktplatz wurde eine Metallplatte zu Tage gefördert, auf der ein ziemlich primitiver Löwe mit doppeltem Schweif und die Buchstaben „BINOR. S ..." zu sehen sind. Leider ist ein Teil der Platte zerstört worden, sodaß die Inschrift nicht mehr vollständig ist. Zweifelsohne handelt es sich um das St.Vither Wappen, welches, als die Stadt s. Z. das Mathonet'sche Haus kaufte, dort zwischen der 1. und 2. Etage angebracht wurde. Der Spruch auf der Platte lautete: „S. Scabinor. Sancti Viti". eine Abkürzung von Sigillum Scabinorum Sancti Viti, das zu deutsch „Siegel der Schöffen von St.Vith" heißt.

### Generalversammlung der Kriegsbeschädigten

ST.VITH. Am Sonntag, dem 8. Juli findet nachmittags um 2 Uhr im Saale Even-Knodt, St.Vith, die diesjährige Generalversammlung der Kriegsbeschädigten des Kantons St.Vith statt.

Wir weisen jetzt schon alle Kriegsbeschädigten 14-18 und 40-45 auf diese Veranstaltung hin, deren Tagesordnung wir in unserer nächsten Donnerstagsausgabe bringen. Der Landespräsident der FNI, Leonard hat sein Erscheinen zugesagt.

### Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 386. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (2. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 5096, Nr. 800, 1 Million Fr.
Serie 6396, Nr. 192, 500.000 Fr.

Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

## Wochenschau

vom Kalenderonkel

**Samstag, den 23. Juni.**

Seit voriger Woche macht sich ein kleiner Kreis von Menschen im benachbartenAachen Gedanken um eine simple, dunkelgraue Taube. Um jene Taube nämlich, die, offenbar von einem langen Fluge erschöpft, durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eines Aachener Kaufmannes flatterte und die bei näherem Zusehen, recht merkwürdige Dinge offenbarte. An Stelle eines ordnungsmäßigen Fußringes nämlich, trug diese Taube dünne Papierstreifen um beide Beine gewikkelt, und auf jedem Streifen stand mit blauer Tinte die blutig-aktuelle Forderung: Zypern zu Griechenland: Es folgte die Unterschrift der zypriotischenWiderstandsbewegung EOKA. Bei EOKA handelt es sich bekanntlich um die griechischeWiderstandsbewegung, die auf der MittelmeerinselZypern denFreiheitskampf gegen England und den Anschluß an Griechenland unterstützt. Was kann oder könnte jedoch diese Leute veranlassen, ihre Forderung in deutscher Sprache zu erheben? Ein recht mysteriöser Fall. Sollte diese Taube ihren Weg nach England nehmen? Oder hat sich nur jemand ein Scherz erlaubt? Eine Friedenstaube schien es jedenfalls nicht zu sein, die da durchs Fenster flatterte. Obwohl sie sehr mager war.

**Sonntag, den 24. Juni.**

Der Bürochef verliert seine Sekretärin .... So wird es recht bald heißen. Denn die erste Schreibmaschine der Welt, die ohne menschliche Schreibkraft mit Hilfe von Mikrophonen und einem Elektronengehirn die Laute der Sprache direkt in eine Lautschrift umsetzt, wird zur Zeit in Genf fertiggestellt. Der Ingenieur Challier teilte dies letzte Woche den Teilnehmern des internationalen Kongresses für Automatisierungsfragen in Paris mit. Der betreffende Apparat hat den Namen „Sonograph" erhalten. Die Maschine wurde von dem Schweizer Dreyfuß-Graf erfunden und soll im Oktober zum erstenmal in der Pariser Sorbonne vorgeführt werden. Nachteil der Maschine ist einstweilen, daß sie die Sprache phonetisch wiedergibt. Die Techniker glauben jedoch, daß es ihnen gelingen wird auch eine orthographische Wiedergabe der Sprache zu erreichen

**Montag, den 25. Juni.**

Der Fakir Burmah ist aus seinem Glassarg gestiegen, nachdem er dort 63 Tage fastend, auf Flaschenscherben und inmitten von Schlangen liegend, verbracht hat. Früher waren die Fakire in Indien Ordensbrüder, heute sind es meist vagabundierende religiöseBettler und Gaukler. Unser Fakir Burmah erfuhr sofort nach seiner Auferstehung,daß er beim letzten Grand Prix de Paris (Pferderennen) 100 000 fFr. gewonnen hatte. Mit diesem Geld wird er sich wohl von seiner Hungerkur erholen können.

## Eingesandt

Artikeln unter der Rrubrik »Eingesandt« steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie übernimmt nur die preßgesetzliche Verantwortung

### Gotteshaus und Autobusbahnhof

In Nummer 70 der St.Vither Zeitung brachte ein gewisser Hanno Venn eine sogenannte Kunstkritik, die sich mehr als verschleierte Schwächung verschiedener und berechtigter Einwohnerwünsche entpuppte. Mit demParkplatz vor der Kirche, der nicht dem St.Vither Bauwerk würdig sei, wurde der Nagel auf den Kopf getroffen. Dem Artikelschreiber wäre eineFahrt nach auswärts bestimmt sehr zweckdienlich und aufschlußreich gewesen, denn in vielen Kunst und Kulturstätten befindet sich der Dom, die Kathedrale oder die Kirche im Lebensnerv des Volkes. Im Hauptstrom des Verkehrs, im Impuls des 20. Jahrhunderts steht — und nicht ganz unsymbolisch — das Haus des Allmächtigen. Daß man vis-à-vis der Kirche einen Parkplatz für den regulären Verkehrsdienst der Busse geplant hat, soll der Würde und der Umgebung keineswegs Abbruch tun. Geräusche an- und abfahrender Autobusse werden nicht stören, sonst hätte der von morgens bis abends andauernde Lärm reagierender Eisenbahnzüge vor dem Krieg (der bis auf die anliegenden Dörfer äußerst gut hörbar war!) bestimmt gestört. Außerdem sind die jetzigen Mauern dieser „Burg" (siehe Ende des obengenannten Artikels) bestimmt schallschluckend.

Aber das störendste ist: daß ein bis jetzt wie ein Waisenkind behandelter Stadtteil auch ein Gröschelchen verdienen könnte. Das muß man mit allen Mitteln verhindern. Soweit darf es nun nicht kommen. Deshalb: Heran mit Kunstkritiken, mit Protesten usw.

Mit einem Wort: Obere Hauptstraße,Mühlenbachstraße, Schulstraße und Bahnhofstraße sollen ruhig die Schnauze halten.

Als man nach Kriegsende den Bau der Kirche auf dem Marktplatz (wo jetzt das Rathaus gebaut werden soll) plante, da nahm man herzlich wenig Anstoß an Geräusch,Verkehr usw.

Wenn man Kunstkritik üben will, soll man sich zunächst über neue Architektur u. neues Bauen etwas mehr informieren (ich empfehle an Literatur: „Werk" (Schweiz), „Bauen und Wohnen", „Kunst" (Deutschland usw.) ehe man mit Tränen im Auge etwas vorheucheln will.

Gott sieht lieber den Alltag werktätiger Menschen um sich, als heuchelnde Propheten in seinem Hause! (X.)

## Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Auf dem Markt am 26. Juni waren 275 Stück Rindvieh aufgetrieben worden. Die Händler waren nicht allzu zahlreich erschienen. Im großen und ganzen war der Markt ruhiger. Tiere geringerer Qualität wurden rund 1.000 Fr. billiger verkauft, während sich die Preise für Vieh erster Qualität hielten. Bevorzugt wurden wieder hochträchtige Kühe und Rinder.

Folgende Preise wurden bezahlt:
Hochträchtige Kühe und Rinder: 12.500 bis 15.000 bezw. 11.000—14.000 Fr., gute Milchkühe 9.000—13.500 Fr., Maßkühe 8.000—11.000 Fr., fette Rinder 10.000—12.000 Fr., junge Rinder 1 Jahr bis 15 Monate alt 5.500—8.500 Fr., bis 18 Monate alt 8.000—10.000 Fr., Stiere von 1 Jahr bis 15 Monate 9.000—12.000 Fr., einige Monate alte Kälber 2.500—3.500 Fr.

155 Schweine wurden zum Verkauf angeboten. Tiere von 6—7 Wochen kosteten 400 bis 425 Fr., die von 8 bis 10 Wochen 450 bis 500 Fr. Verlauf des Handels: normal.

Der nächste Markt findet in Weismes am 4. Dienstag im Juli, dem 24. statt.

## Gottesdienstordnung

**Pfarrgemeinde St.Vith**
**Sechster Sonntag nach Pfingsten**

**Sonntag, 1. Juli 1956.**
6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Masson-Spoden.
8 Uhr Für Peter Gillessen.
9 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Rimbeaux-Jacobs.
10 Uhr Feierliches Danksagungsamt mit Pontifikalassistenz gelegentlich des 25jährigen Bestehens unserer Bischhöflichen Schule unter Mitwirkung des Knabenchores von Eindhoven.
2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte und sakr. Segen.

**Montag, 2. Juli 1956.**
6 Uhr 30 Für die Verst. der Familie Graf-Gath.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Kaster-Feyen zu Ehren des hl. Vitus.

**Dienstag, 3. Juli 1956.**
6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Theissen-Even.
7 Uhr 15 Für Josef Peve.

**Mittwoch, 4. Juli 1956.**
6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Hauwarth-Wiesemes.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Henkes-Müllers.

**Donnerstag, 5. Juli 1956.**
6 Uhr 30 Für die Verst. der Familie Threis-Lücker.
7 Uhr 15 Für Nikolaus Peren.
4 Uhr 15 Beichtgelegenheit.
6 Uhr Hl. Stunde, zugleich Anbetung für die Mitglieder der Ewigen Anbetung und sakramentaler Segen.

**Freitag, 6. Juli 1956. (Herz-Jesu Freitag)**
6 Uhr 30 Für die Verst. der Familie Nelles-Freres.
7 Uhr 15 Jgd. für Elisabeth Gath mit gem. hl. Kommunion der Frauen, Weihe an das heiligste Herz-Jesu und sakr. Segen.
7 Uhr 30 Messe in der Kapelle zu Wiesenbach.

**Samstag, 7. Juli 1956. (Priestersamstag)**
6 Uhr 30 Für die Verst. der Familie Jacobs-Arens.
7 Uhr 15 Nach Meinung der Familie Jacobs-Parmentier.
3 Uhr Beichtgelegenheit.

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BRÜSSEL. Der neue Schalterraum des Nordbahnhofes in Brüssel wurde seiner Bestimmung übergeben.

— BRÜSSEL. Ein 14jähriger Junge spielte vor dem elterlichen Hause, als ein Lastwagen neben ihm hielt.Der Fahrer forderte den Jungen auf einzusteigen u. sagte einem Passanten, er solle den Eltern des Jungen Bescheid sagen, dieser sei gegen 10 Uhr abends zurück. Dies ereignete sich am Montag. Seitdem fehlt jede Spur des Jungen. In dem Lastwagen befand sich ebenfalls ein Beifahrer. Die beiden Männer sind 40—45 Jahre alt.

— AACHEN. Die Gruppe „AbstrakteKunst", der namhafte belgische Maler angehören, stellt zur Zeit in einem Aachener Museum Kunstwerke aus. Dieselben Werke sollen anschließend in anderen deutschen Städten gezeigt werden.

— BREGENZ. Der belgische Dominikanerpater Pire, Gründer der „Hilfsaktion für die Verschleppten" hat gelegentlich eines Besuches inBregenz dieGrundsteinlagen zu einem neuen „europäischen Dorf" gelegt. Die österreichischen Behörden, insbesondere der Präsident, der Vizepräsident und der Finanzminister des Landes Vorarlberg, sowie der Bürgermeister von Bregenz am Bodensee haben ihm vollste Unterstützung zugesagt.DieSpenden für das Werk des Paters werden immer zahlreicher. So hat eine Französin 1 Million fFr. gestiftet. Bundeskanzler Dr. Adenauer überwies 5000 Mark für das europäische Dorf in Aachen.Das dritte Dorf soll in Süddeutschland entstehen.

— CHARTUM. Ein Polizeioffizier und 9 Soldaten wurden vom Gerichtshof von Kosti für den Tod von 196 sudanesischen Bauern, die sie am 22. Februar nach ihrer Festnahme in einem Gefängnis zusammenpferchen und ersticken ließen, verantwortlich gemacht und zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei weitere Angeklagte, darunter ein Offizier, wurden freigesprochen.

— DJAKARTA.EinePocken-Epidemie imSüdteil des Celebesinseln forderte bisher allein in Macassar 226 Todesopfer. Die Gesundheitsbehörden haben sofort Massenimpfungen angeordnet, um die weitere Verbreitung derKrankheit zu verhindern. 200 km nördlich von Macassar fielen ebenfalls vieleMenschen der Epidemie zum Opfer.

— HOLLYWOOD. Der meistdekorierte amerikanische Soldat ist der Filmschauspieler Audie Murphy, an dessen Uniform 25 Auszeichnungen prangen, darunter zwei belgische, das Kriegskreuz 1940 und die Palmen zu diesem Orden. Murphy kämpfte als Angehöriger der 3. amerikanischen Division in Italien und Frankreich.

—LUXEMBURG. Mehrere Fälle von Kinderlähmung wurden in den letzten Tagen im Großherzogtum Luxemburg festgestellt. In Kayl (Südluxemburg) wurden dieSchulen geschlossen. In einem offiziellen Kommunique weist die Regierung auf das saisonartige Auftreten der Krankheit hin und bittet die Bevölkerung, sich nicht zu beunruhigen.

— LONDON. Die Krise in der britischen Automobilindustrie hat sich weiter verschärft. Die „Britisch Motor Corporation" hat 6000 von insgesamt 55 000 Arbeitern entlassen. Die „Rover Motor Company" führt die 4-Tage-Woche ein, wovon 800—900 Arbeiter betroffen werden. Vor einiger Zeit schon entließ die „Standard" 1300 Arbeiter. Die Krise macht sich in verminderten Produktionszahlen bemerkbar. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wurden 45 000 Automobile weniger als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1955 hergestellt.

— NEW YORK.Der dänische Forscher Peter Freuchen hat beim amerikanischen Fernseh-

**Dienstag, den 26. Juni 1956.**

Das zweite Los der Instandsetzungsarbeiten der Hauptverkehrsinsel „An den Linden" ist in Angriff genommen worden. Der beim Auto - Moto - Club akkreditierte Gärtner ist fleißig bei der Arbeit. Weitere Verschönerungsarbeiten wurden noch innerhalb der Stadt begonnen, so u. a. der neue Parkplatz am „Markt", der nun zwischen Ober- und Unterstadt das „lokalpolitische" Gleichgewicht wiederherstellt.

Schließlich hat auch die Staatsstraßenverwaltung wieder etwas für uns getan. Um die Fremden ganz irre zu führen ist man nun dabei, neue Straßenschilder anzubringen, die die Gemeindegrenzen angeben sollen. Einige Beispiele werden Sie, liebe Leser, von dieser tollen Signalisierung begeistern. Fahren Sie von Losheim nach Büllingen, so sehen Sie kurz nach dm Grenzübergang das Schild „Manderfeld". Sie fahren einige hundert Meter durch Wald und Wiese, und schon kommt das nächste Schild mit der Aufschrift „Büllingen". Der Fremde, der sich Manderfeld ansehen wollte, wird nichts sehen, und derjenige der auf Büllingen wartet, wird noch lange warten müssen. Ein anderes Beispiel aus unserer Umgebung: von St.Vith aus führen drei Straßen nach „Crombacht" mit „t".

Ein Bericht der Ortsbehörden an das Bezirkskommissariat in Malmedy könnte wohl nicht schaden.

In St.Vith wünscht man zwar nicht, daß sich an der Ecke Ameler- u. van Dhaem- Str. ein Unglück ereigne. Aber die Gefahr liegt sehr nahe. Denn nach dem heutigen Zustand haben Sie, aus der van Dhaem-Straße kommend und nach rechts in Richtung Amel fahrend, Vorfahrrecht.

Und da wir uns gerade mit derStraßenverwaltung befassen, noch eins: Anstatt daß man an den schlechten Straßen alle hundert Meter Schilder anbringt mit der Aufschrift: „Passage difficile — Moelijke Doorgang", wäre es doch für den Staat viel billiger, nur die guten Straßen zu beschildern.

**Mittwoch, den 27. Juni.**

Gina Lollobrigida und ihre „Freundin" Sophia Loren haben rcht viel Arbeit mit dem Steuereinnehmer.

Die erstere soll 6 Millionen franz. Fr. an den Staat zahlen, da sie nämlich im Laufe des vergangenen Jahres Einnahmen in Höhe von 28 Millionen gehabt haben soll. Doch die gut informierten und der Filmschauspielerin nahestehenden Kreise lächeln hierüber,denn sie wollen wissen, daß die Künstlerin in 1954, 122 Millionen und in 1955 sogar 192 Millionen Einnahmen zu verbuchen hatte. Die andere, die Sophia muß 2,25 Millionen bezahlen, jedoch sollen ihre Einnahmen der der Gina ziemlich nahe kommen.

**Donnerstag, den 28. Juni.**

Eine niederländische Familie in Appingedam (Provinz Groningen) besitzt wohl das merkwürdigste Huhn,daß es in Holland gibt. Das Tier hat nämlich, wie aus dem letzten Monatsbericht des Veterinärdienstes hervorgeht, die Angewohnheit, nur in Betten Eier zu legen.

Schon seit Monaten legt das Huhn im Schlafzimmer der Eheleute de Vries — denen es gehört — seine Eier, nachdem vorher ein Handtuch auf das Bett gelegt wird. Vor einigen Wochen bevorzugte das Tier noch das Doppelbett der Eheleute, jetzt aber legt es ausschließlich Eier ins Kinderbett. Die Familie hat ihren Spaß daran und ist nur ärgerlich, wenn das Huhn zu früh kommt und die Bewohnenr vorzeitig aus dem Schlaf weckt.

**Freitag, den 29. Juni.**

Zum Abschluß der Woche: einige Splitter:

Auf dem Tanzboden aufgeschnappt: „Verzeihen Sie, mein Fräulein, ich verfasse gerade ein Telefonbuch. Können Sie mir Ihre Nummer geben?"

Viele Leute glauben, sie seien eine Menge Geldes wert — nur weil Sie eine Menge haben.

Auch der eingefleischte Junggeselle würde gewiß heiraten, wenn er ein Mädchen fände, das ihn so liebt wie er sich selbst.

„Hörten Sie schon von dem Mann, der eine Vorrichtung erfand, mit der man durch Wände sehen kann?" — „Nein. Was ist das für eine Vorrichtung?" — „Ein Fenster."

## Kraftfahrzeuge erhalten neue Kennzeichen

**So wie jetzt in Frankfurt am Main wird in absehbarer Zeit überall im Bundesgebiet die Ausgabe der neuen amtlichen Kennzeichen für alle zulassungspflichtigen Kraftfahrzeuge beginnen. Die neuen Kennzeichen haben entgegen den bisherigen eine schwarzeSchrift auf weißemGrund. In der oberen Hälfte befindet sich der Buchstabe der Ausgabestelle, in der unteren Hälfte ein oder zwei Buchstaben und drei Ziffern.**

# EHE IM SCHATTEN

ROMAN VON NORA PLENK

Copyright by »Litag«, Westendorf, Tirol, durch Mainzer Illupreß GmbH., Mainz

(10. Fortsetzung)

Kornelia schmiegt errötend die Wange in die Kissen. Grazia aber humpelt hinaus,Pietro mit sich ziehend.

Auf der Treppe begegnet sie Pucca, noch in Stadtpelz und Zylinder, erschrocken und blaß.

„Pietro sagte mir eben, meiner Frau sei nicht wohl?" fragt er ängstlich. „Ist sie ernstlich krank?"

Die Alte winkt beschwichtigend ab.

„Buona sera, Signore — nicht erschrecken — Signora wartet schon — oh, es ist wirklich, wirklich nicht schlimm", erklärt sie mit lächelndem Munde.

Damit hastet sie unter flinken, komischen Gebärden an Pucca vorbei.

Unten in der Küche begegnet sie Aline, welche Wasser holt, um in ihrem Zimmerchen auf dem Samowar den abendlichen Tee zu bereiten. Diese wendet erstaunt den Kopf, da sie die Alte trällernd, trotz der gichtigen Füße fast hüpfend gewahrt.

„Was ist denn in dich gefahren, Grazia?" fragt sie kopfschüttelnd. „Hast du über den Durst getrunken? Oder den Haupttreffer gemacht?"

Die Alte dreht sich vergnügt humpelnd im Kreise.

„Chi lo sa? Glück kommt ins Haus — das ist sicher."

„Glück ins Haus?" Aline ist näher getreten. „Was heißt das?"

„Ja, nun willst du es durchaus wissen", kichert die Alte verschmitzt. „Eigentlich ist es noch Geheimnis — aber weil du schon so lange da bist im Haus, amica vecchia — sollst du hören . . ."

Aline hat sich hastig der Wasserleitung zugewandt. Fahle Blässe überzieht ihr Gesicht. Sie zittert am ganzen Körper.

Grazia achtet dessen nicht.

Aline hat wortlos den Raum verlassen.Hinter ihr verhallt der Gesang der alten Grazia. Mechanisch schleppt sie sich über den Korridor. In ihrem Zimmer angelangt, läßt sie sich müde auf den einzigen daselbst befindlichen Sessel nieder. Verschlingt die arbeitsrauhen mageren Hände im Schoß und lehnt denKopf weit zurück, die brennenden Augen starr zur Zimmerdecke gerichtet.

Plötzlich rüttelt ein Lachen ihren Körper, ihr Gesicht verzerrt sich konvulsivisch zur Grimasse, sie rollt die Augen, lacht, lacht — — Es ist ja auch lustig. Nun weiß man doch, wofür man fünfzehn Jahre gearbeitet, wozu man alles getan hat.

Alles . . .

Aline stürzt zur Truhe, wühlt in den Papieren, reißt denTotenschein desGatten hoch, entfaltet ihn.

Buchstabiert wie ein Kind laut und langsam: „Gestorben an Herzschwäche."

Dann wirft sie das Papier weit von sich.

Und lacht, lacht . . .

*

„Carissima — — um Gottes willen — — was ist nur?"

Kornelia schrickt fast empor, so ungestüm kommt Geronimo Pucca ins Zimmer gefegt, mit ihm der eiskalte Hauch der winterlichen Straße. Er wirft Pelz und Zylinder achtlos auf einen Stuhl und stürmt an Kornenlias Lager.

„Geronimo — du zitterst ja — bist du erschrocken — armer Geronimo —" flüstert die junge Frau und streichelt sein wirres, dunkelgekräuseltes Haar, da er sich über sie beugt. Dann nimmt sie seinen Kopf mit beiden Händen und sieht ihm forschend in die Augen. Fragt leise und langsam: „Wirst du es aber auch recht lieb haben? So lieb, wie ich es haben werde?"

Fassungslos starrt Pucca in das süße, kleine Leidensgesicht, aus dessen Zügen ihm himmlische Freude entgegenstrahlt.

„Kornelia — — —"

Er stammelt es verwirrt, betroffen, ja angsterfüllt.

„Ich freue mich nicht. Ich — kann mich nicht freuen", stößt er herb hervor.

„Geronimo". Es klingt wie ein Klagelaut. Dann rollen zwei große Tränen über Kornelias Wangen.

Da bricht Geronimo Pucca in die Knie und vergräbt aufschluchzend dasGesicht in ihrem Haar.

„Versteh mich doch — ich fürchte für dich, fürchte für dein Leben, deine Gesundheit — begreifst du jetzt?"

„Geronimo! so darfst du nicht sprechen?" ruft Kornelia. Eine Mutter muß Mut haben, muß zu allem bereit sein, Geronimo, weißt du das nicht?"

„Nein!" schreit er entsetzt auf. Reißt die Erbebende leidenschaftlich in seine Arme. „Niemand hat ein Recht auf dich. Niemand darf dich mir entreißen." Und nahe an ihrem Ohr, heiser flüsternd, mit glühenden Augen:

„Ich hätte Mario eher getötet, als dich zu verlieren. Und ehe du mir stirbst, Kornelia, daran stirbst,möchte ich alles Leben insNichts zurückwünschen."

„Um Gottes willen — Geronimo — nimm dieses Wort zurück — wenn du ein Mensch sein willst —", stößt Kornelia zitternd hervor. „Sonst müßte ich glauben, du bist ein Dämon — —"

Hilflos, mit eiskaltem, bleichem Gesichtchen liegt sie in seinen Armen, die tränenfeuchten Augen erschöpft geschlossen.

Geronimo Pucca aber stammelt tief getroffen:

„Dolcissima — verzeih mir. — Ich leide — leide unaussprechlich — weil ich dich liebe. Leiden und lieben ist Menschenart — glaubst du nicht?"

Dann ist heiliges Schweigen zwischen ihnen.

*

Die alte Grazia hastet etwas ängstlich im Haus herum, treppauf, treppab. Schleppt beständig Besen, Scheuertuch und Eimer mit sich und läßt kein Spinngewebe in seinem Winkel ungestört. Einmal hält sie ein wenig erschöpft inne und rückt den hochroten Wollschal, den sie als Turban um den Kopf gewunden hat, aufseufzend zurück.

Ueber den Korridor kommt Aline. Sie ist zum Ausgehen angekleidet und trägt ein dunkles Straßenkostüm. Den Kopf hält sie tief gesenkt und läßt denArm mit dem Handtäschchen achtlos herabhängen. Beinahe wäre sie über Grazias Eimer gestolpert, die Alte kreischt auf:

„Santa Madonna — — gib doch acht, du —!"

Dann schlägt sie sich auf den Mund und späht ängstlich um sich.

„Signora schläft — und du bist schuld, daß ich Lärm mache!" erklärt sie vorwurfsvoll. Aline ist stehengeblieben. Blickt kopfschüttelnd auf Grazias Treiben nieder.

„Warum machst du dir überhaupt heute so viel Arbeit?" fragte sie, langsam aus ihren Gedanken erwachend.

„Das weißt du nicht?" wundert sich die Alte. „Heute soll doch Besuch kommen — die Mutter von Signora. Darum mache ich schön. Soll nicht sagen von mir: schlampige alte Italienerin . . . Aber hat dir niemand etwas gesagt davon?"

„Mir? Nein. Mich interessiert hier nichts mehr. Ich mache doch jetzt mein Glück. Ich geh nach Zürich in Stellung. Heute gehe ich mich vorstellen."

Aline redet monoton. Als hätte man ihr

## Eu
## vo

MADRID (ep).Der 7.Interna
kongreß ging Anfang Juni z
ter undZuchtexperten aus a
Ländern hatten sich, zusam
chen Gästen aus anderen E
ladung der „Europäischen
Tierzucht" in Madrid vers
mals planmäßig die Grun
schritte europäischer Tierz
fen und einheitliche Maßst
stungen zu finden. Ein be
gewicht bildete in Madrid d
ropäischenStudienkommiss
produktion", die unmittelba
steuerte, „die Zucht- und
fungen im europäischen Ra
ner zu bringen".

Die fünf ersten Tage des
ten der fachlichen Arbeit.
aller Berichte und Entschli
Simultan-Höranlage in Eng
Spanisch und Deutsch sorg
giebigen Verlauf. Nach ei
wurden während fünf we
züchterischeSchwerpunkte
Kastilien besichtigt und al
wirtschaftlichen Probleme
geblichen Politikern und
chen.

Neben zahlreichen Einz
siebenHauptthemen imMit
gresses. Erstens wurden „
Kreuzungen und von Un
Klima-Bedingungen, auf
Schweinefleisches" berater
Auffassung, vorgetragen vo
die Reinzucht zu besonders
nissen und gleichmäßiger
so allen Kreuzungssysteme
ner ist über „die Anwend
pen, allgemein in der Tier
worden. Hier standen ein
Amerikaners Irwin und ei
Deutschen Schermer im Vo
neue Züchtungsmethoden a
sis zeichneten sich dabei
überhaupt erst erlauben, di

## Technisd

**Ergebnisse un**

GENF (ep). Die Europäisch
mission (ECE) der Verein
folgt immer weitgespannt
die Tendenz, auch auf den
mindest für alle ausgespro
Aufgaben, eine gesamteur
ge zu schaffen. Einen gro
führten diese ECE-Bemü
landwirtschaftstechnischem

Auf der 3. Sitzung der E
für Landwirtschaftstechnik
waren Belgien, Bulgarien,
lik, Frankreich, Italien, Jug
gen, Polen, Rumänien, Schw
union, die Tschechoslowak
USA vertreten. I. Raszo (U
tini (Italien) wurden für
einstimmig zum Vorsitzen
tretenden Vorsitzenden ge
gruppe hat beschlossen, n
her mit der Ernährungs- u
organisation (FAO) der V
zusammenzuarbeiten. Auf
schon bestellte Untergrup
fizierung der Landwirtsch
neue Untergruppe für la
Maschinenwesen ist gebild
gung billigte folgende 4
Arbeitsberichte:

Grünfutter - Konserviern
Großbritannien),
Konservierung von Fut
von Bulgarien),
Milchverarbeitung im la
Betrieb (erstattet von
Reis-Erntemethoden (ers

Die Arbeitsgruppe erte
mung, daß diese Berichte
fentlicht werden.

Eine Anzahl weiterer
prüft worden: Ernte und
menge und Körnermais (er
reich), Ernte und Lagerung
Gebirgsregionen (erstatte
und Ernte und Lagerung
Dürreregionen sowie Me

Nummer 73 (3. Blatt)

# DER LANDWIRT

St.Vith, 30. Juni 1956

## Europäische Tierzucht vor neuen Aufgaben

**Internationaler Kongreß in Madrid**

MADRID (ep). Der 7. Internationale Tierzuchtkongreß ging Anfang Juni zu Ende. 900 Züchter und Zuchtexperten aus allen europäischen Ländern hatten sich, zusammen mit zahlreichen Gästen aus anderen Erdteilen, auf Einladung der „Europäischen Vereinigung für Tierzucht" in Madrid versammelt, um erstmals planmäßig die Grundlagen und Fortschritte europäischer Tierzucht zu überprüfen und einheitliche Maßstäbe für ihre Leistungen zu finden. Ein besonderes Schwergewicht bildete in Madrid die Arbeit der „Europäischen Studienkommission für Schweineproduktion", die unmittelbar auf das Ziel lossteuerte, „die Zucht- und Mastleistungsprüfungen im europäischen Raum auf einen Nenner zu bringen".

Die fünf ersten Tage des Kongresses dienten der fachlichen Arbeit. Die Drucklegung aller Berichte und Entschließungen und eine Simultan-Höranlage in Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch sorgten für einen ergiebigen Verlauf. Nach einer kurzen Pause wurden während fünf weiterer Tage viehzüchterische Schwerpunkte in Andalusien und Kastilien besichtigt und allgemein die landwirtschaftlichen Probleme Spaniens mit maßgeblichen Politikern und Experten besprochen.

Neben zahlreichen Einzelfragen standen sieben Hauptthemen im Mittelpunkt des Kongresses. Erstens wurden „die Einflüsse von Kreuzungen und von Umwelt-, besonders Klima-Bedingungen, auf die Qualität des Schweinefleisches" beraten. Nach deutscher Auffassung, vorgetragen von Lauprecht, führt die Reinzucht zu besonders guten Mastergebnissen und gleichmäßiger Qualität; sie ist also allen Kreuzungssystemen überlegen. Ferner ist über „die Anwendung der Blutgruppen, allgemein in der Tierzucht" verhandelt worden. Hier standen ein Hauptbericht des Amerikaners Irwin und ein Nebenbericht des Deutschen Schermer im Vordergrund. Völlig neue Züchtungsmethoden auf Blutgruppenbasis zeichneten sich dabei ab. Sie werden es überhaupt erst erlauben, die Veranlagung der Zuchttiere voll zur Geltung zu bringen.

Das Thema „Tierernährung und Qualität der tierischen Erzeugnisse" brachte die greifbarsten Ergebnisse aus Deutschland, vorgetragen von Richter-Völkenrode. Der künftige Standard der tierischen Erzeugnisse wird in Europa und Amerika auf hoher Qualität des Futters durch Nährstoffe, Vitamine usw. beruhen. — Bei der „Förderung der Wollerzeugung unter den gegenwärtigen Wirtschaftsbedingungen" interessierten besonders die Vorschläge zu einer systematischeren züchterischen Auslese. Englische, australische und französische Beiträge fanden die meiste Beachtung.

Ueber das „Problem der Variation, der Abwandlung der Trockensubstanz in der Milch" — eine Frage, die für die Qualität der Trinkmilch und des Käses von besonderer Bedeutung ist — trugen die Dänen, Holländer und Schweizer, dazu auch die Italiener, wichtige Forschungs- und Versuchs-Ergebnisse vor. Beim Thema „Verdauung und Stoffwechsel der Wiederkäuer" zeichnete sich quer durch alle Nationen eine enge vielversprechende Zusammenarbeit von Tierzüchtern, Ernährungsphysiologen, Mikrobiologen und Biochemikern ab. - Das Problem der „Zugleistungsprüfungen von Pferden unter Berücksichtigung ihrer physiologischen und anatomischen Eigenschaften" gewann sein Schwergewicht durch einen deutschen Hauptbericht von Krüger-Gießen, der auf langen Spezialarbeiten beruhte

Als Ergebnis des Madrider Tierzuchtkongresses konnte Generalsekretär Dr. Kallay feststellen, „daß die tierzüchterische Forschung und Praxis Europas künftig nicht mehr innerhalb politischer Grenzen gesehen werden wird". Der alle 5 Jahre wiederkehrende Kongreß — das nächste Mal 1961 in der Bundesrepublik — wird das immer wieder bestätigen. In der Zwischenzeit aber soll an den gestellten Aufgaben intensiv weiter gearbeitet werden, gesteuert durch eine alljährlich tagende „Ständige Kommission". Sie tritt wieder 1957 in Luxemburg zusammen.

## Technische Zusammenarbeit gedeiht

**Ergebnisse und Ziele Gesamteuropäischer Agrarinitiative der ECE**

GENF (ep). Die Europäische Wirtschaftskommission (ECE) der Vereinten Nationen verfolgt immer weitgespannter und intensiver die Tendenz, auch auf dem Agrarsektor, zumindest für alle ausgesprochen unpolitischen Aufgaben, eine gesamteuropäische Grundlage zu schaffen. Einen großen Schritt weiter führten diese ECE-Bemühungen jetzt auf landwirtschaftstechnischem Gebiet.

Auf der 3. Sitzung der ECE-Arbeitsgruppe für Landwirtschaftstechnik im Mai in Genf waren Belgien, Bulgarien, die Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei, Ungarn und die USA vertreten. I. Raszo (Ungarn) und C. Santini (Italien) wurden für das laufende Jahr einstimmig zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Arbeitsgruppe hat beschlossen, noch enger als bisher mit der Ernährungs- u. Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen zusammenzuarbeiten. Außerdem wurde die schon bestellte Untergruppe für die Elektrifizierung der Landwirtschaft aktiviert. Eine neue Untergruppe für landwirtschaftliches Maschinenwesen ist gebildet worden. Die Tagung billigte folgende 4 gesamteuropäische Arbeitsberichte:

- Grünfutter - Konservierung (erstattet von Großbritannien),
- Konservierung von Futtermais (erstattet von Bulgarien),
- Milchverarbeitung im landwirtschaftlichen Betrieb (erstattet von Großbritannien) u.
- Reis-Erntemethoden (erstattet von Italien).

Die Arbeitsgruppe erteilte ihre Zustimmung, daß diese Berichte als Studien veröffentlicht werden.

Eine Anzahl weiterer Berichte ist vorgeprüft worden: Ernte und Lagerung von Gemenge und Körnermais (erstattet von Frankreich), Ernte und Lagerung von Grünfutter in Gebirgsregionen (erstattet von Norwegen) und Ernte und Lagerung von Grünfutter in Dürreregionen sowie Mechanisierung landwirtschaftlicher Milchbetriebe (erstattet von der Sowjetunion).

Daneben wurden folgende Themen besprochen: Ackertechnik, Mechanisierung der Pflege von Kartoffelkulturen und der Kartoffelernte sowie der Zuckerrübenkulturen und -ernte, Reinigung und Sortierung von Korn nach dem Drusch und Transportprobleme.

Damit ist die Planung aber noch keineswegs erschöpft. Vielmehr wurden noch verschiedene andere Probleme vorgeklärt, die unter gesamteuropäischem Aspekt ständig an Bedeutung gewinnen.

Während die Vertreter Belgiens, der Bundesrepublik, Frankreichs, Italiens, Norwegens, Schwedens und der USA die Arbeiten in Genf noch fortsetzten, startete eine besondere Gruppe, gebildet von Vertretern aus Bulgarien, Großbritannien, Jugoslawien, Ungarn, Polen, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei, zu einer Besichtigung von landwirtschaftlichen Betrieben, Versuchsstationen und Verarbeitungsindustrien in und um Paris. Die ostpreußischen Delegierten waren an den technischen Anlagen im Westen besonders interessiert.

### Steigende Eigenerzeugung an Fischmehl

KREFELD. In den 26 westdeutschen Fischmehlfabriken wurden 1955 83926 t Fischmehl erzeugt. Damit ist die höchste Vorkriegsproduktion von 73 603 t im Jahre 1938 um etwa 14 Prozent überschritten worden. Die Eigenproduktion deckt den steigenden Bedarf an Fischmehl nur etwa zur Hälfte, so daß nach den vorläufigen Angaben für 1955 etwa 85 000 t Fischmehl eingeführt werden mußten, die vorwiegend aus Angola, Norwegen und Island bezogen wurden. Die Einfuhr an Fischmehl hat die Inlandserzeugung in den Jahren 1954 und 55 erstmalig überstiegen. Vom Gesamtanfall an Fischmehl sind im Bundesgebiet 1955 etwa 60 Prozent von der Futtermittelindustrie verarbeitet worden.

## Richtlinien für praktische Fütterungsversuche

ST.VITH. Trotz gleichartiger Fragestellung weichen die Ergebnisse praktischer Fütterungsversuche verschiedener Versuchsansteller vielfach nicht unerheblich voneinander ab, sodaß es mitunter schwierig ist, aus verschiedenen Versuchen eine allgemein gültige Schlußfolgerung zu ziehen. Zumeist ergeben sich diese Differenzen aus der verschiedenartigen Versuchstechnik, wenn es sich nicht um Versuche handelt, die unter unzulänglichen Voraussetzungen durchgeführt wurden und deshalb keinen wissenschaftlich vertretbaren Aussagewert besitzen. Anhaltspunkte für diese Anstellung und Durchführung praktischer Fütterungsversuche haben bisher gefehlt, weshalb die Vergleichbarkeit verschiedener Versuche oft schwierig war. Die „Gesellschaft für Ernährungsphysiologie der Haustiere" hat daher „Richtlinien zur Durchführung und Auswertung von praktischen Fütterungsversuchen an Haustieren" erarbeitet, die in Band 11 (1956), Heft 2 der „Zeitschrift für Tierernährung und Futtermittelkunde" veröffentlicht wurden und alle wissenswerten Einzelheiten enthalten. Die Arbeit wird von der Gesellschaft den in Frage kommenden Instituten, den Lehr- und Versuchsanstalten für Viehhaltung, den Untersuchungs- und Forschungsanstalten, Tierzuchtämtern, Landwirtschaftsschulen und interessierten Stellen als Sonderdruck zur Verfügung gestellt.

Grundsätzlich ist vor Versuchsbeginn ein Versuchsplan aufzustellen, der die Art der Versuchsdurchführung und die Versuchsdauer, die Auswahl der Tiere, die Bereitstellung von zuverlässigem Pflegepersonal und die Beschaffung der Futtermittel umfaßt. Die Problemstellung sollte möglichst nur einen oder wenige zu prüfende Faktoren umfassen. Der Versuchsansteller muß über eine genügende wissenschaftliche Vorbildung, die Versuchsanstalt über die notwendigen Einrichtungen verfügen. Das gesamte Versuchsfutter und die zu prüfenden Futtermittel sind auf wertbestimmende Bestandteile, ggf. auch auf diejenigen Stoffe zu untersuchen, die Träger der zu begutachtenden Wirkung sind, wie z. B. Vitamine, Spurenelemente u. a. Ausschließlich sind nur gesunde Tiere gleicher Rasse, gleichen Alters und gleichen Geschlechts von möglichst gleichem Körpergewicht zu verwenden, die auf Versuchs- und Vergleichsgruppen verteilt werden. Bei Mastschweinen z. B. sollte jede Gruppe mindestens 6 Tiere umfassen und der Versuch bis zur Schlachtreife durchgeführt werden. Die Zunahmen sind durch wöchentliche Wägungen jedes Einzeltieres möglichst genau zu erfassen. Es ist empfehlenswert, das Ausschlachtungsergebnis mit in den Versuch einzubeziehen. Für die Auswertung sollten nur diejenigen Ergebnisse herangezogen werden, die durch den Fütterungsversuch zahlenmäßig erfaßbar sind.

## Der Einfluß einiger Futtermittel auf die Qualität des Butterfettes

ST.VITH. Die Futtermittel üben einen erheblichen Einfluß auf die Beschaffenheit des Milchfettes und damit auf die Streichfähigkeit der Butter aus. Bei einseitiger Fütterung kann dieser Einfluß so groß sein, daß er sich durch entsprechende Verfahrenstechnik bei der Butterherstellung nicht ausgleichen läßt. In der Auswahl der Kraftfuttermischungen ist deshalb sowohl im Sommer wie auch im Winter darauf zu achten, daß Futtermittel eingesetzt werden, die eine dem Grundfutter entgegengesetzte Wirkung auf die Beschaffenheit des Milchfetts ausüben. Da sämtliche Grünfutterarten eine weiche, zum Ausölen neigende Butter bewirken, sind als Beifuttermittel im Sommer diejenigen zu bevorzugen, die ein hartes Milchfett bewirken. Umgekehrt ist während der Winterfütterung zu verfahren, da alle Rauhfutterarten ebenso wie Futterrüben, Maissilage, Zuckerrübenblätter, Markstammkohl und andere eine harte Butter bewirken.

Nachstehend ist der Einfluß einiger Futtermittel auf die Beschaffenheit des Butterfettes aufgeführt:

W e i c h e B u t t e r geben: Junges, eiweißreiches Grünfutter aller Art, Lein-, Raps-, Sesam- und Sonnenblumenkuchen, Sojabohnen.

N o r m a l e B u t t e r geben: Frühzeitig gemähtes, eiweißreiches Heu und in jungem Zustand eingesäuerte Silage, Möhren, Hafer, Gerste, Mais, Weizenkleie, Erdnuß-, Soja- und Baumwollsaatkuchen.

H a r t e , b r ö c k e l i g e B u t t e r geben: Ueberständiges Gras, alle Arten Heu bei spätem Schnitt, Stroh, Zuckerrüben (auch Köpfe und Blätter), Futterrüben, Kartoffeln, Grünmais (gehäckselt und eingesäuert), Futtermehle, Baumwollsaatmehl, Leguminosenmehl, Palmkern-, Kokos und Babassukuchen, Sojaschrot, Melasseschnitzel und getrocknete Zuckerrübenschnitzel.

## Praktische Winke für den Landwirt

ST.VITH. Falls es noch nicht im Winter geschehen ist, müssen die Erntemaschinen jetzt noch einmal überprüft werden. Wichtig ist, daß die Messer geschärft werden und ein genügender Vorrat an Bindegarn vorhanden ist.

Sehr günstig ist es, wenn man vor dem Schälen noch eine Kali-Phosphat-Düngung ausbringen kann, die dann durch die Schälarbeit gut mit dem Boden vermischt wird und den nachfolgenden Pflanzen zur Verfügung steht.

Falls die Handelsdünger nicht schon frühzeitig bestellt wurden, ist das jetzt eiligst nachzuholen. Auch die Bestellung für das Saatgut der Winterzwischenfrüchte, Wintergetreide und Beizmittel muß jetzt erfolgen.

Sollten sich auf den Kartoffelfeldern noch kranke Stauden zeigen, so müssen diese so fort entfernt werden.

Wenn man günstige Marktpreise erzielen möchte, so muß man jetzt mit der Rodung der Frühkartoffeln beginnen.

Bei der Pflege der Obstbäume ist zu beachten, daß jetzt die dritte Nachblütenspritzung erfolgen muß.

In den Viehställen wird jetzt eine Fliegenbekämpfung sehr zur Leistungssteigerung der Tiere beitragen.

Für das Wohlbefinden der Weidetiere sind in der heißen Jahreszeit Schattenplätze und genügend Trinkwasser von großer Bedeutung.

Frisches Grünfutter darf jetzt nicht in Haufen liegenbleiben, da es sich rasch erwärmt, verdirbt und Verdauungsstörungen und Koliken bei den Tieren hervorruft.

Die sofortige Kühlung der gemolkenen Milch ist in diesen Wochen besonders wichtig, damit sie nicht sauer wird. Die Kannen müssen sorgsam gereinigt sein und bleiben bis zum Abtransport offen.

### Todesgefahr im Gärfutterbehälter

ST.VITH. Wenn Futter im Silo eingelagert wird, entsteht schon nach kurzer Zeit durch die Gärung der Futterstoffe ein farb- und geruchloses Gas, die Kohlensäure. Die Kohlensäure ist schwerer als Luft und lagert sich direkt über dem Futter und verdrängt die Luft, die den für den Menschen lebenswichtigen Sauerstoff enthält. In dieser Kohlensäureschicht kann der Mensch nicht atmen, schon geringe Spuren verursachen Herzklopfen und Kopfweh.

Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen müssen darum unbedingt genau beachtet werden. Vor Beginn der Arbeit sind alle Betriebsangehörigen über die Gefahr zu unterweisen. Vor dem Einsteigen in den Behälter soll durch Tücherschwenken oder Einblasen von Luft mit dem Gebläsehäcksler die Luft in Bewegung und die Gase aus dem Behälter entfernt werden, bis ein zur Probe heruntergelassenes Licht brennen bleibt. Die Personen, die in den Behälter einsteigen, müssen angeseilt werden, damit sie bei Gefahr herausgezogen werden können. Will man unangeseilt einsteigen, um einen Verunglückten zu retten, gefährdet man sich selbst. Gasmasken nützen nichts, da keine atembare Luft vorhanden ist.

# Arbeiten an Regentagen

ST.VITH. Langjährige Wetterbeobachtungen haben ergeben, daß der Juli einer der niederschlagsreichsten Monate ist. Das Wasserbedürfnis der späteren Hackfrüchte ist zwar in dieser Zeit sehr groß, aber oft werden doch solche Regentage als störend empfunden, da sie von drängender Arbeit in der Getreideernte oder bei der Kartoffelrodung abhalten. Da jeder Landwirt bestrebt sein muß, die teueren Arbeitskräfte auch an diesen Tagen nutzbringend einzusetzen, sollen in der Folge einige Arbeiten aufgezeigt werden, durch die in Geräteschuppen, Speicher und Scheune alles so vorbereitet wird, daß bei günstigem Wetter die Erntearbeiten schlagartig einsetzen und reibungslos durchgeführt werden können.

Da sind die Erntewagen, die geschmiert werden müssen, die benötigten Maschinen und Geräte müssen auf ihre Einsatzfähigkeit geprüft werden, ein kleines Lager der wichtigsten Ersatzteile für Ableger, Bindemäher, Dreschmaschine usw. wird angelegt und der Bindegarnvorrat wenn nötig ergänzt. Speicher und Scheune sind für die Aufnahme der nuen Ernte vorzubereiten. Die Restbestände des Vorjahres sind auf ein Mindestmaß zusammengeschmolzen, wenigstens ist das in der Regel der Fall. Jetzt ist aber auch der richtige Zeitpunkt für eine gründliche Reinigung und Schädlingsbekämpfung. Besondere Sorgfalt ist natürlich bei solchen Betrieben geboten, die Saatgutvermehrungen durchführen. Auf dem Speicher werden alle Kornreste beseitigt, die Dielenritzen verschmiert und Kornkäfer und andere Vorratsschädlinge mit chemischen Bekämpfungsmitteln vertilgt. Auch für die Beschaffung von Leihsäcken und Instandsetzung der eigenen Säcke istSorge zu tragen. In denScheunen hat man jetzt auch die beste Gelegenheit, wirksame Abwehrmaßnahmen gegen die Mäuseplage zu ergreifen. Die Scheunenfächer werden mit einer Schicht alten Strohs ausgelegt, auf die später die Getreidegarben gepackt werden.

Eine sehr wichtige Arbeit an regnerischen Sommertagen ist das Ausfahren von Kompost und Stallmist. Häufig setzt man einen provisorischen Dunghaufen, den man zum Schutze vor Austrocknung mit Strohpreßballen umsetzt, an die Ecke des betreffenden Feldstückes. Arbeitssparender ist es natürlich, den Stallmist gleich auf den Acker zu bringen, auszustreuen und unterzuschälen.

Wiesen, die um diese Zeit bald nach dem ersten Schnitt eine leichte Kompostdecke erhalten, werden dadurch nicht nur mit Humus versorgt, sondern ihreNarbe wird auch wirksam vor dem Verbrennen geschützt. Bei trüber, feuchter Witterung kann man auch mit dem Jaucheausfahren auf die Wiesen beginnen.

# Hautpflege bei den Nutztieren

ST.VITH. Die Haut der Tiere bildet genau wie beim Menschen einen wichtigen Bestandteil des Körpers. Sie schützt das Tier nicht nur vor äußeren Einflüssen, sondern nimmt auch am Stoffwechsel selbst mit teil. Durch den Lebensprozeß werden ja ständig Teile des Körpermaterials abgenutzt, die verbrauchten Stoffe werden durch die Bestandteile des Blutes immer wieder ergänzt. Den steten Verbrauch in jedem einzelnen Organteil des Tierkörpers begleitet eine ununterbrochene Erneuerung. Der normale Verlauf des Stoffwechsels ist für das Wohlbefinden der Tiere von sehr großer Bedeutung, denn ohne ihn würde die Gesundheit leiden. Wichtig ist jedoch, daß der Körper die notwendigen Stoffe nicht nur aufnimmt und assimiliert, sondern die verbrauchten zerfallenen Stoffe müssen auf den durch den Organismus bedingten Wegen auch wieder ausgeschieden werden. Die entstehenden Rückbildungsstoffe nehmen entweder direkt den Weg zumBlut zurück oder werden von einem besonderen Gefäßsystem aufgenommen und durch besondere Organe ausgeschieden. Die vom Blut aufgenommenen Rückbildungsstoffe werden durch die sog. Drüsen ausgeschieden.

Die Haut ist mit Drüsen reichlich besetzt und nimmt somit an den Ausscheidungen einen wesentlichen Anteil. An erster Stelle sind es die Schweißdrüsen. Bei starker Tätigkeit tritt der Schweiß in Tropfen auf die Oberhaut, während der Schweiß sofort auf der Haut verdunstet, wenn die Tiere weniger angestrengt sind. Stark schwitzende Tiere sollten daher gut abgerieben werden, sobald sie zur Ruhe gekommen sind, denn durch die starke Verdunstung können sonst leicht Erkältungserscheinungen auftreten. Auch nach starkem Regen sollte man die Tiere abreiben. Dieses Abreiben ist sehr gesundheitsfördernd. Es übt nähmlich einen Reiz auf die Haut aus, dadurch wird die Blutzirkulation gefördert und die Tätigkeit der Drüsen angeregt. Im Sommer sollte man vor allem bei den Pferden häufig Wasser zum Reinigen der Haut verwenden.

Neben den Schweißdrüsen gibt es noch die Talgdrüsen, die eine fette, ölhaltige Flüssigkeit absondern. Diese erhärtet sich an der Oberfläche leicht und ist dann als Schuppen auf der Haut zu sehen. Diese Schuppen bilden einen wesentlichen Teil des Staubes, der sich in der Haut festsetzt. Die Ausscheidungen aus Talg- und Schweißdrüsen bilden zusammen eine Kruste auf der Haut, die möglichst oft durch Striegel und Bürste entfernt werden muß.

## Trockenschnitzel richtig einsetzen

ST.VITH. In der Zuckerfabrikation fallen bei dem sogen. Diffussionsverfahren die fast vollständig vom Zucker befreiten Diffussionsschnitzel an, die als Trockenschnitzel in den Handel kommen.Wegen ihres hohen Gehaltes an Stärkeeinheiten werden sie in der Milchviehfütterung vorwiegend zum Ausgleich eiweißreicher Rationen, so z. B. als kohlenhydratreiches Beifutter zum Weidegang und während der Sommerstallfütterung verwendet. Für das Milchvieh werden Mengen von höchstens 5 kg je Tier und Tag empfohlen. Kleinere Gaben an Trockenschnitzeln bis etwa 2 kg können, gegebenenfalls mit dem Kraftfutter vermischt, trocken verfüttert werden; größere Mengen sind vorher einzuweichen, um Verdauungsstörungen zu vermeiden. 1 kg Trockenschnitzel entspricht etwa 6—7 kg frischen Futterrüben.

## Letzter Termin zur Überholung des Mähbinders

ST.VITH. In der Regel wird man die notwendigen Reparaturen am Mähbinder ja schon im Winter gemacht haben, weil dann die Handwerker mehr Zeit haben und man auch keine Ueberstunden zu zahlen braucht. Sollte jedoch noch die eine oder andere kleine Reparatur auszuführen sein, so muß das so schnell wie möglich gemacht werden. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn der Binder schon beim ersten Einsatz nach zwei oder drei Runden versagte. — Die drei Hauptteile, Mähwerk, Fördersystem und Bindeeinrichtung, müssen gründlich nachgesehen werden. Die Finger am Messerbalken und die Klinge müssen wie eine Schere zusammenwirken, denn sonst entstehen Stroh- und Zugkraftverluste. Auch die schlechte Führung des Messerbalkens erfordert eine erhöte Zugkraft, die Deck- und Führungsplatten müssen also auch sorgfältig nachgesehen werden. Bei den Fördertüchern achte man auf guten Sitz der Leisten, eingerissene Bänder müssen geflickt und die Riemen nachgesehen werden. Wenn die Tücher bei der Probe schief laufen, müssen die Walzenlager nachgesehen und evtl. ausgewechselt werden. Die Ketten des Fördersystems können noch einmal mit Petroleum gereinigt und in Oel getaucht werden. Die Ketten dürfen nicht zu fest gespannt sein, sonst läuft der Binder zu schwer. Klemmen und Knüpflippe dürfen nicht zu sehr abgenutzt sein, das Fadenmesser wird noch einmal nachgeschlifen. Auch der Oelstand im Getriebekasten muß überprüft und der Deckel durch eine einwandfreie Dichtung verschlossen werden. Große Sorgfalt ist auch bei der Schmierung anzuwenden, denn: „Wer gut schmiert, der gut fährt."

## 50 % Winterweizen in Belgien zerstört

BRÜSSEL.Das statistischeAmt hat dieDurchsicht der79 210 Meldungen über Schäden an den Wintersaaten beendet, die durch den Frost im Monat Februar entstanden sind. Es hat sich herausgestellt, daß die Schäden viel höher sind als die ersten Schätzungen ahnen ließen. So sind von 188 588 Hektar Winterweizen 93 087 Hektar vernichtet worden, was 49,36 Prozent ausmacht, während die Schätzungen bei 47,4 Prozent lagen. Verschiedene Weizenarten, wie Dinkel wurden zu 60 Prozent zerstört. (4 314 Hektar von insgesamt 7 151 Hektar).

Im ganzen erfroren 106.804 Hektar Saaten und 25 919 HektarFutter-und Grasaufwuchs. Die von der Landwirtschaft genutzten Ländereien betragen 1 730 557 Hektar.

Die Statistik über die Schäden im Obstbau ist noch nicht abgeschlossen.

Für die Wiedergutmachung der Schäden in der Landwirtschaft und imObstbau wurde ein Kredit von 225 Millionen Fr. genehmigt.

# Für den Kleingärtner

## Krankheiten im Gemüsegarten

ST.VITH. Alle Krankheiten im Gemüsegarten müssen energisch bekämpft werden. Wenn auch vielleicht die diesjährige Ernte nicht mehr zu retten ist, so kann man sich doch wenigstens dagegen schützen, daß man im nächsten Jahr den gleichen Aerger hat. Gerade die Kohlgewächse müssen in der Sommerzeit aufmerksam auf Krankheiten und auf im Wurzelstock lebende Schädlinge beobachtet werden. Da ist zunächst die gefürchtete Kohlhernie zu nennen, durch die das Wurzelwerk verkrüppelt und dadurch unfähig zur Nahrungsaufnahme wird. Auch der Kohlgallenrüßler treibt gern sein Unwesen in den Kohlbeeten, die Folgen sind fast die gleichen wie bei der Kohlhernie. Es gibt noch andere Krankheiten und Schädlinge bei den Kohlgewächsen. In allen Fällen müssen die kranken Pflanzen sofort vorsichtig aus dem Boden genommen werden. Das grüne Blattwerk kann verfüttert werden, Strunk- und Wurzelwerk vergräbt man am besten sehr tief, so daß es nicht wieder zur Oberfläche gelangen kann. Erkrankte Kohlstrünke dürfen nicht auf den Kompost gebracht werden, weil sich die Krankheitserreger dort erhalten und dann auch die Ernte des nächsten Jahres vernichten würden.

Wichtig ist auch der Kampf gegen die Raupen, denn von ihnen droht den Kohlgewächsen große Gefahr. Schädlich sind vor allem die Raupen des Kohlweißlings und verschiedene Kohl- und Gemüseeulen, auch Kohlschabe und Blattläuse, die besonders inTrokkenzeiten verheerend auftreten. Die Pflanzen müssen täglich sorgfältig abgesucht, die Eiergelege und jungen Raupen vernichtet werden.

Tomaten bekommen leicht Blattfleckenkrankheiten, auch die Kartoffeln können davon befallen werden. Vorbeugend können Spritzungen mit Kupferkalkbrühen gemacht werden. Krankes Kartoffelkraut wird auf einen Haufen gelegt, getrocknet und dann verbrannt, genau so verfährt man später mit erkranktem Tomatenkraut.

Besonders in nassen Jahren werden Erbsen und Bohnen leicht von verschiedenen Krankheiten befallen. Erbsen leiden unter Mehltau, Rost und einer besonderen Blattkrankheit, während Bohnen besonders durch die Brennfleckenkrankheit gefährdet sind. Krankes Erbsen- oder Bohnenkraut darf nicht auf den Kompost gebracht oder als Gründüngung verwendet werden, am besten verbrennt man es. Alle Krankheiten und Schädlinge können imGemüsegarten wenig ausrichten, wenn Boden und Pflanzungen gepflegt sind. Dann sind die Pflanzen widerstandsfähiger. Man sieht also, wie wichtig eine sorgfältige Gartenpflege ist.

## Kleine Gartenweisheiten für Juli 1956

ST.VITH. Damit das Wachstum der Obstbäum gefördert wird, muß man dafür sorgen, daß die Baumscheiben offengehalten werden. Die Bäume müssen auch ordentlich gewässert werden.

Hühner brauchen in ihremAuslauf imSommer genug Schatten. Fehlen Bäume, können mit Säcken bespannte Rahmen aufgestellt werden. Bretter sind zu diesem Zweck nicht zu empfehlen, sie könnten bei Wind umfallen und die Tiere erschlagen.

In diesem Monat können immer noch Sommerrettiche und Radieschen gesät werden. Es ist auch noch Zeit, Folgesaaten von Buschbohnen auszulegen.

Beete, die jetzt neu bepflanzt werden sollen, müssen entsprechend vorbereitet sein. Ist der Boden trocken, so gießt man nach dem Umgraben gründlich. Wenn er einigermaßen abgetrocknet ist, wird geharkt, damit die Feuchtigkeit nicht wieder entweicht. Dann kann mit den eigentlichen Bestellungsarbeiten begonnen werden.

Bei den Tomatenpflanzen muß täglich nachgesehen werden, ob sich neue Nebentriebe gebildet haben. Sei müssen sofort entfernt werden, damit dem Haupttrieb und seinen Früchten nicht unnötig Kräfte entzogen werden.

Grünkohl gedeiht selbst auf geringem Boden, er wird am besten als zweite Frucht auf abgeerntete Salat- u. Kartoffelbeete gesetzt. Die richtige Pflanzzeit für Grünkohl ist die zweite Julihälfte.

Sommerendivien werden einzeln jeweils 14 Tage vor der Ernte mit Bast- oder Bindfaden zusammengebunden, damit die inneren Blätter schön zart und gelb bleiben.

Gerade jetzt in der Hochsaison des Gartens darf derKomposthaufen nicht vergessen werden. Alle gesunden Gartenabfälle gehören hierher. Wenn man Zeit hat, kann man den Komposthaufen jetzt auch schon wieder umsetzen.

Bildet sich bei Blumenkohl die Blume, so bindet man die Umblätter leicht zusammen, damit der Kohl weiß bleibt. Es genügt nicht, die Randblätter einfach einzuknicken, denn meistens stellen diese sich wieder auf und dann wird die Blume doch gelb.

Auch im Juli darf das Hacken und Jäten im Garten nicht vergessen werden. Der Boden muß immer locker gehalten werden, damit er atmen kann und andererseits auch die Feuchtigkeit behält.

Jetzt muß man schon dafür sorgen, daß im Winter kein Mangel an Küchenkräutern herrscht. Die Kräuter werden gleich nach der Ernte sorgfältig gebündelt und getrocknet.

Gurken werden leicht bitter, wenn sie zu wenigWasser bekommen.Sie müssen darum bei Trockenheit regelmäßig mit abgestandenem Wasser begossen werden. Frisches kaltes Wasser darf niemals dazu verwendet werden.

Die Kartoffelstauden müssen regelmäßig nach Kartoffelkäfern abgesucht werden. Durch Stäubemittel werden die Schädlinge vernichtet.

## Hülsenfrüchte als Gründüngung

ST.VITH.JederGartenboden ist für eineGründüngung dankbar, denn dadurch werden ihm Feuchtigkeit,Humus und Stickstoff zugeführt. Die Gründüngung ist eine sehr wichtige Ergänzung der Stallmistdüngung. Sie ist billig und praktisch überall da durchzuführen, wo Hülsenfrüchte angebaut werden. Mancher klugeKleingärtner baut sogar besonders viele Hülsenfrüchte an, um eben seinem Boden die Gründüngung zukommen lassen zu können.

DieGründüngung ist am wirksamsten,wenn sie sehr früh eingegraben wird. Darum ist gerade das Triebwerk von frühen Erbsen und Bohnen wertvoll. Man sollte das Kraut gleich nach der Haupternte untergraben und nicht noch auf die letzten, meist doch verkrüppelten und wenig ergiebigen Hülsen warten, denn, wie gesagt, je früher das Kraut untergraben werden kann, um so günstiger ist es für den Boden. Selbstverständlich ist auch noch das Kraut der Spätsorten von Bohnen und Erbsen wertvoller Gründünger.

## Kleiner Gartentip

ST.VITH. Bei der Spinataussaat für die Ernte im Herbst ist es wichtig, daß der Samen stark eingeschlämmt wird. Vor der Aussaat darf das Beet mit Jauche durchtränkt werden, damit das Gemüse rasch wächst.


## Abonnements - Einladung

**Ein Abonnement auf die ST.VITHER ZEITUNG kostet einschließlich Zustellgebühr:**

**für 3 Monate 67 Fr.**
**für 6 Monate 128 Fr.**
**für 9 Monate 196 Fr.**
**für 12 Monate 245 Fr.**

**Bestellungen nehmen an:**

1. **Jeder Briefträger und jedes Postbüro im ganzen Königreich,**
2. **Die Geschäftsstelle der St.Vither Zeitung, St.Vith Klosterstraße, Tel. 193,**
3. **Die Papier- und Schreibwarenhandlung M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstrasse,**
4. **Sie können auch untenstehenden Bestellschein ausfüllen, einsenden und den in Frage kommenden Betrag auf das Postscheckkonto der St.Vither Zeitung Nr.58995 einzahlen.**

**(Bitte ausschneiden und einsenden)**

## Bestellschein

**Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. Juli für die Dauer von:**
**3 Monate — 6 Monate — 9 Monate — 12 Monate**
**(Nichtzutreffendes streichen)**
**Den Betrag von _____ Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.**

**Name:** _____

**Vorname:** _____

**Ort:** _____

**Straße u. Hausnr.** _____

**Datum** _____

**Unterschrift**


## Beim Fa

Bei Familientreffen zu b
heit ergeben sich heutzut
artige Situationen: Da
jüngste Bruder den älter
die Frau vor, mit der er be
heiratet ist, und die Schw
ihre inzwischen erwach
Anhang, die man zum le
hat, als sie noch so klein
Basen zögern einen Ange
ander mit Namen und Ha
weil die seit der letzten Zu
flossenen Jahre Gesicht,
die Haarfarbe! - so unglau
ben. Man weiß voneinan
kennt in Umrissen das So
nen. Aber Krieg und Evak
schaft und Vertreibung
auseinandergerissen, ihr
hunderte von Kilometer
trennt seit zehn, seit für
haben nur mehr die lose
verkehrs mitgelegentlich
ist nicht nur der Eiserne V
len Fällen ein Wiedersel
bedrängten Wohnverhält
sekosten trugen das ihre
sich mit langjähriger T
mußte. Auch menschlich
zeiten, und auf der ander
te Feststellung: „die komm
sie was wollen!" haben
Wirkung getan.

Aber nun ist man eben
doch einmal wieder zusa
einem Dritten oder einer
man findet: das ist doch e
schön! Die unliebsamen F
ten in den Hintergrund, d
nisse sind etwas verblaßt,
das „Weißt Du noch?" und
Die Stunden vergehen im
nen tatsächlich viel zu k
fällt das Stichwort: Laßt u
ten Jahr einen Familientag
haben wir keine Stammes
kenloses Ahnenregister,
nicht den Zwang, einer be
und Konvention zu huldig

Gesagt, getan. Das Schw
gung auf einen Ort, der fü
gleich gut erreichbar ist. D
Schriftwechsel. Zu empfel
große Stadt mit D-Zug-Sta
bequemes, aber preiswert
hübsche ländliche Umge
eine zum gemütlichen Sch
zu dritt u. für die eigentlic
und das andere für den A
sten Tag. Zweite Wichtigk
Erfahrene Familientagsve
sucher lassen hierfür üb
mersonntage gelten, nicht
sie in Verbindung mit der
großen Ferien am besten e
lerdings müssen Hotelzim
reisezeit rechtzeitig bestel
se Zwecke der Vorbereitu
umgehen, daß sich ein Fa
fert und alles zentral steu
diktiert! Denn das ist ja eb
so einem Familientag: kei
zu sagen, und deshalb hal
zu sagen und kommen mi

Das Programm ergibt
selbst: möglichst am Son
trifft man ein, besonders
wenn man Mitglieder der
tion mitbringt. Auch das M
tos erweckt hohe Anerk
Aussicht auf eine Landp
Tag bedeutend reizvoller
rere motorisierte Fahrzeu
stehen. Je mehr Teilnehm
scheinen, umso größer wi
Hallo, und im gleichen V
sich auch die bis dato-wer
teilweise bestehenden
Abend ist man dann tatsä
richtige große, ansteckend
Aber auch ernstere Akze
fehlen. Mann erinnert sich
den Generationen und st
fest, wie man mittlerweile
pektspersonen gehört. Ma
wesenden, ihrer Sorgen u
sie am Kommen verhinde
die Ansichten und Erfal
kann die Beobachtung ma
Luftikus ein bedeutender
ein anderer leider völlig ve

# FRAU UND FAMILIE

## Beim Familientag sehen wir uns wieder!

Bei Familientreffen zu besonderer Gelegenheit ergeben sich heutzutage oft recht eigenartige Situationen: Da stellt vielleicht der jüngste Bruder den älteren Schwestern erst die Frau vor, mit der er bereits seit Jahren verheiratet ist, und die Schwestern präsentieren ihre inzwischen erwachsenen Söhne nebst Anhang, die man zum letzten Mal gesehen hat, als sie noch so klein waren. Vettern und Basen zögern einen Angenblick, ehe sie einander mit Namen und Handschlag begrüßen, weil die seit der letzten Zusammenkunft verflossenen Jahre Gesicht, Gestalt - und auch die Haarfarbe! - so unglaublich verändert haben. Man weiß voneinander, natürlich, man kennt in Umrissen das Schicksal der Einzelnen. Aber Krieg und Evakuierung, Gefangenschaft und Vertreibung haben die Familie auseinandergerissen, ihre Glieder leben oft hunderte von Kilometern voneinander getrennt seit zehn, seit fünfzehn Jahren und haben nur mehr die lose Bindung des Briefverkehrs mit gelegentlichen Foto-Beilagen! Es ist nicht nur der Eiserne Vorhang, der in vielen Fällen ein Wiedersehen erschwert; die bedrängten Wohnverhältnisse, die hohen Reisekosten trugen das ihre dazu bei, daß man sich mit langjähriger Trennung abfinden mußte. Auch menschliches Versagen in Notzeiten, und auf der anderen Seite die erbitterte Feststellung: „die kommen ja bloß, wenn sie was wollen!" haben ihre entfremdende Wirkung getan.

Aber nun ist man eben nach langen Jahren doch einmal wieder zusammen gekommen, einem Dritten oder einer Sache zuliebe, und man findet: das ist doch eigentlich mal ganz schön! Die unliebsamen Reibungspunkte treten in den Hintergrund, die schweren Erlebnisse sind etwas verblaßt, ganz vornean steht das „Weißt Du noch?" und „Weißt Du schon?" Die Stunden vergehen im Fluge, ja, sie erscheinen tatsächlich viel zu kurz, und plötzlich fällt das Stichwort: Laßt uns doch im nächsten Jahr einen Familientag veranstalten! Zwar haben wir keine Stammesburg und kein lükkenloses Ahnenregister, aber dafür auch nicht den Zwang, einer bestimmten Tradition und Konvention zu huldigen

Gesagt, getan. Das Schwierigste ist die Einigung auf einen Ort, der für alle Interessenten gleich gut erreichbar ist. Das erfordert einigen Schriftwechsel. Zu empfehlen ist eine mittelgroße Stadt mit D-Zug-Station, die über ein bequemes, aber preiswertes Hotel und eine hübsche ländlische Umgebung verfügt: das eine zum gemütlichen Schwatzen zu zweit u. zu dritt u. für die eigentliche „Versammlung„ und das andere für den Ausklang am nächsten Tag. Zweite Wichtigkeit ist der Termin. Erfahrene Familientagsveranstalter und -besucher lassen hierfür überhaupt nur Sommersonntage gelten, nicht zuletzt, weil man sie in Verbindung mit der Urlaubsreise in den großen Ferien am besten einplanen kann. Allerdings müssen Hotelzimmer in der Hauptreisezeit rechtzeitig bestellt werden. Für diese Zwecke der Vorbereitung ist es kaum zu umgehen, daß sich ein Familienmitglied opfert und alles zentral steuert - beileibe nicht diktiert! Denn das ist ja eben das Schöne an so einem Familientag: keiner hat keinem was zu sagen, und deshalb haben sie sich soviel zu sagen und kommen mit Vergnügen!

Das Programm ergibt sich ziemlich von selbst: möglichst am Sonnabendnachmittag trifft man ein, besonders freudig begrüßt, wenn man Mitglieder der jüngeren Generation mitbringt. Auch das Mitführen eines Autos erweckt hohe Anerkennung, da es die Aussicht auf eine Landpartie am nächsten Tag bedeutend reizvoller macht, wenn mehrere motorisierte Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Je mehr Teilnehmer der Tagung erscheinen, umso größer wird naturgemäß das Hallo, und im gleichen Verhältnis verlieren sich auch die bis dato-wer wollte es leugnen? teilweise bestehenden Hemmungen. Am Abend ist man dann tatsächlich schon eine richtige große, ansteckend fröhliche Familie. Aber auch ernstere Akzente werden nicht fehlen. Mann erinnert sich der vorhergehenden Generationen und stellt mit Erstaunen fest, wie man mittlerweile selbst zu den Respektspersonen gehört. Man gedenkt der Abwesenden, ihrer Sorgen und Schicksale, die sie am Kommen verhinderten. Man tauscht die Ansichten und Erfahrungen aus und kann die Beobachtung machen, daß der Vetter Luftikus ein bedeutender Mann geworden ist, ein anderer leider völlig versauerte. In der neu hereingeheirateten Verwandtschaft entdeckt man manche Wahl - Verwandtschaft, manches Vorurteil, das vielleicht nur in der etwas ungeschickten Fassung eines Briefes begründet war, wird jetzt revidiert. Aber das Allerschönste bleibt doch die Gelöstheit, mit der Jung und Alt, Uebermut und Reife sich in einer unbeschwerten Harmonie zusammenfinden, die ausstrahlt in den nächsten Tag und weiter in den Alltag. Jene Karikaturen, die uns „Tante Amalie" zeigen, wie sie auf der Veranda sitzt und übelnimmt, oder Onkel Julius, der sich monatelang als Besuch einnistete und anspruchsvoll alles besser weiß, erscheinen uns in diesem Licht ganz wirklichkeitsfremd. Verwandte sind gar nicht so schlimm — oder vielleicht nicht mehr so schlimm, da unsere engen Wohnungen und ihr eigener schmaler Geldbeutel ihnen verbieten, plötzlich als ungebetener Gast zu erscheinen. Der neutrale Ort, an dem man sie nunmehr trifft, stärkt den Blick für ihre guten Seiten. Und mit mildem Lächeln nehmen hier auch sie es hin, daß wir uns die Fingernägel lackieren, morgens so furchtbar lange schlafen oder in Sandalen und Shorts in der Gegend herumstreifen. Wozu sich aufregen, sagt ein jeder. Und wenn dann doch einmal die Gefahr eines heißen Wortwechsels am Horizont erscheint, nun, dann gibt es genug Ausweichmöglichkeiten auf neue Gesprächspartner. Mal schwätzt man über die Kinder, mal erzählt man alberne Witze, mal diskutiert man Politik. Vom Vetter Landwirt erfährt man was anderes als von der Kusine Fürsorgerin. Und die Tante Malerin, die man früher insgeheim belächelte, entpuppt sich als überaus interessante Frau. Die „Nachkommenschaft" der Familie aber, die von der ganzen weitgespannten Verwandtschaft kaum etwas wußte, fühlt sich nun einer Gemeinschaft zugehörig und merkt, daß man da hineinwachsen kann. Die Kinder sehen vielleicht sogar ihre Eltern in einem ganz neuen Licht durch die Jugenderinnerungen, die bei den Großen wach werden, oder durch die spannungsfreie Stimmung der Stunden.

Trotzdem sollte man sich an die alte Faustregel halten, daß Familientage nicht allzuoft stattfinden dürfen: Alle zwei, drei Jahre, das genügt gerade für die lockere Bindung, die nichts fordert und nichts verspricht! Kontakt halten und doch Abstand wahren - das ist erfahrungsgemäß das gesundeste Klima für harmonische Beziehungen zur entfernteren Verwandtschaft, und das findet sich eben auf dem modernen Familientag, der gleichzeitig auch für den engeren Geschwisterkreis einen begrüssenswerten Ersatz für sonst unmögliche Besuchsreisen bietet.

## Nicht mehr als 25 Kilogramm!

Untersuchungen englischer und amerikanischer Wissenschaftler sind zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Frau, will sie keinen Schaden nehmen, nur bis zu 25 kg tragen solle, beziehungsweise nicht mehr als 35—40 % des Körpergewichtes, das für ihre Statur normal ist.

Frauen mit Übergewicht dürfen also die 35—40 % nicht auf die Kilogramm beziehen, die sie selbst auf die Waage bringen und sich entsprechend schwere Lasten aufbürden. Im Gegenteil, sie müssen bedenken, daß sie ohnehin schon ständig ein größeres Gewicht mit sich herumzutragen haben als die Natur es vorgesehen hat.

Die Untersuchungen zeigten weiter, daß bei jungen Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren die Grenze der „Höchstbelastung" noch niedriger gezogen werden muß. Sie haben weniger Kräfte, als ihre Lust zuzupacken manchmal meinen läßt. 14- und 15jährigen sollte man nicht das Tragen von Lasten über 15 kg zumuten, 16—18jährige können bis zu 20 kg übernehmen

Zum Vergleich: Ein Kessel mit Marmelade wiegt etwa 25 kg, eine nasse Bettdecke 15 kg, ebensoviel wiegen 6 Glas Marmelade à 21. Ein Eimer Kartoffeln kommt auf 12 kg. Ein Korb voll Torf übersteigt dagegen schon das, was eine Frau sich als Traglast zumuten darf, denn sein Gewicht beläuft sich auf 30 kg.

## Dies und Das

**Ob wir das wirklich brauchen?**

Auf der Pariser Erfindermesse, die in diesen Wochen Neuigkeiten aller Art zeigt, ohne die praktische Brauchbarkeit zu prüfen, gab es unter anderem „für die Dame":

ein Telefon, das Wohlgerüche ausströmt,
einen Füllhalter mit Manicuregeräten,

Ohrringe mit auswechselbarem Schmuck und „für die Hausfrau":

einen automatischen Erbsen-Enthülser und einen Apparat, mit dem man die Betten tagsüber an die Zimmerdecke hochziehen kann.

**Lohnt es sich?**

Von vier englischen Ehemännern bemerkt es in der Regel überhaupt nur einer, wenn seine Frau beim Friseur gewesen ist. Trägt sie eine neue Frisur, so ist die Antwort auf die Frage, wie sie denn „ihm" gefalle, in drei von fünf Fällen: „Ich mag sie eigentlich nicht recht leiden!" Relativ am meisten Interesse begegnen die diesbezüglichen Verschönerungsbemühungen der Frauen noch bei den jungen Männern, so daß die Frauen hoffen können, einmal mehr Freude von ihren Anstrengungen zu haben.

**Er buk besser als Mutti**

Der 12jährige John Hughes aus Exeter gewann in einem Wett-Kuchenbacken seiner Vaterstadt den 3. Preis, während seine Mutter sich für ihre Bemühungen mit einer Anerkennungsurkunde begnügen mußte.

**Italiener essen weniger Spaghetti**

Spaghetti und andere Teigwaren sind nicht mehr so unbedingt wie früher die Grundlage jedes italienischen Essens. Die Forscher, die diese langsame Wandlung der Speisesitten untersuchten, haben festgestellt, daß es nur zum Teil die „Angst vor dem Dickerwerden" ist, die dem Verzehr der „Pasta" entgegenwirkt. Im Süden des Landes, wo Brot u. Pasta fast ausschließliche Nahrungsmittel waren, beginnt auch die arme Bevölkerung, mehr Abwechslung in den Speisezettel zu bringen — und schließlich wird ganz allgemein nicht mehr so viel verzehrt wie in Vätertagen, wo noch die anstrengende körperliche Arbeit überwog.

**Katzen mit Naturwelle**

Mrs. Ermimore in Cornwall scheint mit ihren Katzen besonderes Glück gehabt zu haben. Sie hat Exemplare mit krausem Kopfhaar gezüchtet, das anscheinend erb-konstant ist. Bisher sind es nur 14, die sich außerdem noch durch eine ins Blaue spielende Beige-Farbe des Felles auszeichnen. Die Locken geben ihnen ein lustiges Aussehen, und ihre Besitzerin hofft, das Aufsehen, das die Tiere bei den englischen Katzenzüchtern erregt haben, in klingende Münze umsetzen zu können.

**Plastikbeutel,** die gerade nicht ihre ursprüngliche Funktion als Schwammbeutel zu erfüllen brauchen od. vielleicht auch als Verpackung für Watte mitgeliefert wurden, eignen sich vorzüglich dazu, Salat, Radieschen und anderes „Grünzeug" frisch aufzubewahren. Natürlich müssen die Beutel gut gereinigt und vor allem sorgfältig ausgetrocknet sein, den für sie bestimmten Inhalt darf man jedoch nicht vorher waschen. Die Beutel kann man gut aufhängen, so spart man gleichzeitig noch Platz.

## Eine Köchin mit drei Sternen

Mádame Eugénie Brazier ist eine der berühmtesten Köchinnen der Welt. Ihr Name und ihr Lokal — auf einem steilen Berg in der Nähe von Lyon gelegen — sind in den Reiseführern mit drei Sternen bezeichnet, eine Ehre, deren sich unter den Köchen nur noch zwei männliche Konkurrenten rühmen können, Monsieur Point und Monsieur Dumaine.

Das Restaurant der „Mère Brazier", wie die Freunde ihrer Kochkunst die 58jährige Französin nennen, ist nicht einmal sehr bequem zu erreichen. Dennoch kann man zu jeder Jahreszeit prominente Gäste aus aller Welt antreffen, verwöhnte Feinschmecker, die die Kochkunst der „Hausfrau" schon seit langem zu schätzen wissen, und andere, die vielleicht nur kamen, um auch einmal „da gewesen" zu sein. Sie alle überzeugt Mère Brazier immer wieder mit ihren vielerlei Delikatessen. ihren aparten Fisch- und Geflügelgerichten, deren Rezept sie natürlich niemandem verrät.

Von ihren Gästen erhält sie oft die verlokkendsten Angebote. Der Direktor des New-Yorker Waldorf-Astoria-Hotels bot ihr für die Leitung seiner Küche eine Jahresgage von 150.000 Dollar. Ein Maharadscha wollte sie mitsamt ihrem „Stab" als „Hof-Köchin" in seine Heimat mitnehmen — zu einem Gehalt, das sie selbst bestimmen sollte.

Aber für nichts in der Welt würde Mère Brazier ihr Lokal verlassen, das sie sich unter langen Mühen geschaffen hat. Die berühmte Köchin stammt aus einer armen Bauernfamilie. Während sie mit knurrendem Magen die Gänse hütete, schwor sich die Zehnjährige in ihrem späteren Leben alles daran zu setzen, daß sie niemals mehr Hunger zn leiden brauche. Wenige Jahre später nahm sie eine Stellung im Hause eines Fabrikanten in Lyon an, wo sie bereits durch ihre ausgefallenen Kochrezepte Aufsehen erregte. Damals erkannte sie ihre Begabung und trat daraufhin in die Dienste von Madame Fillioux in Lyon, der bekanntesten Köchin ihrer Zeit. Doch als die Lehrmeisterin erkennen mußte, daß die Schülerin sie allmählich überflügelte, wurde das Verhältnis zwischen den beiden Frauen zunehmend gespannt. Schließlich raffte Eugenie Brazier ihre Ersparnisse zusammen u. eröffnete ein bescheidenes Restaurant in Lyon. Schon damals erregten ihre gastronomischen Künste Aufsehen. Ein Pariser Fabrikant überredete sie jedoch, die Selbstständigkeit zunächst wieder aufzugeben und stattdessen in seinem Hause die Küche zu führen. Namhafte Persönlichkeiten gingen bei diesem Fabrikanten aus und ein — unter ihnen wurde Eugenie Brazier bald als eine der besten Köchinnen bekannt. Als sie dann schließlich ihr heutiges Restaurant auf dem Berg Luere bei Lyon eröffnete, war ihr Ruf schon weitverbreitet.

Heute kann sich das einstige arme Bauernmädchen mit berechtigtem Stolz als reiche Frau bezeichnen — was „Mere Brazier" allerdings nicht daran hindert, noch immer 16 Stunden jeden Tag vor dem Herd zu stehen.

## Kleine Winke für sommerliche Plagen

Gegen Insektenstiche gibt es ein gutes, schnelles Mittel, das nur recht bald nach dem Stich angewendet werden sollte — Zwiebelsaft. Sogar Bienenstiche verlieren sehr schnell ihre Schmerzhaftigkeit.

Wenn man seine Hände mit starkem Essig einreibt und ihn an der Luft trocknen läßt, zieht die „Farbe" der zu entsteinenden Kirschen oder anderen Einmachobstes nicht in die Haut ein und die Hände werden leichter wieder sauber.

Sehr sauren Früchten (Rhabarber, Sauerkirschen, Johannisbeeren) gibt man beim Kochen eine Messerspitze doppelkohlensaures Natron bei, das spart Zucker.

Butter hält sich länger frisch, wenn man sie in abgekochtes, wieder abgekühltes Salzwasser legt.

Ranziger Geschmack verliert sich, wenn man etwas Zucker in die Butter einknetet und über Nacht stehen läßt.

## Milch als Schönheitsmittel

Man sollte vielmehr daran denken, daß Milch eines der billigsten u. dabei auch wirksamsten Schönheitsmittel ist. Aus etwas Milch und Honig läßt sich z. B. eine Gesichtsmaske anrühren, für die jede Haut dankbar ist. Welke Haut wird durch Joghurt mit etwas Zitronensaft aufgefrischt. Natürlich dient Milch auch als Getränk der Schönheit, zumal sie nicht dick macht und dem Körper trotzdem viele wichtige Nährstoffe gibt, so daß man aus dem Speisezettel andere dickmachende Gerichte streichen kann. Man sollte im Dienst der Gesundheit und Schönheit jeden Tag ein halb bis 1 Liter Milch und etwas Quark oder Joghurt in irgendeiner Form zu sich nehmen. Der Erfolg wird sich schon nach kurzer Zeit zeigen.

**Bestellen Sie jetzt die St. Vither Zeitung, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nimmt jeder Briefträger, die Post und unsere Geschäftsstelle entgegen.**

# Vorwiegend heiter

## Für die kaiserlichen Kühe

### Anekdoten von der schönen blauen Donau

Franz I. von Österreich ließ in seiner Vorliebe für die Landwirtschaft in der Nähe seines Schlosses in Luxemburg einmal einen prachtvollen Kuhstall erbauen. Der Boden war mit Marmorplatten belegt, die Wände schmückte edles Holz, und die Futterkrippe mußte ein Kunsthandwerker anfertigen. Als der Stall fertig war, ließ der Kaiser den Schulmeister kommen von dem er wußte, daß er gerne spottete und fragte ihn, was er an dem Stall auszusetzen habe.

„Ausz'setzen hätt' i nix", entgegnete der alte Lehrer nach einer Weile. „I' mein nur, daß noch was fehlt in dem Stall."

„So?" fragte der Kaiser überrascht. „Was fehlt denn noch?"

Und ohne eine Miene zu verziehen, antwortete der Lehrer: „In dem kaiserlichen Kuhstall fehlt nur für jede kaiserliche Kuh ein recht bequemes Sofa."

**Das hübsche Fräulein**

Im Jahre 1770 besuchte Kaiser Josef II. das Stift für adlige Fräulein in Prag, das von seiner Mutter Maria Theresia errichtet wurde. Er fragte alle Mädchen nach Namen und Herkunft und gestattete jeder auch eine Bitte. Ein auffallend schönes Fräulein bat. Nonne werden zu dürfen. Josef fragte erstaunt, ob sie denn nicht lieber heiraten wolle Das Mädchen erklärte, daran habe sie noch nicht gedacht. Sie kenne auch keinen, den sie begehre.

„Ich geb Ihnen einen Gardeoffizier", sagte der Kaiser, aber das Mädchen antwortete, es wolle doch lieber ins Kloster.

„Auch dann, wenn ich Ihnen zu einem General verhülfe?"

„Auch dann, Euer Majestät."

„Wenn ich aber nun selbst Sie nähme?"

„Dann würde ich allerdings nicht nein sagen."

„Mit dieser Antwort haben Sie bewiesen, daß Sie nicht zur Nonne berufen sind. Ich muß Ihre Bitte ablehnen."

**Der Schmeichler**

Als der Kaiser Franz I. den verpfuschten Kanal zwischen Wiener Neustadt und der Residenz gebaut hatte, fragte er den Feldmarschall Fürsten von Ligne:

„Nun, wie finden Sie den Kanal?"

„Halten zu Gnaden, Majestät, der Kanal ist zu eng, zu klein, zu seicht, mit einem Wort: er ist ganz und gar unzureichend."

Der Kaiser sieht den Fürsten mißlaunig an: „Zu seicht, sagen Sie, Fürst? Gerade gestern erst hat sich ein Mann darin ertränkt, also muß er doch wohl tief genug gewesen sein."

„Ach, Majestät, dieser Mann war ein Schmeichler!" erwiderte der Fürst lächelnd.

„Eine Botschaft vom Feldmarschall des Feindes, Herr General Er bittet, Sie möchten Ihre Truppen etwas mehr nach links ziehen, damit die Kartoffelfelder nicht beschädigt werden." (Italien)

Vorn steckte man ein lebendes Schwein hinein und hinten kamen die Schinken, Eisbeine, Würste und Speckseiten heraus, alles gleich fertig verpackt!"

„Das ist aber gar nichts gegen die Maschine, die ich auf der Ausstellung in B. gesehen habe", sagte darauf sein Freund Lehmann, „die war noch viel großartiger! Auf der einen Seite schüttete man Weintrauben hinein und auf der anderen Seite ... kamen die Betrunkenen heraus!"

**Die Rarität**

Im südlichen Indiana begrub man einen Mann; ein Landstreicher lehnte sich über die Kirchhofsmauer und frug einen der Leidtragenden: „War er ein Staatsmann?" — „Nein." — „Ein Redner?" — „Nein." — „Ein Dichter?" — „Nein." — „Ein berühmter Erfinder?" — „Nein; er war einfach ein ehrlicher Mann." — „Ja, mein Gott, weshalb ist denn die Witwe mit dem Leichnam nicht nach Chicago gefahren und hat denselben dort als Seltenheit ausgestellt?"

**Letzte Rettung**

„Sie sind immer noch stellenlos?"

„Ja, leider, und jetzt auch brotlos. Eben bin ich dabei, mein Gebiß zu versetzen, um wenigstens etwas essen zu können."

**Aus der Kinderstube**

Der kleine Hans: „Ach, Mutti, such' doch Klein-Elschen nicht — Auguste wird sie morgen früh schon beim Aufräumen finden!"

**Das Viertel**

Nach der letzten Volkszählung kommen in Amerika auf die Familie drei und ein viertel Person. In mancher Ehe ist der Ehemann das Viertel.

„Wir waren uns einig, Witze zu erzählen, um den Hunger zu vergessen, und du erzählst mir einen über das Essen." (England)

## „Lassen wir ihnen Zeit, zu kauen . . ."

### Mozart, Don Juan und Herr Bretzner

Als der „Don Juan" in Prag uraufgeführt wurde, leitete Mozart selbst die Proben. Wie ernst er seine Aufgabe nahm, ersieht man aus folgendem:

Bei der ersten Probe ließ er eine Stelle immerfort wiederholen, nämlich wie Zerlina, von Don Juan gepackt, aufschreit. Schließlich ging er aus dem Orchester auf die Bühne, ließ noch einmal spielen, und in dem betreffenden Augenblick packte er die Darstellerin der Zerlina so heftig beim Arm, daß sie vor Schmerz aufschrie.

„So ist es recht", meinte er, „so muß man aufschreien!"

Es dauerte geraume Zeit, bis Mozart den „Don Giovanni" den Wienern vorsetzen konnte. Seine Gegner verstanden es, die Aufführung immer wieder hinauszuschieben Schließlich setzte sich der Kaiser selbst für Mozart ein. Die Aufführung fand statt, allein der Erfolg blieb aus.

Franz Joseph gab folgende Kritik: Die Oper ist göttlich, vielleicht schöner als der „Figaro", aber es ist keine Speise für die Zähne meiner Wiener".

Mozart sagte darauf: „Lassen wir ihnen Zeit, zu kauen!"

Eine „Erklärung gegen Mozart" findet sich übrigens in der Leipziger Zeitung vom Jahre 1782. Sie lautet: Ein gewisser Mensch, namens Mozart in Wien, hat sich erdreistet, mein Drama „Belmonte und Constanze" zu einem Operntext zu mißbrauchen. Ich protestiere hiermit feierlich gegen diesen Eingriff in meine Rechte und behalte mir weiteres vor Christoph Friedrich Bretzner, Verfasser des „Räuschchen".

## Lächerliche Kleinigkeiten

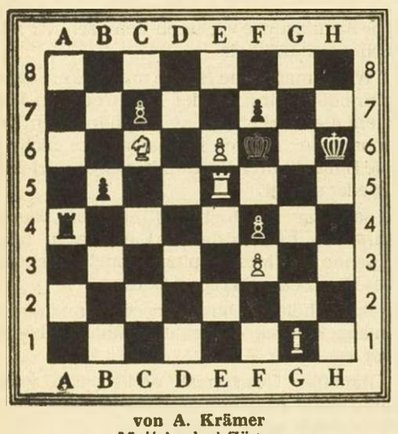
**Fabelhaft!**

„Auf der Ausstellung in L.", erzählt Herr Schmidt, „habe ich eine Maschine gesehen, ich sage Ihnen, eine Maschine! Stellen Sie sich vor:

„Es ist zwar dringend notwendig, daß wir den letzten Brief unseres Korrespondenten in Istanbul beantworten, aber ich frage mich nur, was wir dann noch an Arbeit haben?" (Spanien)

# Harte Nüsse

### Schachaufgabe



von A. Krämer
Matt in drei Zügen
Kontrollstellung: Weiß Kh6, Te5, Sc6, Lg1, Be6, f3 (6) — Schwarz Kf6, Ta4, Bb5, c7, f4, f7 (6).

### Wortergänzung

1. Vervielfältigungsgerät + EI
   = Handelsniederlassung in Kolonien
2. Pferd + INI
   = italienischer Komponist
3. Stimmlage + AI
   = asiatisches Gebirge
4. Tierwohnung + OR
   = betagter Führer
5. deutscher Philosoph + OR
   = Leiter des Kirchengesangs
6. Vordersitz des Autos + ANT
   = Zuckerwerk
7. Stadt an der Donau + E
   = Baum
8. Hirschart + TE
   = laufendes Einkommen
9. Straßenzug + AT
   = Abhandlung

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der ermittelten Wörter den Namen einer deutschen Großstadt.

### Silbenauswahl

Mangan — Rache — Glaukom — Graben — Midas — Schießstand — Pulsation — Denver — Mauerstein — Fundus — Bodensatz — Zufall — Omaha — Rebensaft — Weilheim — Häresie — Vielfalt — Schweden — Schaufeln.

Jedem dieser Wörter ist eine Silbe zu entnehmen. Nach richtiger Auswahl ergibt sich aus ihnen ein Spruch.

### Versteckter Spruch

Einwendung — Kieselsäure — Liebstöckel — Mistelzweig — Nervenarzt — Ottokar — Schichtwechsel — Seidelbast — Steingut — Wannenbad —

Werden diese Wörter richtig geordnet, und werden ihnen die richtigen Buchstaben entnommen, so ergeben letztere im Zusammenhang gelesen einen altrömischen Spruch. Die folgenden Zahlengruppen geben an, welche Buchstaben zu entnehmen sind, es kommt also nur darauf an, die richtige Reihenfolge der Wörter zu finden. Die Zahlengruppen sind richtig geordnet.

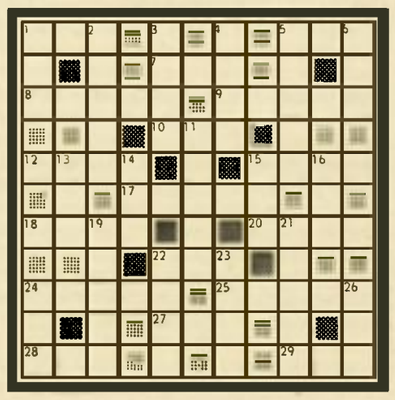
1—5—6—7 / 1—2—3—4—5—6 / 1—2—3--5--6 / 3—4—6 / 4—5—6—7—8—9 / 2—3—4—5--8 / 1—2—3—4—6 / 2—3—4.

### Denksportaufgabe

Wenn sich Mathematikprofessoren sehen, gibt es immer etwas zu knacken. Kürzlich trafen sich zwei, die lange Jahre hindurch nichts voneinander gehört hatten. „Ihr Sohn Eugen", sagte der eine, „muß doch inzwischen ein Prachtkerl geworden sein!" — „Stimmt!" sagte der andere. „In drei Jahren bin ich dreimal so alt, wie mein Junge dann sein wird. Dabei war ich vor sieben Jahren siebenmal so alt wie er!"

Wie alt sind Vater und Sohn?

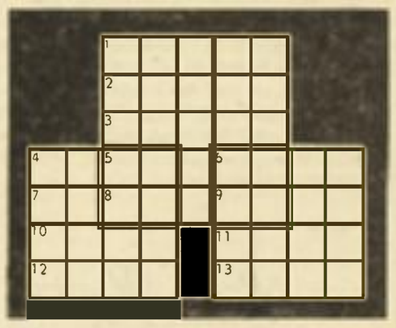
### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Bodenschatz, 5 Wäldchen, 7. lat.: König, 8. Abschiedsgruß, 9 Farbstoff, 10 span. Männername, 12. Stadt in Frankreich, 15 Habsucht, 17. Balkonart, 18 Wasserpflanzen, 20. Aschengefäß, 22. Himmelsrichtung, 24 Teil des Bootes, 25. Himmelsbote, 27. erstarrtes Wasser, 28. Geländeeinschnitt, 29. Titel.

Senkrecht: 1. Mädchenname, 2. Streit, 3. Wasserbehälter, 4. Männername, 5. zeitgenöss. Dichter, 6 Wacholderschnaps, 11 kleines Raubtier, 13. griech. Buchstabe, 14. schüchtern, 15. Antilopenart, 16. Donauzufluß, 19. Nähutensil 21. deutscher Komponist, 22. Stadt in Rußland, 23. Eignungsprüfung, 24. Farbe, 26. Senkblei.

### Magische Figur



1. Arbeitsmaschine, 2. Teufel, 3. russische Stadt, 4. Koseform f. Vater, 5. teigartige Masse, 6. letzter Ostgotenkönig, 7. britische Kronkolonie, 8. Nachkomme, 9. Schwung, 10. Qual, 11. engl.: Jakob, 12 Mädchenname, 13. Fisch.

### Silbenrätsel

Aus den Silben: a — bau — be — berg — burg — chlo — cho — çu — dad — de — diet — e — ei — ga — gramm — hor — lak — lan — li — ne — ne — ni — nis — nus — on — or — per — pi — pi — psi — ral — re — ri — rich — sa — se — sen — sta — te — tels — ter — ti — tit — ton — tri — tri — um — val — wa — zi, sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit (ch = ein Buchstabe)

Bedeutung der Wörter: 1 italien Filmschauspielerin, 2 Sinngedicht, 3 Arzneipflanze, 4. Diebesgerät, 5. geistreiche Bemerkung, 6. Schlafmittel, 7 Antillen-Insel, 8 Hirschart, 9. Stadt in Ostpreußen, 10 Insekt, 11. Edelgas, 12. Kurort im Schwarzwald, 13 ostindische Mauerschwalbe, 14. Lobgesang, 15. neuzeitl Bauweise, 16. Muse, 17 Tropfsteingebilde.

### Versteckaufgabe

Engelbert — Erinnerung — Eisenhut — Erkelenz — Ernestine — Erbauer — Edelfalke — Estrade — Einstellung.

In jedem dieser Wörter ist ein kleineres Hauptwort versteckt. Die Anfangsbuchstaben dieser Begriffe ergeben den Namen eines berühmten Kurpfuschers.

### Visitenkartenrätsel

MIKO RUS
ROCHESTER

Was ist dieser Herr von Beruf?

### Na na!

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Milde | N | A | — | — | — | — | — | — |
| 2. chr. Einsiedler | — | N | A | — | — | — | — | — |
| 3. Heißsporn | — | — | N | A | — | — | — | — |
| 4. Fußsoldat | — | — | — | N | A | — | — | — |
| 5. Hauteinriß am Fingernagel | — | — | — | — | N | A | — | — |
| 6. Querlinie | — | — | — | — | — | N | A | — |
| 7. Trinkgelage | — | — | — | — | — | — | N | A |
| 8. USA-Staat | — | — | — | — | — | — | — | N A |

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

**Schachaufgbe** von O. Würzburg: 1. Lh4 Lb3 2. Te6 3. Lf6 matt. 1. ... Lc2 2. Tf5 3. Lf 6 matt. 1. ... Ld1 2. Tf3 3. Lf6 matt. 1. ... Lc3 2. Ke7 3. Tf8 matt. 1. ... Ld2 2. Tf4 3. Lf6 matt. 1. ... Le1 2. Tf2 3. Lf6 matt. 1. ... La5 2. Tb6 3. Lf6 matt. 1. ... cd4: 2. Td6 3. Lf6 matt.

**Füllaufgabe:** 1. Allotria, 2. Kalliope, 3. Stallung, 4. parallel, 5. Walhalla, 6. Kristall.

**Zahlenrätsel:** Pernambuco — Anemone — Nabucco — Panorama — Marabu — Pembaur — Marmarameer — Caramba — Canberra.

**Silbenrätsel:** 1. Donizetti, 2. Enthusiasmus, 3. Numismatiker, 4. Stachelbeere, 5. Innsbruck, 6. Christine, 7. Einsiedelei, 8. Reuse, 9. Nonplusultra, 10. Faszination, 11. Reihenfolge, 12. Esche, 13. Utensilien, 14. Narkotikum, 15. Dienstmädchen, 16. Ekrasit, 17. Religion, 18. Kranich, 19. Engadin, 20. Niederlage. — Den sicheren Freund erkennt man in unsicherer Lage.

**Visitenkarte:** Gymnastiklehrerin.

**Kleines Mosaik:** Weise Freunde bleiben stets das beste Buch des Lebens!

**Für Opernkenner:** Zauberflöte — Aida — Undine — Boheme — Ernana — Rheingold — Götterdämmerung — Elektra — Iphigenie auf Tauris — Glöckchen des Eremiten — Entführung aus dem Serail. — Zaubergeige.

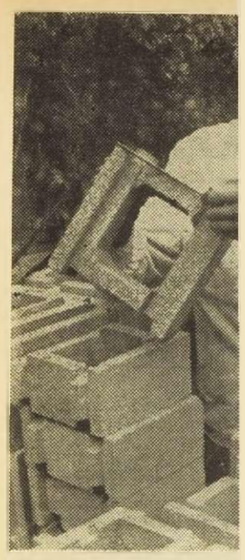
**Kreuzworträtsel.** Waagerecht: 1. Tanz, 4. Mass, 7. Allah, 9. Lappe, 10. Namur, 12. Don Giovanni, 15. Lie, 16. Ton, 17. Amt, 18. Eta, 20. Emu, 22. Griechenland, 26. Hanoi, 27. Sturm, 28. Tabes, 29. Sole, 30. Sure. — Senkrecht: 1. Tand, 2. Algol, 3. Zange, 4. Marat, 5. Spann, 6. Seni, 8. Hai, 9. Luv, 11. Mommsen, 13. Nitti, 14. Norma, 18. Erato, 19. Aehre, 20. Elias, 21. Unter, 22. Guss, 23. Cham, 24. Not, 25. Dose.

**Wabenrätsel:** 1. Baum, 2. Leda, 3. Beet, 4. Ulme, 5. Dill, 6. Seni, 7. Esel, 8. Mais, 9. Lena, 10. Nase, 11. Imme, 12. Norm.

**Abstrichrätsel:** Nur die Freudentränen sind immer echt!

**Buchstabenwechsel:** 1. Niete, 2. Urne, 3. Rispe, 4. Iris, 5 Nichte, 6. Zeder, 7. Emir, 8. Isel, 9. Tasse, 10. Euter, 11. Neapel, 12. Durst, 13. Erker, 14. Riesa, 15. Ninus, 16. Oehr, 17. These, 18. Zirkel, 19. Etzel, 20. Irene, 21. Genie. — Nur in Zeiten der Not zeigen sich die starken Herzen!

**Versteckaufgabe:** Mancher wird bewundert, weil er nicht verstanden wird.



## Hausbau in zwö

Diese an einWunder grenzer
aus Wien, wo ein österre
eine Schnellbaumethode en
gens um 7 Uhr, so behaupte
legung, um 16.15 kann Richtf
19 Uhr eingezogen werden.
Bauschnelligkeit sind die Ba
ten ineinandergreifen und g
sen (Bild oben). Weder Sch
weder Mörtel noch Wasser
um das Haus zusammenzuh
Gas- und Wasser-Installati
Hohlräumen der Bausteine
dann mit Schotter oder Schl
den. Ein Haus mit großer
räumen und Balkon soll ca.

Quiz bisher 32 000 Dollar g
te das Wasservolumen, w
jährlich dem Meere zuführe
men des Schiffes, mit de
Reise um die Welt gemach
und die tiefste Temperatu
sers und den Namen, sow
Vulkaninsel, die im Jahre
Ausbruch im Meer versch
kann, wenn er das Spiel w
Gewinn verdoppeln, oder
kann sich aber auch mit de
Million 600 tausend Fr.) b

— PARIS. Am vergangene
nahm ein französischer Om
gästen eine Reise von Pa
und zurück. Ohne jegliche
Omnibus und seine mutig
42 Tagen Fahrt auf den St
Indiens, Pakistans, Irans,
kei und der Balkanländer
Stunde in Paris an.

die Sätze eingelernt. Grazia
inne.

„Was du nicht sagst! Du
lang hier warst!"plappert si
unser Herr davon?Hast du

„Ja ..." Aline geht ein
ter, dann wendet sie den

„Da ist der Herr wohl s
Signoras Mutter abholen?"

„Nein. Es ist noch Zeit.
vor in sein Arbeitszimmer
nora schläft."

Aline nickt und geht we
des Ganges. Dort liegt Pu
mer. Sie klopft an.

„Ach, du bist es, Aline?"

Pucca legt das Konzept z
trag beiseite, da Aline eint
aufgeräumter Stimmung u
einer Handbewegung Platz

„Es ist gut, daß du jetz
Ich habe eben noch etwas
also zu Professor Weigert
nicht wahr? Er erwartet dic
lefonierte er mir heute mo
halb drei Uhr und dein We
stens zehn Minuten. Du ha
Zeit um mich anzuhören."

„Ja, Herr."

Aline hat in dem breite
ten Armsessel Platz genon
über sitzt Pucca. Sie schau
auf die Wandtapete. Sie sp
men ihres Handtäschens.

Pucca ist aufgestanden
nen Schreibtischladen. Und
Augen brennend, mit
Ausdruck auf seinem Profi

„Hier ist fürs erste mein
schafft dir Eintritt bei We
erwartet er dich und ist du
ne vorzüglichenFähigkeiten
darf also keiner schriftlich

Aline hat dieKarte zwisc
nommen. Einen Augenblic

## Hausbau in zwölf Stunden

**Diese an einWunder grenzendeNachricht kommt aus Wien, wo ein österreichischer Ingenieur eine Schnellbaumethode entwickelt hat. Morgens um 7 Uhr, so behauptet er, ist Grundsteinlegung, um 16.15 kann Richtfest gefeiert und um 19 Uhr eingezogen werden. Geheimnis dieser Bauschnelligkeit sind die Bausteine, die mit Nuten ineinandergreifen und genau zusammenpassen (Bild oben). Weder Schrauben noch Nägel, weder Mörtel noch Wasser seien erforderlich, um das Haus zusammenzuhalten. Die Elektro-, Gas- und Wasser-Installation können in den Hohlräumen der Bausteine verlegt werden, die dann mit Schotter oder Schlacke ausgefüllt werden. Ein Haus mit großer Küche, zwei Schlafräumen und Balkon soll ca. 180 000 bFr. kosten.**

Quiz bisher 32 000 Dollar gewonnen. Er wußte das Wasservolumen, welches die Flüsse jährlich dem Meere zuführen, kannte den Namen des Schiffes, mit dem Magellan seine Reise um die Welt gemacht hat, die höchste und die tiefste Temperatur des Meereswassers und den Namen, sowie die Lage einer Vulkaninsel, die im Jahre 1883 nach einem Ausbruch im Meer verschwand. Freuchen kann, wenn er das Spiel weitermacht, seinen Gewinn verdoppeln, oder alles verlieren. Er kann sich aber auch mit den 32 000 Dollar (1 Million 600 tausend Fr.) begnügen.

– PARIS. Am vergangenen 12. März unternahm ein französischer Omnibus mit 12Fahrgästen eine Reise von Paris nach Bombay und zurück. Ohne jegliche Panne kam der Omnibus und seine mutigen Insassen nach 42 Tagen Fahrt auf den Straßen und Wegen Indiens, Pakistans, Irans, Syriens, der Türkei und der Balkanländer zur vorgesehenen Stunde in Paris an.

– PARIS. Eine eigenartige Kundgebung veranstalteten französische Musiker. Als die in der Pariser Oper gastierenden Musiker der Belgrader Oper zur Vorstellung kamen, hatten ihre französischen Kollegen bereits den Orchesterraum besetzt. Auf die Bitte des Operndirektors, den Platz zu räumen, antworteten sie, sie wollten nicht gegen die Jugoslawen protestieren, sondern nur gegen die Tatsache, daß man sie nie auf Auslandstournee schicke, während des öfteren ausländische Orchester in Paris spielten.Nachdem die Franzosen den Jugoslawen schriftlich ihre Sympathie bestätigt hatten, gaben sie den Orchesterraum frei.

– ROSWELL. Ein amerikanisches Riesentankflugzeug der amerikanischen Luftwaffe stürzte kurz nach seinem Start vom Flugplatz Walker in Neu-Mexiko ab. Die elf Mann Besatzung kamen ums Leben.

# Das RUNDFUNK Programm

**Nachrichten**

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter-und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR-Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW-West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

**Sonntag, 1. Juli**

BRÜSSEL I: 6.30, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.35 Parade der Neuheiten, 13.10 Wunschplatten, 14.00 Endlich Sonntag, 14.30 Promenadenkonzert, 15.00 Sonntagsspaziergang, 16.00 Tanztee, 17.15 Soldatenfunk,18.00 Bal populaire, 19.00Kath. halbe Stunde, 20.00 Uebertragung vom französischen Rundfunk, 21.30 Kabarettabend, 22.15 Leichte Musik, 23.00 Orchester Vic Bayens.

WDR MITTELWELLE: 6.00 und 7.05 Hafenkonzert, 7.45 Landfunk,8.00 Orgelmusik, 8.30 Johannes Brahms, 9.10 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Kath. Gottesdienst, 12.00 Zwei Suiten, 12.30 Orchester Harry Hermann, 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 20.00 Operettenkonzert, 22.25 Von Melodie zu Melodie, 23.15Rhythmus fürDich, 0.05 Nachtkonzert, 1.15–4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzl. Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Promenadenkonzert, 11.00 Schöne Stimmen – Schöne Weisen, 11.30 Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. 12.35 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 15.15 Melodien aus „Wiener Blut", 15.30 Kinderfunk, 17.00 Musik für dich, 18.00 Orchester Hermann Hagestedt, 19.00 Solistenkonzert, 20.15 Singt mit uns, 21.15 Abendkonzert, 23.15 Kleines Ensemble, 24.00 Tanzen – Tanzen.

**Montag, 2. Juli**

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 Schallplatten, 8.10 Morgenkonzert, 9.00 Sinfoniekonzert, 12.00 Orchester Yves Le Meitour, 12.20 Artisten im Studio, 13.15 Hausmusik,14.00 FlämischesRadio-Orchester,14.30 Schlager des Tages, 15.00 „Der Däumling", Operette von Lecoq, 16.05 Orchester Fud Candrix, 17.30 Melodien, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 An den Brennpunkten der Geschichte, 20.30 Französische Musik aus dem 18. Jahrhundert, 21.20 Klavierkonzert, 22.15 Quintett Ray Lombrette, 23.15 Zarte Musik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Start in die Woche, 6.05, 7.10 und 8.15 Alles mit Musik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00Chormusik, 10.00 Schulfunk, 12.00 Kleine Mittagsmusik, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.15 Bunte Melodien, 16.00 Konzert am Nachmittag, 17.35 Für die Frau, 18.35 Echo des Tages, 19.45 Sinfoniekonzert, 22.45 Ensemble Vesco d'Orio, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Tanzmusik, 1.13–4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht,8.45 Deutsche Barockmusik, 9.30 Aus dem alten Köln, 10.30 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Es steht ein Lied in jenem Tal, 13.15 Tänze für Orchester,15.00 Melodienreigen,16.00 Künstler in Nordrhein-Westfalen, 17.00 Teemusik, 18.30 Musikalisches Rendez-vous, 20.15 Kinder, wie die Zeit vergeht, 22.00 Pilh.Sinfonie-Orchester New York, 23.05 Bunte Rhythmen aus Südamerika.

**Dienstag, 3. Juli**

BRÜSSELI: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Concertos, 12.00 Promenadenmusik, 13.15 Leichte Musik, 13.31 J. Berens an der elektrischen Orgel, 14.00Radio-Orchester G.Bethume,15.00 Leichte Musik, 16.05 Orchestre Rob. Joassin, 17.05 Wunschplatten f.d. Kranken,18.00 Soldatenfunk, 20.00 Variete, 21.30 Drei Jungen . . . ein Mädchen, 22.15 Orchester Fud Candrix.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Romantische Musik, 10.00 Schulfunk, 12.00 Ballettmusik, 12.35 Landfunk, 13.15 Opernkonzert, 14.30 Junge Autoren – Junge Komponisten, 16.00 Sonate a-moll von W. A. Mozart, 16.45 Für Schule und Elternhaus, 17.45 Beliebte Künstler – Beliebte Melodien, 18.35 Echo des Tages, 19.15 LeichteMischung, 19.55 Mozart und sein „Figaro", 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Eine kleine Serenade, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.45Geistliche Musik, 10.00 Heitere Musik, 10.30 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.30 Blasmusik, 16.20 Hausmusik, 17.00 Teemusik, 18.30 Unterhaltungskonzert 21.00 Lieder und Tänze aus dem Rheinland, 22.00 Tanzmusik, 23.05 Made in USA.

## Russische Touristen in der Domstadt

**Nun schon einige Tage in Westdeutschland, haben sich die Touristen aus der Sowjetunion daran gewöhnt, auf Schritt und Tritt – zwar nicht von irgendeiner Polizei – aber von blitzbewaffneten Reportern und neugierigen Passanten verfolgt zu werden. Für ihre Kameras – „Made in Russia" – bietet natürlich ganz besonders Köln ein weites Feld, Erinnerungsbilder an den Westen durch den Eisernen Vorhang zu nehmen. Unser Bild zeigt die Touristen aus der Sowjetunion, die vor dem Portal des Kölner Doms von einem Rundfunkreporter interviewt werden.**

die Sätze eingelernt. Grazia hält im Scheuern inne.

„Was du nicht sagst! Du gehst? Wo du so lang hier warst!"plappert sie redselig. „Weiß unser Herr davon?Hast du schon gekündigt?"

„Ja . . ." Aline geht ein paar Schritte weiter, dann wendet sie den Kopf.

„Da ist der Herr wohl schon am Bahnhof, Signoras Mutter abholen?"

„Nein. Es ist noch Zeit. Signore ging zuvor in sein Arbeitszimmer hinüber, weil Signora schläft."

Aline nickt und geht weiter bis ans Ende des Ganges. Dort liegt Puccas Arbeitszimmer. Sie klopft an.

„Ach, du bist es, Aline?"

Pucca legt das Konzept zum nächsten Vortrag beiseite, da Aline eintritt. Er scheint in aufgeräumter Stimmung und bietet ihr mit einer Handbewegung Platz an.

„Es ist gut, daß du jetzt kommst, Aline. Ich habe eben noch etwas Zeit . . . Du gehst also zu Professor Weigert ins Grand Hotel, nicht wahr? Er erwartet dich um drei Uhr,telefonierte er mir heute morgen. Es ist kaum halb drei Uhr und dein Weg erfordert höchstens zehn Minuten. Du hast also genügend Zeit um mich anzuhören."

„Ja, Herr."

Aline hat in dem breiten, ledergepolsterten Armsessel Platz genommen. Ihr gegenüber sitzt Pucca. Sie schaut an ihm vorbei auf die Wandtapete. Sie spielt mit dem Riemen ihres Handtäschchens.

Pucca ist aufgestanden und kramt in seinen Schreibtischladen. Und nun ruhen Alines Augen brennend, mit unbeschreiblichem Ausdruck auf seinem Profil . . .

„Hier ist fürs erste meine Karte. Sie verschafft dir Eintritt bei Weigert. Im übrigen erwartet er dich und ist durch mich über deine vorzüglichenFähigkeiten informiert.Es bedarf also keiner schriftlichen Begleitworte."

Aline hat dieKarte zwischen die Finger genommen. Einen Augenblick starrt sie auf die Worte Geronimo Pucca – dann knickt sie das Blatt mit einer Bewegung in die Hälfte. Pucca sieht sie ein bißchen verwundert an. Sie versucht ein Lächeln. Sagt leise:

„Danke, Herr." Damit will sie gehen.

Er bedeutet ihr, zu bleiben.

„Ich sagte dir schon, du hast Zeit . . ."

Er räuspert sich,legt ein beschriebenesBlatt vor Aline auf die Schreibtischplatte

„Als ich dir vor einiger Zeit – – nahelegte, deine Stellung zu verbessern, versprach ich, mich dir erkenntlich zu zeigen für deine langjährigen treuen Dienste . . . Die Nationalbank löst diesen Scheck jederzeit ein . . ."

Aline ist bis in die Lippen erblaßt. Sie hat Mühe, sich aufrecht zu halten. Wie von ferne tönt Puccas Stimme an ihr Ohr.

„Ich hoffe, du bist zufrieden, Aline. Und du weißt auch, daß mein Haus dein Asyl bleibt, bis Weigert dich mitnimmt. Und – ich wünsche dir Glück heute – zu deinem ersten Schritt in die Zukunft."

Nun hat Aline sich wieder vollkommen in der Gewalt. Sie faltet den Scheck sorgfältig zusammen und steckt ihn in ein Fach des Handtäschchens. Dann erhebt sie sich rasch und neigt sich tief über Puccas dargebotene Hand.

„Der Herr ist zu gut . . ."

Sie hat Puccas Hand geküßt, ehe er es zu hindern vermocht. Huscht alsdann schattengleich aus dem Raum. Dumpf fällt hinter ihr die Tür ins Schloß.

*

Kornelia liegt ganz still und träumt. Zarte Röte überhaucht die sanft gerundeten Wangen.

Kornelia träumt –

Und es überströmt ihren Traum – wie sie auch in Wirklichkeit ihr erstes schüchternes Vorfrühlingslächeln durch die Scheiben sendet. Und das bescheideneVeilchensträußchen im Glas, das Kornelia heute morgen einer Bettlerin abgekauft, weil sie ein Kind im Arm hielt – es wird zum veilchenbesäten Rasen, und Kornelia tanzt darauf Ringelreia mit einem winzigen nackten Engelchen mit blonden Locken und schwarzen Augen, die irgendwie an Geronimo erinnern. Und alle Mutteseligkeit gießt dieser Augenblick im Traumland über die Schlummernde aus.

Warum scheint die Sonne plötzlich nicht mehr?

Es hat einen dumpfen Donnerschlag getan und Kornelia ist darüber erschrocken. Das Engelchen ist verschwunden. Dafür steht eine dunkle Gestalt im Zimmer, nähert sich dem Bett mit abgewandtem Antlitz und lautlosen Schritten. Kornelia erschauert im Schlaf, sie will dem Traum ein Ende bereiten und vermag sich doch nicht zu rühren – –

Die Gestalt hat einen kleinen Glaskrug in Händen, in welchem Pietro den kalten Tee zu servieren pflegt, welchen Grazia mehrmals täglich für die junge Frau zubereitet. Dann stellt sie ihn wieder auf das Nachttischchen. Was weiter geschieht, weiß Kornelia nicht. Der Traum zerfließt, und erwachend sieht sie Pucca in seinem dunklen Regenmantel vor sich stehen. Draußen ist es richtig trüb geworden.

Besorgt beugt sich Pucca über die junge Frau.

„Wie fühlst du dich, Kornelia? Kann ich auch ruhig zur Bahn fahren, um deine Mutter zu holen?"

Sie nickt ihm glücklich lächelnd zu.„Ja doch, du ewiger Zweifler. Mir ist ganz wohl. Nur großen Durst habe ich."

Hastig füllt er ein bereitstehendes Glas mit Tee aus dem Kruge.

„Trink, carissima." – Seufzt leise: „Daß doch alles vorüber wäre – und du wieder gesund, mein alles. Eher freut mich mein Leben nicht."

„Sprichst du schon wieder in diesem Ton?" verweist sie sanft, da sie ihm dasGlas zurückgibt.

„Vergib –" murmelt er bedrückt. „Ich habe jetzt immer ein so schweres Herz. – Bist du mir böse?" fragt er rasch,da sie nicht antwortet und stumm ins Leere blickt.

„Nein", antwortet sie endlich leise. Gräbt plötzlich mit einem Schmerzenslaut die Zähne in die Lippen.

„Was ist dir?" fragt er scheu.

Sie schüttelt den Kopf.

„Nichts – ich weiß nicht –"

„Carissima –!" Er will sie auf die Stirne küssen – da stößt sie ihn zurück. Ihr Leib bäumt sich auf in wilder Qual, Stöhnen entquillt ihren Lippen – –

„Kornelia – um Gottes willen – Kornelia!" schreit Pucca laut und entsetzt. „Was ist dir? Sag es mir doch!"

Aber Kornelia antwortet nicht. Sie ist ohnmächtig geworden. Die alte Grazia ist herbeigeeilt und besprengt die bleichen Schläfen der Bewußtlosen mit kaltem Wasser.

Kornelia liegt einen Augenblick apathisch mit verglasten Augen, dann preßt sie aufstöhnend die Hände auf den Leib.

„Carissima –", stammelt Pucca bestürzt. „Was – was ist?"

„Ich weiß nicht –" murmelt sie mühsam, mit trockenen Lippen. „WieFeuer ist es – wie Feuer – in meinem Leib –"

Grazia bekreuzigt sich entsetzt.

„Sanata Madonna – das soll – das darf nicht sein – povera signora –"

Pucca heult auf in namenloser Verzweiflung. Er hat den krampfgeschüttelten Körper der jungen Frau sanft umfaßt, sucht die Bebende zu beruhigen, selbst außer sich und zitternd vor Angst und Sorge.

Sie gräbt die Zähne in seine Schultern – gefoltert von wahnsinniger Qual. Er duldet es, indes ihm die Tränen über die blassen Wangen rollen. Stammelt gebrochen:

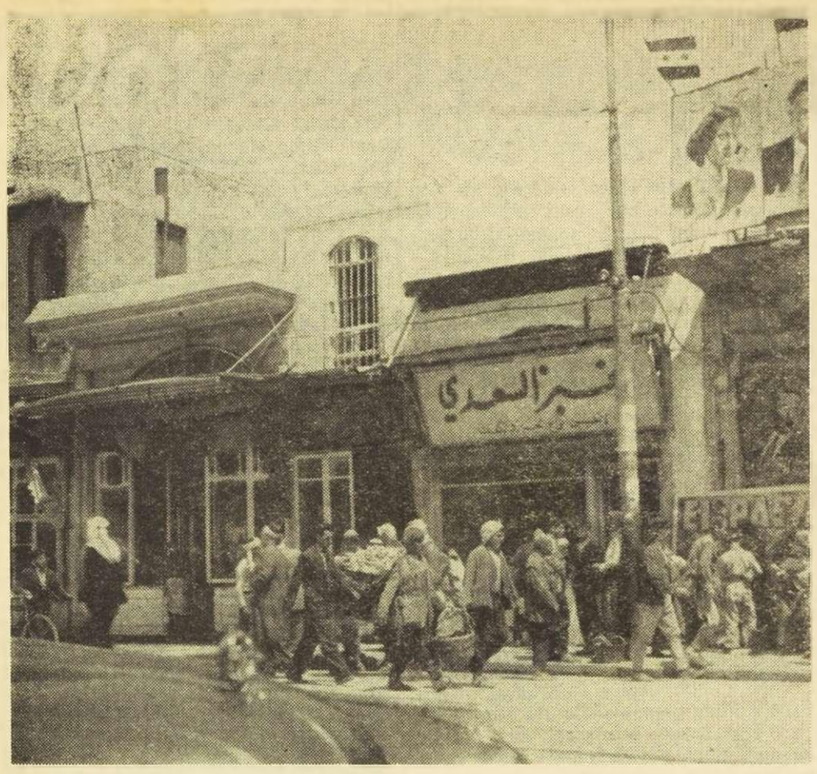
„Dolcissima – ich ertrage es nimmer lang – ich kann dich nicht leiden sehen – vorrei morire – –"

(Fortsetzung folgt.)

# „In Allahs Garten"

## DAMASKUS TRÄUMT VOM ARABISCHEN GROSSREICH

*In Syrien braut sich ein Gewitter zusammen. Seit das Land mit Ägypten einen Beistandspakt geschlossen hat, rückt es immer mehr in das Blickfeld der Weltpolitik. Wer in diesen Tagen Damaskus besuchte, gewann den Eindruck, Syrien stünde kurz vor einem Kriege mit seinem Nachbarn Israel und betrachte sowohl die Sowjetunion wie auch Rotchina als seine Freunde. — Syrien ist eine junge Nation. Seit Bestehen der Republik haben in diesem Lande Bestand gehabt: der Haß gegen Israel, der Traum vom arabischen Großreich als Wiedergeburt des Kalifenreiches und der freie Handel, der alle bisherigen Staatschefs überdauert hat.*



**IM HERZEN DER ÄLTESTEN STADT DER WELT**
**Neben amerikanischen Luxuslimousinen verkaufen in Damaskus die arabischen Straßenhändler ihre Waren aus dem Tragkorb oder vom Eselskarren. Damaskus wird mit Recht der „Hafen der Wüste" genannt. Wegen der grünen Haine nannte man Damaskus den „Garten Allahs"**

**Im** vergangenen März erlebte Kairo seit dem Regierungsantritt Nassers seinen bisher größten Tag. In der Stadt im Nil versammelten sich die Staatschefs von Ägypten, Saudi-Arabien und Syrien. Nach tagelangen Verhandlungen einigten sie sich, die Außenpolitik ihrer Länder zu koordinieren, gemeinsame Maßnahmen für den Fall eines Angriffs der Israelis auszuarbeiten, in allen Fragen der Vorderorientpolitik sich zu beraten und sich mit der Nordafrikafrage zu befassen.

Wenige Tage danach kam es in Damaskus zu Sympathiekundgebungen für die Algerier und zu Protesten gegen Frankreich. Kurze Zeit später rief der syrische Staatspräsident zur Schaffung einer Nationalen Front auf, die sich gegen Israel richtet.

### Freiheit ohne Frieden

**Zu** Beginn unseres Jahrhunderts war Syrien ein Teil des Ottomanischen Weltreiches. Nach dem ersten Weltkrieg wechselte es wiederum seinen Besitzer. Den Beschlüssen des Völkerbundes entsprechend wurde es französisches Mandatsgebiet. 1936 wurde der Vertrag unterzeichnet, der die Schaffung eines unabhängigen Syrien unter französischer Militärhoheit vorsah. Fünf Jahre später wurde Syrien eine Republik, und 1946 zogen die letzten französischen Truppen ab. An die Besatzungszeit erinnern sich die Syrier nicht gern. Sie haben nicht vergessen, wie schwer sie um ihre Freiheit kämpfen mußten

Der Abzug der Mandatsmacht und die so lange ersehnte Freiheit brachte für Syrien nicht den Frieden. Der gefährlichste Unruheherd der jungen Nation war die Armee. 1949 wurde der damalige Staatspräsident Kuwatli gestürzt Noch im gleichen Jahr brach eine zweite Revolution aus, die den Siegern der vorangegangenen den Kopf kostete. Syrien hatte einen neuen starken Mann. Es war der damalige Oberst Schischakli, dem es gelang, seine Macht zu festigen.

Als westfreundlicher Diktator reorganisierte er das Gesundheitswesen, ließ Schulen bauen und legte den Grundstein für den Hafen von Latakia, dem ersten leistungsfähigen Hafen des Landes.

### Für ein arabisches Großreich

**Im** Januar 1954 rebellierten 90 000 Drusen Syriens gegen die Regierung. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, doch Schischakli wußte, daß sein Schicksal besiegelt war.

Kaum einen Monat nach dem ersten Drusenaufstand flüchtete Schischakli außer Landes. Er hat bis heute die Hoffnung nicht aufgegeben, eines Tages wieder in seine Ämter eingesetzt zu werden.

Der gegenwärtige Staatschef Syriens ist kein anderer als Schukri el Kuwatli, der 1949 gestürzt worden war. Seine Karriere läßt an Bewegtheit nichts zu wünschen übrig. Schon bevor er von Schischaklis Vorgänger abgelöst wurde, hatten ihn die Franzosen zweimal zum Tode verurteilt, doch es war ihm immer wieder gelungen, den Häschern zu entgehen.

In der syrischen Verfassung ist ein Absatz enthalten, der jeder Regierung die Pflicht auferlegt, sich für die arabische Einheit einzusetzen. Kuwatli nimmt als erstes Staatsoberhaupt diesen Paragraphen ernst.

Die Väter der syrischen Verfassung schrieben jenen folgenschweren Paragraphen nieder in der Hoffnung, daß er das jeweilige Staatsoberhaupt des Landes veranlassen möge, den syrischen Traum von einem arabischen Großreich zu verwirklichen Dieses Reich sollte Syrien, Irak und Jordanien unter der Führung von Damaskus umfassen, nicht aber die arabischen Staaten des Vorderen Orients unter dem Befehl Ägyptens.

Damaskus ist die älteste noch lebende Stadt der Welt. Es war schon vor 13 Jahrhunderten eine blühende Metropole mit einer bewegten Geschichte, als der Prophet Mohammed an ihre Tore klopfte. Der weitgereiste englische Schriftsteller Julian Huxley nennt Damaskus den „Hafen der Wüste". „Aus der Luft sieht man die weiße Stadt in ihrer grünen Oase von den Berghängen in das bräunliche Gelb hineinragen" schreibt er in „Die Wüste und ihre alten Götter" (bei F. A. Brockhaus,) und stellt fest: „Kein Wüstenhafen östlich des Gebirges und der Küstenebene kann sich mit diesem vergleichen. Über tausend Jahre lang ist er der Ausgangspunkt für die Pilgerkarawanen nach Mekka gewesen. Mit der Abnahme des Karawanenhandels über Land ging der Wüstenverkehr von Damaskus aus zurück, aber heute, mit Personenkraftwagen und Jeeps und sechsrädrigen Autobussen zu Land und Flugzeugen in der Luft, nimmt er wieder an Bedeutung zu. Eine grundlegende Tatsache ist die, daß Damaskus die älteste ununterbrochen bewohnte Großstadt auf Erden ist. Schon tausend Jahre vor Abrahams Zeiten war es eine bedeutende Stadt, und sie ist nie in Trümmer gesunken oder in den Rang einer Kleinstadt oder eines Dorfes zurückverfallen. Eben, weil es dauernd bewohnt war, werden wir wahrscheinlich niemals viel über seinen Ursprung und seine Vorgeschichte erfahren: Man kann die Belege nicht ausgraben, solange das städtische Leben noch über ihnen pulst . . ."

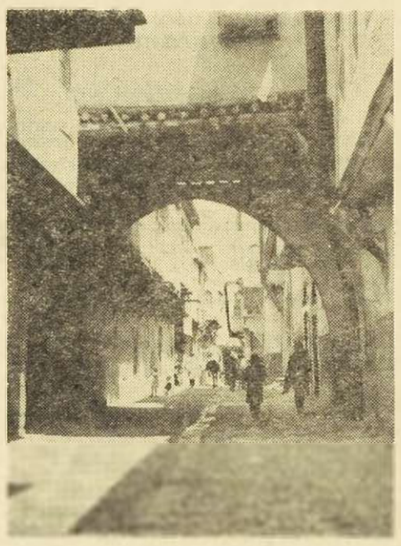
### Die älteste Stadt der Welt

Tatsächlich erwähnt schon das Alte Testament wiederholt die Stadt Damaskus und das Reich der Aramäer, deren Hauptstadt sie war. Daniel-Rops erzählt in seiner „Geschichte des Gottesvolkes" (Herder, Freiburg), daß „Herodes, der Mann der Wüste, der halbe Barbar, ein Mischling aus jüdischem und arabischem Blut" eine erstaunliche Liebe zur Architektur hatte und nicht nur den Tempel Salomons neu aufbaute, was die Juden mit einiger Skepsis noch hingenommen hätten: „Der Idumäer mit den blutbefleckten Händen blieb ihnen verhaßt. Man entrüstete sich darüber, daß er sich an den Bauarbeiten, die den heidnischen Tempeln in Aktium, in Sidon, in D a m a s k u s, ja sogar in Athen galten, finanziell beteiligt hatte . . ." Doch schon früher war der Blick der Israeliten nach Damaskus gelenkt worden. Wie das 2. Buch Samuel berichtet, schlug König David 22 000 Mann der „Aramäer von Damaskus". Die Sprache der Aramäer wird „schließlich die meistverbreitete des syrisch-palästinensischen Landes sein; es ist die Sprache, die Jesus sprechen wird".

Es gibt viele Namen für Damaskus: „Perle des Orients", „Garten Allahs", „Paradies auf Erden", „Stadt der Moscheen" und viele andere mehr. Damaskus ist wirklich einzigartig.

Während der Kreuzzüge war es heiß umkämpft. 1860 erlebte es das furchtbare Blutbad, das die Drusen unter den Christen anrichteten. Im ersten Weltkrieg stritten sich hinter den Kulissen Paris und London um den Besitz der Metropole und selbst heute, nachdem es seit Jahren Hauptstadt einer freien Nation ist, greift Kairo nach Damaskus.

Mitten durch Damaskus fließt der Barada. Die Griechen nannten ihn „Chrysorrhoas" — den „Goldenen Fluß". Er trennte nicht nur die Alt- und die Neustadt, sondern auch zwei verschiedene Welten. Auf der einen Seite des Barada erstreckt sich die Neustadt mit ihren modernen Häusern und Wolkenkratzern, breiten Straßen, Regierungsgebäuden, ausländischen Botschaften und Luxushotels. Das eigentümlichste an der Neustadt ist wohl das ständige und seltsame wohltuende Murmeln zahlloser Wasserkanäle, die nicht nur das lebensnotwendige Naß für die Pflanzen und Bäume in den Gärten liefern, sondern auch als natürliche Kanalisation dienen.



**UNVERFÄLSCHTER ORIENT**
**offenbart sich in den Winkeln von Damaskus. Die Häuser sind vielfach noch aus Lehm und weisen hier und da Fachwerkschmuck auf**

**DIE REPUBLIK SYRIEN**
**bildet ein Tafelland, das zum großen Teil unfruchtbare Wüste ist. Zu Syrien gehören allerdings viele uralte Kulturzentren wie Palmyra**

### Der Schädel des Johannes

Die Brücken, die den Barada überspannen, führen nicht nur in die Altstadt, sondern in den Orient. In den Suks wird alles gehandelt, von Gold und Edelsteinen über Teppiche und Kleidung bis zu Lebensmitteln und handwerklichen Erzeugnissen, von denen die Damaszenerklingen zu den berühmtesten gehören.

Bezahlen kann man seine Einkäufe in so ziemlich allen Währungen der Welt oder in Gold.

In der Altstadt von Damaskus ist ein Kauf nicht nur eine reine Geschäftsangelegenheit. Es gilt als ausgesprochen unhöflich und unkultiviert, wenn man sich die Ware schnell aussucht, bezahlt und weggeht. Es gehört zum guten Ton, daß sich Kunde und Verkäufer höflich unterhalten, sich nach dem Wohlergehen des anderen erkundigen, wenigstens eine Tasse Mokka zusammen trinken und sich schließlich nach Abschluß des Handels wie alte Bekannte trennen. Daß um den Preis gefeilscht wird, versteht sich von selber.

Die langen Basarstraßen der Altstadt führen alle zur Omayaden-Moschee, die an Schönheit und Bedeutung nur der in Mekka und der Grabmoschee in Medina nachsteht. Sie ist sechsmal dem Feuer zum Opfer gefallen und immer wieder aufgebaut worden. An der gleichen Stelle stand früher ein heidnisches Heiligtum und danach ein christliches Gotteshaus, in dem als Reliquie der Schädel von Johannes dem Täufer aufbewahrt wurde. Die Kirche ist nicht mehr, doch in der Omayaden-Moschee ruhen in einem grünverhangenen Sarkophag die Schädelknochen des Heiligen, der bei den Moslems höchstens Ansehen genießt. Die Bewohner von Damaskus verehren ihn als Schutzpatron. Sie schwören noch heute „beim Kopfe Yahias" — „beim Kopfe des Johannes". Eines der Minaretts jener Moschee ist nach Jesus benannt, der von den Moslems als der reinste Prophet verehrt wird.

### Die Kleopatra des Ostens

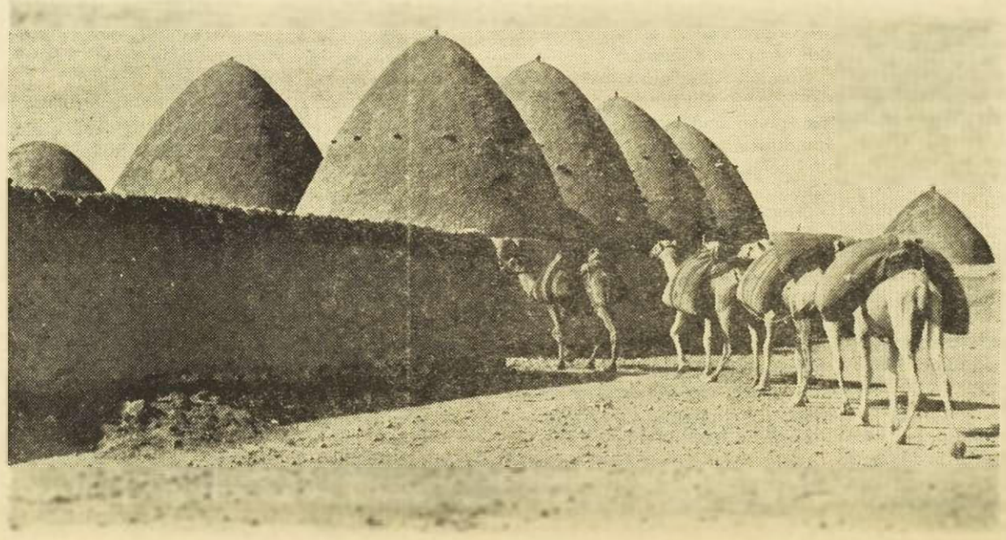
Wenn man Glück hat, braucht man von Damaskus bis nach Palmyra mit dem Auto nur sieben Stunden, obwohl die Entfernung kaum 200 Kilometer beträgt. Es gibt zwischen den beiden Orten keine feste Straße.

Auch Palmyra wurde schon im Alten Testament genannt, und zwar unter dem arabischen Namen Tadmur. Von dieser Ruinenstadt heißt es, sie sei auf den Befehl Salomons gegründet worden. Was über jene Stadt in der Wüste und vor allem über ihre berühmteste Herrscherin, Königin Zenobia, bekannt ist, stellt selbst die Geschichte der schönen Kleopatra in den Schatten.

Zenobia war die Frau eines reichen Händlers von Palmyra, der an den römischen Legionen, die nach Persien marschierten, ein Vermögen verdiente. Er versorgte sie mit Lebensmitteln und erhielt dafür das Recht, sich den Titel eines Königs zuzulegen. Als er sich kurze Zeit später bei seinen Untertanen unbeliebt machte, fiel er einem Mordanschlag zum Opfer. Die junge und schöne Witwe trat sein Erbe an. Sie stellte eine Armee auf und unterwarf ihre Nachbarn. In kaum einem Jahrzehnt eroberte sie sich ein Großreich. Danach verwirklichte sie den Taum ihres Lebens: Palmyra zur schönsten Stadt ihrer Zeit ausbauen zu lassen.

Dann aber beging sie ihren größten Fehler. Sie forderte das mächtige Rom heraus. Die Niederlage konnte nicht ausbleiben. Als Gefangene kam die Königin nach Italien. Sie starb in der Verbannung.

Wenn der Wind durch die Ruinen von Palmyra weht und singt, sagen die Beduinen achtungsvoll und voller Wehmut: „Zenobia spielt die Harfe". Die „Kleopatra des Ostens" ist unvergessen.



**KAMELKARAWANE**
**auf dem Weg nach Damaskus. Berühmte Könige zogen die gleiche Straße. Aus dem Jahr 842 v. Chr. liegt eine Annaleninschrift über Salmanassars Feldzug gegen Damaskus vor. Kurt Galling bringt (in seinem „Textbuch zur Geschichte Israels", I. C. B. Mohr, Tübingen) den interessanten Wortlaut: „Hasael von Damaskus vertraute auf die Massenhaftigkeit seiner Truppen und bot sie in Menge auf. Ich kämpfte mit ihm. 16 000 seiner Schlachtkrieger warf ich mit Waffengewalt . . . Sein Leben zu retten, floh er. In Damaskus, der Stadt seines Königtums, schloß ich ihn ein; seine Baumgärten schlug ich um. Zahllose Städte zerstörte, verwüstete, verbrannte ich . . ."**

## Keine Rettu

Noch in diesem Jahr wir
lich das Schicksal Nörho
Verfall — oder Rettung
Was lange befürchtet wur
bare Nähe gerückt: Knut
hof Nörholmen steht vor

Die geringen Hoffnung
Frau Marie Hamsun, des
vorigen Herbst noch hatte
Gespräch in Hamburg de
fes schilderte, sind inzw
„Wir müssen eben ausha
können, aber das ist nur n
Monaten", sagte Marie Ha
Tagen einem Vertreter d
„Morgenbladet" und forc
selber vom Zustand des
gen. „Nörholmen verfällt
cher. Schauen Sie sich die
an. Sie ist baufällig. Unc
drüben brach vor einigen
Last des Schnees zusam
steht nicht mehr so „fest
vor vierzig Jahren, als der

Nörholmen verfällt, we
Da Hamsun die ihm nach
legte hohe Geldbuße nich
te, verpfändete er seine V
Einkünfte aus seinen in
nenden Büchern. Aus dies
so nichts. „Und von drau
herein; am meisten noch
aber auch das sind recht
ge", sagt Frau Hamsun.

Der fünfzig große Mor
dem noch einige hundert

## Buch unc

MAINZ (ep).Das Johann-C
in Mainz hat am 23. Juni i
Mainzer Stadtbibliothek
lung seit dem Kriege er
Druck im Wandel der Zei
nem großen Besucherkrei
geboten, einen Teil der r
Gutenberg-Museums zu b
der Zerstörung des Hause
Kaiser" in Schränken un
tergebracht waren. Gleic
dem Publikum über die
schriebenen und gedruckte
des ein höchst vielseitiger
cher Ueberblick vermittelt.
an dem Bruchstück einer
maltafel, indischen Palmb
Zauberbüchern auf Birke
Holzmodeln, Einblattholz
langt zu den Schaukästen
benen Bibeltexten, Ketten
und Kettenstichbüchern. E
fangreiche Abteilung ist
ßen Sohn der Stadt, Johan
wie den Mainzer Frühdr
Weiter finden sich deutsc
Antiquadrucke des 15.
Kupferstichwerk über A
Schreibmeisterbücher aus
dert, Naturselbstdrucke,

ADR
Rostfrei, le
Ets. GOLD-LILIE, 1
Erhältlich in

Guterhaltene leichte
Betonmaschine
mit Motor und ein fast neu
elektrischer Sackaufzug
verkaufen. Johann Freiche
Oudler.

# Keine Rettung mehr für Hamsuns Nörholm?

Noch in diesem Jahr wird sich wahrscheinlich das Schicksal Nörholmens entscheiden: Verfall — oder Rettung in letzter Stunde? Was lange befürchtet wurde, ist nun in greifbare Nähe gerückt: Knut Hamsuns Bauernhof Nörholmen steht vor dem Ruin.

Die geringen Hoffnungen auf Rettung, die Frau Marie Hamsun, des Dichters Witwe, im vorigen Herbst noch hatte, als sie bei einem Gespräch in Hamburg den Zustand des Hofes schilderte, sind inzwischen zerronnen. „Wir müssen eben aushalten, so lange wir können, aber das ist nur noch eine Frage von Monaten", sagte Marie Hamsun vor wenigen Tagen einem Vertreter der Osloer Zeitung „Morgenbladet" und forderte ihn auf, sich selber vom Zustand des Hofes zu überzeugen. „Nörholmen verfällt langsam, aber sicher. Schauen Sie sich die Veranda da vorn an. Sie ist baufällig. Und das Gebäude da drüben brach vor einigen Jahren unter der Last des Schnees zusammen." Nörholmen steht nicht mehr so „fest wie ein Fels" wie vor vierzig Jahren, als der Dichter es erwarb.

Nörholmen verfällt, weil es an Geld fehlt. Da Hamsun die ihm nach dem Kriege auferlegte hohe Geldbuße nicht aufbringen konnte, verpfändete er seine Wertsachen und die Einkünfte aus seinen in Norwegen erscheinenden Büchern. Aus dieser Quelle fließt also nichts. „Und von draußen kommt wenig herein; am meisten noch aus Deutschland, aber auch das sind recht bescheidene Beträge", sagt Frau Hamsun.

Der fünfzig große Morgen große Hof, zu dem noch einige hundert Hektar Wald gehören, wird von ihrem Sohn Arild bewirtschaftet. Bei der Feldarbeit ist ein Knecht sein einziger Helfer. Die Arbeit im Haus ruht auf Marie Hamsun und ihrer Schwiegertochter, die noch für vier Kinder sorgen muß. Verständlicherweise möchte sich Hamsuns Familie nicht von den Manuskripten des Dichters trennen. Trotzdem mußte sie kürzlich aus Geldnot zum Verkauf des Manuskripts seines letzten Buches — „Auf überwachsenen Pfaden" — entschließen. Vor wenigen Wochen wurde es in Oslo versteigert. „Man hat uns geraten, hier eine Tankstelle zu errichten. Es kommen ja viele Touristen vorbei."

Eine Rettungsmöglichkeit sah Frau Hamsun darin, daß der Hof unter Denkmalschutz gestellt würde. Dann ginge die Pflicht zur Erhaltung auf den Staat über. Aber einmal sind nicht alle Gebäude des Hofes alt genug, zum anderen würden die Kosten mehr als die Hälfte aller für solche Zwecke verfügbaren Mittel verschlingen. Norwegens Reichsantiquar wäre bereit zu helfen, wenn ihn nicht die gleiche Plage hinderte wie Frau Hamsun: Geldmangel.

So bleibt nur noch eine Hoffnung für die nächsten Monate, von denen Marie Hamsun fürchtet, es könnten die letzten sein: eine Privatinitiative, die die Rettung Nörholmens zu einer öffentlichen Angelegenheit macht. „Es gab Zeiten, da wir uns über Hamsun grämten", heißt es am Schluß des Berichts im „Morgenbladet". „Aber nicht Hamsun ist es, den wir strafen, wenn wir Nörholm verfallen lassen — letzlich strafen wir uns selber".

# Buch und Druck im Wandel der Zeit

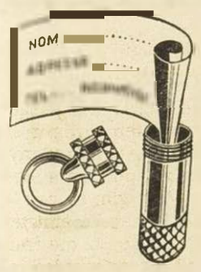
**Die Stadt Gutenbergs zeigt ihre Schätze**

MAINZ (ep).Das Johann-Gutenberg-Museum in Mainz hat am 23. Juni in den Räumen der Mainzer Stadtbibliothek seine 25. Ausstellung seit dem Kriege eröffnet, „Buch und Druck im Wandel der Zeit". Damit wird einem großen Besucherkreis die Möglichkeit geboten, einen Teil der reichen Schätze des Gutenberg-Museums zu besichtigen, die seit der Zerstörung des Hauses „Zum Römischen Kaiser" in Schränken und Verschlägen untergebracht waren. Gleichzeitig wird hier dem Publikum über die Geschichte des geschriebenen und gedruckten Wortes und Bildes ein höchst vielseitiger und aufschlußreicher Ueberblick vermittelt. Man geht vorüber an dem Bruchstück einer ägyptischen Denkmaltafel, indischen Palmblattüchern, Batak-Zauberbüchern auf Birkenrinde, persischen Holzmodeln, Einblattholzschnitten und gelangt zu den Schaukästen mit handgeschriebenen Bibeltexten, Kettenbüchern,Langstich- und Kettenstichbüchern. Eine besonders umfangreiche Abteilung ist natürlich dem großen Sohn der Stadt, Johannes Gutenberg, sowie den Mainzer Frühdrucken eingeräumt. Weiter finden sich deutsche und italienische Antiquadrucke des 15. Jahrhunderts, ein Kupferstichwerk über Amerika von 1596, Schreibmeisterbücher aus dem 18. Jahrhundert, Naturselbstdrucke, berühmte Zeitschriften wie die Fliegenden Blätter oder die Gartenlaube, illustrierte Bücher und Originalbriefe aus jüngerer Zeit und Gegenwart. Besondere Berücksichtigung fand die Buchillustration. Zur Erläuterung der verschiedenen Reproduktionstechniken sind den Holzschnitten, Kupfer- und Stahlstichen teilweise die dazugehörigen Holztafeln, Kupfer- und Stahlplatten beigefügt. Daneben sieht man auch alte Schreibgeräte, Spielkarten, Druckerzeichen sowie Bilder und Dokumente aus dem Leben der großen Drucker.

Neben dieser Ausstellung sind die Gutenberg-Werkstatt, in der die historische Presse steht, die Abteilung „Bücher aus tausend Jahren" und zu besonders festgesetzten Zeiten der Tresorraum mit der Gutenberg-Bibel geöffnet.

## Russen wollen auch amerikanische Filme sehen

NEW YORK. (ep) Vertreter des russischen Film-und Kulturwesens gaben auf einer Pressekonferenz in New York dem Wunsch ihres Landes Ausdruck, jährlich 12—24 amerikanische Filme zu kaufen. Gegenwärtig bestünden bereits Auswertungsabkommen der UdSSR für jährlich 12 Filme aus Frankreich, 10 aus Indien, 4 aus Japan und 3 aus Italien.


**Wenn Sie Ihre**

**Hunde, Koffer, Aktentaschen, Handtaschen, Schulranzen, Photoapparate, Regenschirme, Porte-Monnaies, Ueberzieher,**

**verlieren, erhalten Sie sie zurück durch die**

**ADRESSEN-TUBE**

Rostfrei, leicht, praktisch unauffällig. Fertig zum Gebrauch

Ets. GOLD-LILIE, 112, rue de l'Hotel des Monnaies, Bruxelles, Tel. 37.53.21

**Erhältlich in den Papierhandlungen, Buchhandlungen und Druckereien**

Guterhaltene leichte

**Betonmaschine**

mit Motor und ein fast neuer elektrischer Sackaufzug zu verkaufen.Johann Freichels, Oudler.

*Inserieren bringt Gewinn*


## Bisher 38 Tote und 370 Verwundete in Posen

**WARSCHAU. Wie wir weiter zu unserer Meldung auf der 1. Seite über den blutigen Aufstand in Posen erfahren, dauerten, entgegen einer Meldung von Radio Warschau die Kämpfe am gestrigen Morgen noch an. Die meisten der bisher verbreiteten Einzelheiten stammen von westlichen Besuchern der internationalen Messe in Posen. Mehrere Stunden nach Mitternacht wurde noch Maschinengewehrfeuer vernommen. DieTelefonverbindungen nach Posen sind unterbrochen. Der von der Regierung verhängte Ausnahmezustand und das damit verbundene Ausgehverbot werden nicht berücksichtigt. Andere Reisende berichten, in Danzig, Gdingen und Allenstein seien ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Die Tatsache,daß auch mit diesen Städten die Telefonverbindungen unterbrochen sind, scheint diese Meldungen zu bestätigen.**

**Widerstandskämpfer sind auf den Plan getreten, sodaß es in Posen zu regelrechten Straßenkämpfen gekommen ist.Mehrere Panzer sollen in den Besitz der Widerständler übergegangen sein.**

**Genau wie beim Aufstand in Berlin, hat die Polizei gezögert, sodaß die Armee eingesetzt wurde, die sofort von der Waffe Gebrauch machte.**

**Nach Meldungen der PAP-Agentur beläuft sich in Posen die Zahl der Toten auf 38 und die der Verletzten auf 370.**

## Viehpeise in Anderlecht

ANDERLECHT. Auf dem Rindviehmarkt waren 3.219 Stück aufgetrieben, darunter 542 Ochsen, 1.375 Kühe, 649 Rinder und 593 Stiere, d. s. 120 weniger als vorige Woche. Markttendenz: gutes Vieh fest, anderes fallend.

Preise: Ochsen und Rinder 25-55 Fr. pro kg, Kühe 16-31 Fr., Stiere 19-35,50 Fr., minderwertiges Vieh 9-13 Fr.

Auf dem Schweinemark wurden 1193 Stück zum Verkauf angeboten, d. s. 6 mehr als vorige Woche. Markttendenz: steigend. Preise: besonders gute Tiere 24-26,50 Fr., magere Schweine 20-20,50 Fr., halbfette 18,50-20 Fr., fette Schweine, zu schwere oder zu leichte Tiere 17-18,50 Fr.

## Ausländische Währungskurse

**Offizielle Wechselkurse**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 | Französische Fr. | 14,1505 | 14,2205 |
| 1 | Schweizer Fr. | 11,384 | 11,434 |
| 1 | USA-Dollar | 49,77 | 49,97 |
| 1 | D-Mark | 11,8830 | 11,9330 |
| 1 | Holländ. Gulden | 13,0405 | 13,0905 |
| 1 | Engl. Pfund | 138,78 | 139,28 |
| 100 | Ital. Lire | 7,9285 | 7,9685 |

**Kurse des freien Devisenmarktes**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 | Französische Fr. | 12,40 | 12,65 |
| 1 | Schweizer Fr. | 11,55 | 11,75 |
| 1 | USA-Dollar | 49,50 | 50,20 |
| 1 | D-Mark | 11,75 | 12,— |
| 1 | Holländ. Gulden | 12,80 | 13,20 |
| 1 | Engl. Pfund | 135,— | 138,— |
| 100 | Ital. Lire | 7,90 | 8,05 |
| 1 | Österr. Schilling | 1,90 | 1,96 |

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

## Zivilstand

**Gemeinde Weismes**

**Für den Monat Mai 1956**

Geburten

Am 6. Mai 1956 Marie-Thérèse T. v. Dethier-Bastin aus Steinbach; am 9. Jean-Marie S. v. Hames-Margrève aus Libomont; am 14. Jacques S. v. Willems-Paquay aus Walk; am 14. Roswitha T. v. Arens-Brodesser aus Ondenval; am 17. Yvette T. v. Close-Thunus aus Weismes; am 18. Jacques S. v. Wansart-Melotte aus Weismes, am 22. Roger S. v. Grosjean-Servais aus Thirimont.

Geburten von Nicht-Ortsansässigen

Am 6. Mai 1956 Myriam T. v. Melotte-Dandrifosse aus Namur; am 8. Waltraud T. v. Hansen-Roehl aus Amel; am 10. Marie-Thérèse T. v. Livet-Zeyen aus Grivegnée; am 11. Rita T. v. Niessen-Zeimers aus Eibertingen; am 12. Erna T. v. Dupont-Hüweler aus Amel; am 14. Myriam T. v. Heukemes-Huppertz aus Ovifat. am 14. Marie-José T. derselben; am 15. Rita T; v. Mettlen-Lemaire aus Angleur; am 16. Carla T. v. Pfeiffer-Breuer aus Amel; am 18. Paul S. v. Piront-Kohnen aus Amel; am 26. Marliese T. v. Küpper-Gaspard aus Weywertz; am 26. Hermann S. v. Dannemark-Rings aus Faymonville; am 29. Daniel S. v. Dethier-Lecoq aus Ovifat.

Sterbefälle

Am 7. Mai 1956 Melotte Joseph, 74 Jahre aus Ondenval; am 12. Demonty François, 81 Jahre aus Champagne.

Heiraten

Am 11. Mai 1956 Dosquet Pierre aus Ligneuville und Gilles Olga aus Ondenval; am 22. Sarlette Joseph-Paul aus Weywertz und Solheid Maria aus Gueuzaine; am 24. Schulzen Erwin aus Deidenberg und Livet Jeanne aus Weismes; am 30. Steffens Raymond u. Warland Yvonne, beide aus Ondenval.

Heiratsaufgebote

Am 6. Mai 1956 Serexhe Ernest aus Bruyères und Pierry Maria aus Baugnez; am 27. Paquay Jean aus Walk und Toussaint Cécile aus Sourbrodt.

# Brentano gegen direkte Besprechungen mit Pankow

**Außenpolitische Debatte im Bundestag**

BONN. Am Donnerstag eröffnete Außenminister von Brentano die Debatte über die Außenpolitik der Regierung mit einer großen programmatischen Rede, in der er die Politik Adenauers verteidigte. Er erklärte zuerst,es gäben keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten mehr zwischen Frankreich und Deutschland. Dies habe in der langen Zeit der deutsch-französischen Beziehungen noch nie so klar auf der Hand gelegen wie jetzt. Die Einigung der beiden Völker werde sehr zum Gelingen der Brüsseler Konferenz und zur Integration Europas beitragen.

In Bezug auf die Ostpolitik, sprach der Minister ber die überraschenden Aenderungen in der sowjetischen Diplomatie, die sich jedoch nur auf die Methoden und nicht auf die Grundsätze bezögen. Die politischen Ziele der UdSSR seien unverändert geblieben. Die Diktatur eines einzelnen Mannes sei durch eine kollektive Diktatur abgelöst worden. Deswegen müsse die NATO nicht, wie verschiedene es vorschlagen, aufgelöst, sondern gefestigt werden, auch in Bezug ihrer nichtmilitärischen Aspekte. Hinsichtlich der Wiedervereinigung Deutschlands, so sagte von Brentano, sei die sowjetische Politik härter und unnachgiebiger denn je. Die Bundesrepublik müsse dieser Politik eine unerschütterliche Haltung entgegensetzen. Von direkten Besprechungen mit Moskau könne gar keine Rede sein, noch viel weniger von Unterredungen mit Pankow. Die Bundesregierung weigere sich, das Regime der DDR anzuerkennen, ebenso wenig wie das der Satellitenstaaten, was jedoch die Aufnahme von normalen Beziehungen zu letzteren nicht ausschließen soll. Die Bundesrepublik werde nimals, so sagte der Minister, die Abänderungen der Grenzen von 1939 anerkennen, sie verzichte jedoch darauf, ihre Forderungen durch Gewalt geltend zu machen.

Die zweistündige Rede vonBrentanos,wurde des öfteren von der Opposition unterbrochen.

Die Debatte wurde am Freitag morgen mit einer Erwiderung des SPD-Führers Ollenhauer fortgesetzt, der vor einer politischen Isolierung der Bundesrepublik warnte. Nicht nur die Wandlung in der sowjetischen Politik, sondern auch in derjenigen der USA und der anderen Westmächte müßten berücksichtigt werden. Er verlangte die Normalisierung zu der Sowjetunion und den anderen Ostblockstaaten. Nach heftigen Angriffen gegen die Regierungspolitik verlangte er eine Anpassung der deutschen Außenpolitik an die augenblicklichen Gegebenheiten. Er sprach sich ebenfalls gegen direkte Verhandlungen mit der Ostdeutschen Regierung aus.

Hiernach verteidigte ein CDU-Sprecher die Regierungspolitik. Er sagte, die Weltlage habe sich nicht grundlegend geändert und das Tauwetter in der Sowjetunion habe noch nicht begonnen. Die neue sowjetische Politik sei noch gefährlicher als die vorherige, da sie elastischer sei.

FDP-Vorsitzender Dehler kritisierte ebenfalls heftig die Außenpolitik der Regierung, der er vorwarf, sie habe kein Programm für die Wiedervereinigung Deutschlands.

**Wie man kommt gegangen,**
**So wird man empfangen !**

**Gut empfangen werden Sie, wenn Karl Fort Sie kleidet.**

**Konfektionshaus KARL FORT**

ST.VITH - HAUPTSTRASSE

**Das Haus des Vertrauens.**

**Ermäßigung für Kinderreiche.**

---

*Trauerkleidung*

**Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke stets vorrätig**

**Modehaus Agnes Hilger**

ST.VITH - Hauptstraße

---

**Institut Polytechnique de la ville de LIÈGE**

**Spezialschule für Technische Ingenieure**

**Gesetzliche Diplome - Drei Studienjahre**

Inhaber eines anerkannten Diploms der Oberklasse in Wissenschaften oder Latein-Mathematik werden ohne Aufnahmeprüfung zugelassen

**Abteilungen : Öffentliche Arbeiten, Chemie, Nahrungsmittelindustrie, Metallurgie**

Progr. und Ausk. Quai Mativa, 24, Lüttich - Tel. 43.38.74 . Schulanfang am 1. Oktober

---

PIPP

Für die Bausaison alle Sorten

**Blocksteine**

sowie

**Eisenbetondallen**

aus eigener Fabrikation

**Bimssteine**

und sämtliche andern BAUMATERIALIEN sofort vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Preise. Fragen Sie unsere Preisliste an.

ST.VITH - TEL. 122

---

**Ständig auf Lager**

**Ferkel, Läufer & Faselschweine**

**zu den billigsten Tagespreisen !**

der lux. und yorkshireschen Edelrasse

Lieferung frei Haus.

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**

---

**Taxi**

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

**Edgar Fort, Steinebrück**

TELEFON ST.VITH 268

---

Einzigartige Gelegenheit :

**Studebaker 1956**

Coupe 2türig, Farbe polarsilbergrau, Dach perlgrau, in fabrikneuem Zustande, preiswert zu verkaufen. Schriftliche Garantie. Bequeme Zahlungsmöglichkeiten. Alfred Laloire, Offizielle Volkswagen- und Studebakervertretung, Malmedy, Gerberstraße. - Tel. 12.

---

Für Ihre Aussteuer

**MÖBEL**

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungserleichterungen.

Möbel und Dekoration

**Walter Scholzen**

ST.VITH - TEL. 171

Hauptstraße 77 - Mühlenbachstr. 18

---

**Volkswagen**

Luxe 52-53 mit synkronisiertem Wechselgetriebe u. Oeldruckbremse in gutem Zustand, aus 1. Hand billig zu verkaufen. Bequeme Zahlungsmöglichkeiten. Hubert Hanf, Weywertz 71 - Tel. 130.

---

**Gebetbücher**

Oremus und Credo, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Gebetbuchhüllen in Plastik u. Leder mit Reißverschluß, Kindergebetbüchlein usw.

BUCHHANDLUNG

**Wwe. H. Doepgen**

St.Vith, Klosterstraße

---

**Motorrad BSA**

250 ccm Baujahr 1954 in sehr gutem Zustande billig, auch auf Kredit, zu verkaufen. Besichtigung sonntags. Lorenz Bielling, Ouren bei Burg-Reuland.

---

Junger, wachsamer Hof- u.

**Viehhund**

gegen Inserat-Gebühr abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

---

6 Morgen

**Grasaufwuchs**

zu verkaufen. Feiten, St.Vith, Rodter Straße.

---

**Gummistempel**

liefert

**M. Doepgen-Beretz, St.Vith**

---

**Ford Anglia**

20.000 km gelaufen, neuwertig, zu verkaufen. Garage J. Mockels, Prümerstr. St.Vith

---

Ein gutes fehlerfreies

**Pferd**

zu verkaufen. Peter Solheid, Born 107.

---

Schöne Zwei-Zimmer-

**Wohnung**

an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Haus 83 in Born.

---

*Inserieren Sie in der*

**ST.VITHER ZEITUNG**

---

**De Rouck-Straßenkarten**

von Belgien, Deutschland, Belgien-Holland, Großherzogtum Luxemburg, Provinz Lüttich, Provinz Luxemburg, Stadtpläne von Brüssel, Lüttich und Luxemburg. Europakarten und Weltkarten vorrätig bei

**DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH**

HAUPTSTRASSE 58

---

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit, anläßlich des 70jährigen Ordensjubiläums unserer Sr. M. Augustina sagen wir allen Gratulanten herzlichen Dank.

**Die Schwestern**
**des St.Josef-Hospitals**
**St.Vith**

St.Vith, im Juni 1955

---

**Schiefer Turm ?**

Nein, ein Bilderrahmen der im Lot bleibt ! selbstverständlich von

**Erich WEISHAUPT, St.Vith,** Heckingstraße

---

*1931-1956*

**Jubiläumsfeier der Bischöflichen Schule St.Vith**

**Samstag, den 30. Juni**

18.00 Uhr : Fahnenweihe durch S. Exz. den H. H. Bischof von Lüttich, auf dem Vorplatz der Schule.
18.30 Uhr : Festzug durch die Stadt.
20.00 Uhr : Sportfest auf dem Schulhofe: Geräteturnen: Sportschule, Charleroi. Massenturnen : Bisch. Schule, St.Vith.
21.00 Uhr : Serenade auf dem Schulhofe: Tivoli-Knabenchor, Eindhoven-Holland (150 Mann) Musikverein „Einigkeit" Montenau

**Sonntag, den 1. Juli**

10.00 Uhr : Feierliches Dankamt mit Pontifikalassistenz, gesungen durch den Tivoli-Knabenchor, Eindhoven, in der Pfarrkirche.
15.00 Uhr : Festsitzung mit Preisverteilung im Saale Even-Knodt,

Zu allen Veranstaltungen ist der EINTRITT FREI. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Der Direktor

---

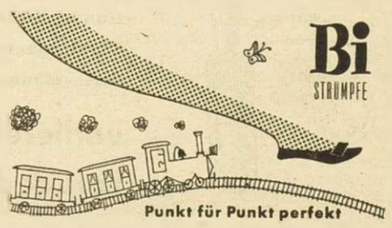
APOTHEKER

**Felix F. LORENT, St.Vith**

**abwesend**

von Sonntag, 1. Juli bis Sonntag, 15. Juli einschließlich. Während dieser Zeit bleibt die Apotheke geschlossen. Rezept-Erneuerungen bitte vor dem 1. Juli anfertigen lassen.

---




**»Billig ist nur das Teure«**

deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile sichern, die **Bi-Strümpfe** Ihnen bieten.

Sie sind allein zu haben im Modehaus

**Agnes Hilger, St.Vith**

Hauptstraße